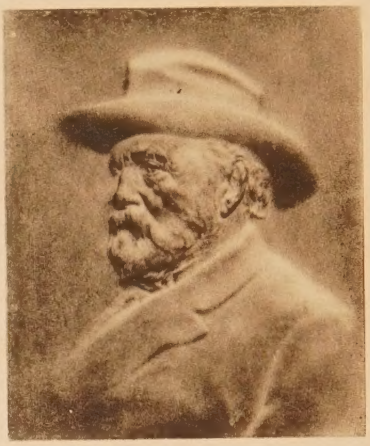
Germany
E737 E76



HUNTINGTON FREE LIBRARY
AND READING ROOM

THE AMERICAN NUMISMATIC SOCIETY

ERÖRTERUNGEN

AUF DEM GEBIETE

DER

SÄCHSISCHEN

MÜNZ- UND MEDAILLEN-GESCHICHTE.

BEI VERZEICHNUNG

DER

HOFRATH ENGELHARDT'SCHEN SAMMLUNG

VERÖFFENTLICHT

VON

JULIUS UND ALBERT ERBSTEIN.

MIT DREI TAFELN.

DRESDEN.
IM SELBSTVERLAG DER VERFASSER.
1888.

Der ehemalige Besitzer der in vorliegender Arbeit besprochenen reichen Sammlung von Münzen und Medaillen der Sächsischen Fürsten Albertinischer Hauptlinie, einer Sammlung, welche der treuesten Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus und dem wärmsten Interesse an der vaterländischen Geschichte ihre Entstehung und Pflege verdankt,

Herr Dr. jur. August Moritz Engelhardt,

K. S. Hofrath, Rechtsconsulent und Notar zu Dresden, Chef des Kammerzahlamtes und der Hofwirthschaft I. K. H. der Prinzessin Amalie, Herzogin zu Sachsen, Ritter des K. S. Civil-Verdienstordens (seit 1853), des herzogl. Lucches.-Parm. St. Ludwigs- und des Königl. Dänischen Danebrogs-Ordens

war geboren zu Dresden am 26. August 1796 und starb daselbst am 5. Oct. 1866.

Der Verewigte ist auch literarisch thätig gewesen, indem er ausser einer Dissertation „De operis novi nunciatione“ (Lips. 1821) eine numismatische Abhandlung „Friedrich Christian Churfürst von Sachsen“ (Dresden 1828) veröffentlichte und das von dem Kriegs-Ministerial-Secretär und Archivar, auch Redakteur der Gesetzsammlung Carl August Engelhardt in Dresden unvollendet hinterlassene biographische Werk „J. F. Böttger, Erfinder des Sächsischen Porzellans, nebst einer kurzen Darstellung der Staats-Gefängnisse und merkwürdigen Staatsgefangenen in Sachsen seit dem sechszehnten Jahrhundert“, vollendet und herausgegeben hat (Leipzig 1837).

Vorwort.

Wenn wir trotz vieler Berufsgeschäfte und anderweiter literarischer Unternehmungen uns bereit finden liessen, die von dem vor zweiundzwanzig Jahren hier verstorbenen K. S. Hofrath Dr. A. M. Engelhardt, einem verehrten langjährigen Freunde unseres verewigten Vaters, hinterlassene, im Interesse der minderjährigen Erben bisher deponirt gewesene und nun im Wege der Einzelversteigerung zu veräussernde vortreffliche Sammlung von Münzen und Medaillen der Sächsischen Fürsten Albertinischer Hauptlinie zu verzeichnen, so geschah dies, weil wir glaubten, hierbei die passendste Gelegenheit zu finden, einen Theil der Ergebnisse unserer bisherigen Studien auf dem Gebiete der heimathlichen Münz- und Medaillenkunde unseren Fachgenossen mittheilen und zugleich manche der vielen noch offenen Fragen auf diesem Gebiete der Erörterung unterziehen, beziehentlich zur Erledigung bringen und so eine Arbeit liefern zu können, von der sich würde hoffen lassen, dass sie als eine Vorarbeit zu einer allgemeinen Sächsischen Münz- und Medaillengeschichte bis zum Erscheinen einer erschöpfenden Bearbeitung einer solchen die Stelle eines Hand- und Nachschlagebüchleins werde einnehmen können. Es gab zunächst namentlich in Betreff der Thätigkeit der sächsischen Münzstätten in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. noch so viele unaufgeklärte Punkte, es war da so viel in Vergessenheit gerathen und es hatten sich auch in Betreff späterer Münzsorten, wie der Medaillen gedachter und späterer Zeit, sowie ihrer Meister, so mancherlei Irrthümer eingeschlichen und fortgeerbt, dass es an der Zeit war, hier einmal kritische Untersuchungen anzustellen und dasjenige in einer Uebersicht, wie gerade der Katalog einer aussergewöhnlich reichen Sammlung sie bietet, niederzulegen, was sich, gestützt auf zuverlässige Nachrichten und auf sorgsame Vergleichungen, bis jetzt als fest-

H 126

stehend und richtig bezeichnen lässt. Unsererseits angestellte Nachforschungen im hiesigen Königlichen Hauptstaatsarchive und vorgenommene eingehende Vergleichungen mit anderen Sammlungen und namentlich mit den reichen Beständen des Königlichen Münzkabinets haben mancherlei Neues und Aufklärendes zu Tage gefördert, welches, hier zur Sprache gebracht, als Grundlage für weitere Bearbeitung des Stoffes Geltung behalten dürfte.

Der nächste Zweck unserer Arbeit, dem beabsichtigten Verkaufe der kostbaren Sammlung förderlich zu werden, bedingte die Katalogsform. Da die Sammlung nur Münzen und Medaillen der Albertinischen Fürsten enthält, so waren die sächsischen Gemeinschaftsmünzen des 16. Jahrh. unter den betreffenden Herzögen, also vom albertinischen Standpunkte aus, zu behandeln. Für die Anordnung wurde die chronologische Aufführung der Stücke gewählt, wobei indess die Medaillen getrennt von den Münzen behandelt wurden. Den Biographien der Münzherren, welche den einzelnen Abschnitten vorangeschickt sind und in welchen nur das für den Numismatiker Wissenswerthe in Erinnerung gebracht werden sollte, folgt zunächst jedesmal eine Darstellung der Münzthätigkeit in der betreffenden Periode und dann eine Zusammenstellung der während der letzteren thätig gewesenen Münzmeister unter Beifügung des über dieselben Ermittelten und ihrer Zeichen. Was über einzelne Stücke zu sagen war, wurde, wie manche andere münzgeschichtliche Notiz oder sonst wünschenswerth erscheinende Erläuterung, in Form von Zusätzen, Nachschriften oder Anmerkungen dem Texte der einzelnen Nummern selbst angefügt. Bleibt auch auf dem hier behandelten Gebiete noch Manches zu thun übrig, so wird dem wohlwollenden Leser aus nachstehender Arbeit doch wenigstens der gute Wille und die Liebe zur Sache erkennbar sein, die hier mit der Liebe zur Heimath zusammentrifft.

DRESDEN, im September 1888.

Julius und Albert Erbstein.

Erste Abtheilung.

1485—1591.

Herzog **Albrecht**, 1485—1500 . . . . . Seite 1
Herzog **Georg**, 1500—1539 . . . . . „ 4
Herzog Johann . . . . . „ 30
Herzog Friedrich . . . . . „ 30
Herzog **Heinrich**, 1539—1541 . . . . . „ 31
Herzogin Emilie . . . . . „ 37
Herzog u. Kurfürst **Moritz**, 1541—1553 . . . . . „ 38
Herzog Severin . . . . . „ 57
Kurfürst **August**, 1553—1586 . . . . . „ 57
Kurfürstin Anna . . . . . „ 75
Kurfürstin Agnes Hedwig . . . . . „ 75
Kurfürst **Christian I.**, 1586—1591 . . . . . „ 76
Kurfürstin Sophia . . . . . „ 83

Albrecht der Beherzte

(Albertus animosus),

1464—1485—1500,

der Stifter der nach ihm benannten, anfänglich herzoglichen, dann kurfürstlichen, jetzt königlichen Linie des Hauses Sachsen, geb. auf dem Schlosse Grimma am 27. Juli 1443 als der jüngste Sohn des Kurfürsten Friedrich II. oder des Sanftmüthigen (placidi) und dessen Gemahlin Margaretha von Oesterreich (einer Tochter des Herzogs Ernst des Eisernen), folgte dem Vater am 7. September 1464 in der Regierung der Markgrafschaft Meissen gemeinschaftlich mit seinem älteren Bruder Ernst (geb. 24. März 1441, † 26. August 1486 zu Colditz), dem als Kurfürsten die herzoglich sächsischen Lande (der nachmalige Kurkreis) allein zuzufallen hatten, erbte mit diesem am 17. September 1482 vom Oheim Herzog Wilhelm III. Thüringen und theilte mit dem Bruder am 26. August 1485 zu Leipzig die bis dahin gemeinschaftlich regierten, im Jahre 1466 um die Herrschaft Plauen vermehrten Lande. Bei dieser Theilung erhielt Herzog Albrecht fast die ganze Markgrafschaft Meissen mit Theilen des Oster- und Pleissner-Landes, den nachmaligen Thüringischen Kreis (Weissenfels, Freiburg, Eckartsberga, Weissensee, Salza, Sangerhausen u. a.), Jena und Camburg, sowie als Vasallenlande Merseburg, halb Schwarzburg, Stolberg, Hohnstein, Mansfeld u. s. w., Ernst dagegen Thüringen, die vogtländischen und fränkischen Güter, Theile des Oster- und des Pleissner-Landes, insbesondere Borna, Altenburg und Zwickau, sowie die späteren Aemter Torgau, Eilenburg mit Düben, Colditz und Grimma zu den ihm verbleibenden herzoglich sächsischen Landen, als Vasallen aber Naumburg, halb Schwarzburg, Gleichen und die reussischen Lande. Gemeinschaftlich blieben das Bisthum Meissen, das 1472 erkaufte Fürstenthum Sagan, die 1477 wiederkäuflich erlangten biebersteinischen Herrschaften (Sorau, Beeskow und Storkow), die Regierung um Schneeberg sammt Neustädtel innerhalb einer Meile Weges, sowie die Nutzungen der Bergwerke, die Schutzgelder, alle Anwartschaften, Lehnsanfälle und Schulden. Als Empfänger des als werthvoller angesehenen Meissner Theiles sollte Albrecht dem Bruder 100000 Gulden herauszahlen, doch wurde dann nur die Hälfte dieser Summe gezahlt und für die andere Hälfte das Amt Jena abgetreten. Das Münzrecht stand jedem der Brüder in vollem Umfange zu. — Herzog

Albrecht wurde wegen seiner Verdienste um Kaiser und Reich, die er im Kampfe gegen Karl von Burgund, König Matthias Corvinus und in den Niederlanden sich erworben, von Kaiser Friedrich III., nachdem er 1483 bereits die Anwartschaft auf Jülich und Berg erhalten hatte, 1488 zum Statthalter und 1498 zum Erbstatthalter in Friesland ernannt. Er starb zu Emden am 12. September 1500.

Gemahlin: Sidonie (Zedena), Tochter des Königs Georg Podiebrad von Böhmen, geb. 11. November 1449, verm. 11. November 1459 (das Beilager fand erst am 11. Mai 1464 statt), † 1. Februar 1510 zu Tharandt.

Von Albrechts Söhnen folgten die Herzöge Georg und Heinrich einander in der Regierung, während der jüngste Herzog Friedrich 1489 bis zu seinem Tode 1510 Hochmeister des Deutschen Ordens in Preussen war. Herzog Albrecht's Tochter Katharina (geb. 24. Juli 1468, † 10. Februar 1524) war 1484—1496 mit dem österreichischen Erzherzoge Sigismund in Tirol und nach dessen Tode (1496) mit Herzog Erich dem Aelteren von Braunschweig-Calenberg vermählt.

Herzog Albrecht, welcher vor der Landestheilung das Münzrecht in Gemeinschaft theils mit seinem Bruder Ernst, seinem Oheim Wilhelm III. und seiner Mutter Margaretha, theils mit Bruder und Oheim, theils mit Bruder und Mutter, theils blos mit dem Bruder ausgeübt hatte, münzte nach der Theilung mit seines Bruders Söhnen, dem Kurfürsten Friedrich III. und dem Herzoge Johann, auch blos mit Friedrich III. und zwar zu Freiberg, Leipzig, Salza, Zwickau (wo 1473 eine Münze wieder eröffnet worden war), zu Schneeberg und in dem Dorfe Frohnau unweit der nachmaligen Stadt St. Annaberg, sowie unter alleinigem Namen in Leipzig. Ausserdem giebt es von Herzog Albrecht für Friesland geschlagene Münzen. In den früher weiter noch mit ihm, seinem Bruder und seiner Mutter in Beziehung gebrachten sogenannten Saganer und Bieberstein'schen Horngroschen sind von uns neuerdings Münzen der verwittweten Herzogin Margaretha von Braunschweig-Grubenhagen, einer Tochter Herzog Johann's I. von Sagan, welche für ihren Sohn, den jungen Herzog Heinrich IV. die vormundschaftliche Regierung führte, nachgewiesen worden (vergl.: Aus Dresdner Sammlungen I, S. 14 flg.). Gegen die früher bestandene Annahme aber, dass noch zu Herzog Albrecht's Zeit Herzog Georg als Statthalter das Münzrecht ausgeübt habe und infolge dessen u. a. die Münzen mit den Namen Friedrich, Georg und Johann unter der Regierungszeit Herzog Albrecht's zu behandeln seien, haben wir uns bereits in dem 1875 von uns herausgegebenen Doubletten-Kataloge des Königlichen Münz-Kabinets zu Dresden unter Nr. 349 ausgesprochen.

Münzmeister nach der Landestheilung waren zu Herzog Albrecht's Zeit (1485—1500):

in **Freiberg**: bis 1488 Hans Arnold, der schon 1465 (23. August) an Stelle des gefangen gesetzten Stephan Glaseberg (Glasperg) Münzmeister geworden war; von 1492 oder 95 bis 1499 Nickel Hawsmann (Hausmann), seit 1478 Rathsherr, † 1499; von 1499 ab Hans Hawsmann, des Vorigen Sohn, 1508 Rathsmitglied, 1521 Bürgermeister, † 1541, Dienst. nach Valent. Er und sein Vater wohnten in der Petergasse, wohin die Münze aus der Nähe der Nicolaikirche verlegt wurde. Als Hans Hausmann's Münzzeichen ver-

mochten wir die von Götz durch ein ✠ wiedergegebene Doppellilie (⚜) festzustellen, eine Marke, die auf sächsischen Münzen jener Zeit 40 Jahre hindurch erscheint;

in **Leipzig**, dessen Münze von den fürstlichen Brüdern Ernst und Albrecht im Jahre 1466 als in Betrieb befindlich bezeichnet wird (Münzmeister war damals — 1462 bis 1478 — Curt oder Conrad Funcke mit ⊞ als Münzzeichen), finden wir erwähnt: 1490 den „Golt-Münzmeister" neben dortigem Zehntner und nachmaligem Rentmeister Hans Leymbach und Anderen, 1495 Heinrich Steinchen, auch Stein genannt;

in **Salza** (Langensalza): 1490 Martin;

in **Schneeberg** (1477 gegründet, seit 1485 halb dem Kurfürsten und halb dem Herzog gehörig, Münzstätte 1492): Conrad Funcke; 1494—1499 Augustin Horn (♣), vorher in Zwickau; seit 1499? Andreas Funcke oder Funck (scheint als Münzzeichen den Stern oder ✪ geführt zu haben);

im **kurf. Zwickau**, dessen Münzstätte im J. 1500 mit der zu Schneeberg vereinigt wurde: 1473—1478 Curt (Conrad, nicht Constantin) Funcke in dem Range'schen Hause auf dem Holzmarkte, auch Münzmeister zu Leipzig und Schneeberg. 1478—1494 Augustin Horn, als dessen Zeichen und zwar mit Recht das Kleeblatt gilt. 1494—1500 Andreas Funcke (s. vorher);

in **Sneek** (Friesland): 1498—1500 Matthaeus Nyekamer.

Als Probierer der heimischen Münze findet sich 1490 „Meister Jobst" (auch Münzmeister betitelt) als in Zwickau aufhältlich genannt.

I. Von Herzog Albrecht allein ausgegangene Münzen.

a) Goldgulden (rheinische Gulden),

zu Leipzig geschlagen.

Reichsapfel im Dreipass.)(St. Johannes der Täufer.

16.– **1.** Mit SAXONI ❀ und LIPCΘNS ⁘

Baumgarten, Goldmünzen d. alb. Hauptlinie des Sächs. Hauses, Nr. 13. S. g. e.

15.50 **2.** Mit SAXONI ⁘ und LIPCΘNSIS — Grössere Buchstaben als auf Nr. 1.

S. g. e.

b) Der sog. Dickthaler von 1490.

3. Vs. ✠ IASPAR ✠ MΘLChIOR ✠ BALThASAR

800.– Vierfeldiges Wappen (Thüringen, Pfalzsachsen, Landsberg, Meissen) mit Mittelschild (Sachsen); darüber 1490

Rs. ✠ SIT ✠ NOMΘN ✠ DOMINI ✠ BΘNΘDICTVM (⁘)

Schräges Blumenkreuz mit dem herzoglich sächsischen Schildchen in der Mitte und den Wappenschilden von Thüringen, Pfalzsachsen, Landsberg und Meissen in den Winkeln.

Die Kreuze in den Umschriften sind sog. Wiederkreuze (✥). — Madai 4042. Götz 4596. Weise 1510. G. e.

Dieser sog. Dickthaler im Gewicht von 28,75 Gr. bei einem Durchmesser von 31 Mm., der mit dem im Jahre 1490 geprägten hauptraren kupfernen Rechenpfennig übereinstimmt (von dem Originalgepräge im Königlichen Kabinet und in der Erbstein'schen Sammlung in Dresden vorhanden sind), kommt nur als alter Guss vor. Auch das Exemplar des Königlichen Kabinets ist gegossen und gleicht vorliegendem vollständig.

II. Gemeinschaftsmünzen:

Albrecht mit seinen Neffen, Kurfürst Friedrich III. (dem Weisen) und Herzog Johann (1486—1500).

Erster sächsischer Güldengroschen oder Thaler [1500] *)

4. Brustbild Kurfürst Friedrich's III. mit dem Kurschwerte und die einander gegenüber gestellten Brustbilder der Herzöge Albrecht und Johann. In den Umschriften je vier Wappenschilde, vorn: Kur, Sachsen, Thüringen, Meissen ($3\frac{1}{4}2$), hinten: Sachsen, Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen ($3\frac{1}{4}2$). Treffliches Original dieses äusserst seltenen Stückes.

Erbstein, Schulth. Kat. 4399. Mad. 483. Abgebildet in: Cat. imp. 298. 1. Tentzel, Monat. Unterred. 1695, Titelbl. Tentzel, Sax. num. L. E. Suppl. Taf. 98, I. Frank, Numoph. Wilh.-Ernest. VII, 2. (Sander) Sammlung von Gold- u. Silber-Münzen p. 97, Nr. 49.

Diese Perle der Sammlung von sehr guter Erhaltung war früher in der im vorigen Jahrhundert berühmten v. Nimpt'schen Sammlung, wie ein kleines im Felde eingeschlagenes N darthut. Es gehört dieses Stück zu den gesuchtesten und höchstbezahlten sächsischen Münzen (Reichenbach'sche Versteigerung II, Fig. 14: 270 M.).

Es verdient hier bemerkt zu werden, dass der Stempel zur Rs. dieses berühmten Thalers noch nach dem Tode Herzog Albrecht's fortbenutzt worden ist. Das Königliche Kabinet zu Dresden besitzt einen sog. Klappmützenthaler der Fürsten Friedrich, Georg und Johann (vergl. unten Nr. 9 flg.), dessen Rs. mit dem Rs.-Stempel vorstehenden Thalers hergestellt ist.

5. Silberner, sehr gut ausgeführter Abguss dieses ältesten Thalers. 30,1 Gr.

III. Gedächtnissmünzen:

a) auf Albrecht und seinen Bruder Ernst.

6. Medaille von Chr. Wermuth in Gotha (um 1700), mit den Bildnissen der beiden Brüder.

Silber. Durchmesser: 43 Mm. Gewicht: 28,5 Gr. Schön.

Tentzel, I. Suppl. Taf. 95. — Die eine Seite entspricht der Vs. derjenigen Medaille auf Kurfürst Ernst, welche Tentzel, L. E. 1, II abgebildet hat, die andere Seite ist der Medaille auf Herzog Albrecht — Tentzel, L. A. 1, II. — entlehnt. Porträtähnlichkeit ist nicht vorhanden. Das allein richtige Bildniss lieferte nach einem in der Königlichen Gemäldegalerie zu Dresden noch vorhandenen kleinen Bilde der Bildschnitzer Tobias Wolf (sonst Wost genannt) auf der schönen Medaille, die Tentzel, L. A. 1, I. in Abbildung giebt. (Vergl. darüber J. und A. Erbstein, Das wahre Bildniss Herzog Albrecht's des Beherzten, Dresden, 1873.)

b) auf Albrecht's Tod.

7. Medaille von Chr. Wermuth. Brustbild und Lebenslauf in 28 Zeilen.

Silber. 43 Mm. 29,1 Gr. S. g. e.
Tentzel, L. A. 1, II.

Georg der Bärtige oder der Reiche,

1500—1539,

Herzog Albrecht's und dessen Gemahlin Sidonie von Böhmen ältester Sohn, geb. 27. August 1471, wandte sich anfänglich dem geistlichen Stande zu, dem er indess später wieder entsagte, folgte seinem Vater, den er während dessen Abwesenheit in den Niederlanden daheim bereits als Statthalter ver-

*) Geschlagen nach der Münzordnung vom 9. Mai (Misericord. Domini) 1500 „Berathung die vorgenommene Ordnung der Münze zu vollziehen“: item man soll münzen 1 Pfennig, soll einen

treten hatte, am 12. September 1500 als Landesherr in Meissen und als Mitbesitzer Sagans und der biebersteinischen Herrschaften, sowie in Gemeinschaft mit seinem jüngeren Bruder Heinrich in der Erbstatthalterwürde (als erblicher Gubernator und Potestat) in Friesland, theilte 1504 mit seinen Vettern die Sagan'schen und die dem Hause Sachsen verpfändeten Bieberstein'schen Herrschaften, welch letztere indess bald darauf (1512) durch Ulrich V. von Bieberstein wieder eingelöst wurden, trat seinem vom Vater als Regent Frieslands in Aussicht genommenen Bruder Heinrich, nachdem dieser ihm 1504 die Erbstatthalterschaft allein überlassen hatte, väterlicher Eventualbestimmung gemäss Freiberg (ohne die Bergwerke) und Wolkenstein mit gewissen Einkünften ab, verkaufte aber Friesland nach vergeblichen Versuchen, dort Ruhe zu schaffen, 1515 an Erzherzog Karl, den nachmaligen Kaiser Karl V., erwarb, nachdem er die Vereinigung von Jülich und Berg mit Cleve (1521) nicht hatte verhindern können, 1538 durch das Aussterben der Burggrafen von Leisnig die Herrschaft Penig sammt Zschillen (Wechselburg) und starb als eifriger Gegner der Reformation am 17. April 1539 zu Dresden. Den Namen „der Bärtige" führt er wegen des langen Bartes, den er aus Trauer um seine 1534 gestorbene Gemahlin sich hatte wachsen lassen.

Gemahlin: Barbara, Tochter des Königs Kasimir IV. von Polen, geb. 15. Juli 1478, verm. 21. November 1496, † 15. Februar 1534.

Von den sechs Söhnen, von welchen nur zwei, Herzog Johann und Herzog Friedrich zu höheren Jahren gelangten, überlebte keiner den Vater, von den Töchtern war die Herzogin Christine (geb. 25. Dezember 1505, † 15. April 1549) seit 11. Dezember 1523 die Gemahlin des Landgrafen Philipp des Grossmüthigen von Hessen († 31. März 1567) und die Herzogin Magdalene (geb. 7. März 1507, † 29. Dezember 1534) seit 6. November 1524 die Gemahlin des nachmaligen Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg († 2. Januar 1571).

Herzog Georg münzte nach Antritt der Regierung anfangs in Gemeinschaft mit seinen Vettern, dem Kurfürsten Friedrich III. und dem Herzog Johann und zwar in Freiberg, Leipzig, Schneeberg, in der 1496 von Herzog Georg gegründeten neuen oder Neustadt (Nawstadt) am Pölberge, welche (anfangs auch Schreckenberg genannt) 1501 den Namen St. Annaberg erhielt und wohin die Münze von Frohnau verlegt worden war, sowie in Buchholz (auch St. Katharinenberg im Buchholz genannt), das um eben diese Zeit auf damals ernestinischem Boden von Kurfürst Friedrich III. angelegt worden war. Auch münzte Herzog Georg mit Friedrich III. allein, nach dessen Tode (1525) aber mit Kurfürst Johann. Letztere Münzgemeinschaft trennte sich indessen in Folge von Meinungsverschiedenheiten beider Münzherren bald, wobei auch die bisher gemeinschaftlich bestellte Münzstätte Schneeberg bis auf Weiteres suspendirt wurde. Herzog Georg münzte dann unter alleinigem Namen zu Freiberg, Leipzig und Annaberg, während der Kurfürst, der 1530 ohne des abwesenden Herzogs Wissen sich „gesondert" hatte, in Buchholz und in der von ihm neu errichteten Münze zu Zwickau schlagen liess. Nachdem durch einen am 17. Juli 1531 zu Grimma abge-

Gulden gelten (Th. Erbstein, Uebersicht etc. S. 596). Am 17. Mai, bez. 10. Juni verweisen die Ordnungen der Fürsten bereits auf „Gepräge und Zeichen" dieser Güldengroschen mit dem Zusatze „wie die itzund ganghaftig" (Th. Erbstein, S. 555). — Sie sollten einem rheinischen Gulden gleich sein, weshalb auch bei Verschreibungen, die nach dem 4. Juli 1500 erfolgen würden, auf Zahlung in Gold nicht mehr gedrungen werden sollte.

schlossenen Vergleich, den sogenannten Grimmaischen Machtspruch, die zwischen beiden Linien des Hauses Sachsen seit fast 40 Jahren, namentlich wegen der Münze und Bergwerke bestandenen Misshelligkeiten gütlich beigelegt worden, wobei die früher gemeinschaftlich gewesene, dann suspendirte Münze zu Schneeberg sammt der Stadt unter Kurfürst Johann's alleinige Verfügung gelangte und von diesem die Münze von Zwickau auch alsbald dorthin zurückverlegt wurde, münzten zwar beide Fürsten auch ferner noch unter alleinigem Namen weiter, allein nach des Kurfürsten Tode trat in Folge einer abermals zu Grimma stattgehabten Zusammenkunft (November 1533) die frühere Münzgemeinschaft und zwar nunmehr mit dem Kurfürsten Johann Friedrich im Jahre 1534 wieder in Kraft, in der dann Herzog Georg bis zu seinem Tode blieb. In Friesland münzten anfänglich (1500—1504) die Brüder Georg und Heinrich als erbliche Gubernatores und Potestaten gemeinschaftlich zu Leeuwarden; die später dort geschlagenen Münzen tragen Georg's Namen allein.

Münzmeister während der Regierungszeit Herzog Georg's waren:

zu **Freiberg**: (1499—1541) Hans Hawsmann oder Hausmann (s. oben S. 2), der, seit 1521 auch Bürgermeister, 1529 von Herzog Heinrich mit dem im Amte Freiberg gelegenen Vorwerk Halsbach sammt dem Kirchlehn und Erbgericht Konnersdorf (Conradsdorf) belehnt wurde und 1541 starb;

zu **Leipzig**: Utz (Ulrich) Gebhart, dem von Herzog Georg 1518 die wiederaufgerichtete Goldmünze daselbst (auf 5 oder 6 Jahre) befohlen und gleichzeitig die Ermächtigung zur Münzung von halben Groschen und Hellern ertheilt wurde und der, nachdem er inzwischen und zwar bis 1530 Münzmeister in Joachimsthal und 1530/31 solcher in Zwickau gewesen, 1531 wieder als Münzmeister in Leipzig thätig wurde, aber schon 1532 eigenmächtig von dort sich entfernte. Als sein Zeichen gelang es uns, die Marke ✠ festzustellen;

zu **St. Annaberg**: Albrecht v. Schreibersdorf, 1507, 1515 auch Hauptmann, sowie 1518 Rath und Amtmann daselbst, † 4. Juni 1523. Als sein Zeichen gilt die Marke ✠ Gerhard Stein, 1511 erwähnt. Heinrich Steig, 1518 bereits verstorben. Melchior Irmisch (Yrmisch) 1523, 1530, 1531, † 1537. Urban Ossann oder Osan (wohl derselbe, der 1497 als 1. Bergmeister daselbst erwähnt wird, 1507 in den Rath daselbst kam und 1521 als Amtsverwalter auf St. Annaberg vorkommt), 1530 als Zehntner und im gleichen Jahre als Münzmeister genannt, † 1544. Wolf Hühnerkopf, 1534, 1547, erwähnt noch 1562, † vor 1570 auf seinem Rittergute Neukirchen (bei Chemnitz), das er sammt Burkersdorf und Klaffenbach 1543 von den Herzögen Moritz und August erkauft hatte. Als Zeichen Annaberger Münzmeister jener Zeit sind zu betrachten: ♣ 1527—1533 (s. unten S. 18, Anm.) und ✠ 1533—1539 (s. unten S. 19, Anm.);

zu **Schneeberg** (das 1531 ganz an den Kurfürsten kam): Endres (Andreas) Funcke (s. oben S. 3), angeblich schon 1499, sicher 1509, 1522, zugleich Münzmeister „im Buchholz". Bastian (Sebastian) Funcke, des vorigen Sohn, 1530, 1556, zeitweilig auch in Buchholz und Zwickau;

zu **Buchholz**, wo 1507 das kurf. Haus mit der Münze eingerichtet wurde: Endres (Andreas) Funcke, zugleich Münzmeister zu Schneeberg (s. vorher). Sebastian Funcke (s. vorher). (Mattes [nicht Martin] Pusch oder

Busch [Puesch, Posch], der von Böhme, Grosch.-Kab. Nr. 224 und Götz, Grosch.-Kab. S. 544 als Werkmeister und [1520] von Steche, Bau- und Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen IV. S. 55 als Münzmeister zu Buchholz genannt wird, war nicht als solcher dort angestellt, sondern als Bergvoigt; in dieser Eigenschaft kommt er vor 1515 bis 1526);

zu **Zwickau** in der unter Kurfürst Johann neu errichteten Münze: 1530/31 Ulrich Gebhart (s. oben Leipzig). Sebastian Funcke (s. Schneeberg);

zu **Leeuwarden** in Friesland: 1505 (4. September) bis 1511 oder 1512 Hera Voydes.

Herzog Georg in Gemeinschaft mit Kurfürst Friedrich dem Weisen und Herzog Johann.

Güldengroschen oder sog. Klappmützenthaler.

Dieselben wurden in mehreren Münzstätten, vorzugsweise aber zu Schneeberg und St. Annaberg geschlagen.

I. Gattung

mit den Namen der Fürsten in der Ordnung

Friedrich, Georg und Johann,

zwischen 1500 und 1507 geschlagen.

A. Thaler mit grosser (4 Mm. hoher) Mönchsschrift auf beiden Seiten.

Vs. Das Brustbild des Kurfürsten Friedrich III. von rechter Seite, mit vollem Bart und lang herabwallendem Haupthaar, in Kurrock und Kurhut und mit über die Schulter gelegtem Schwerte. In der Umschrift 4 Schildchen ($3\frac{1}{2}4$), oben der Kurschild, unten der herzoglich sächsische Balkenschild, rechts und links die Löwenschilde von Thüringen und Meissen (beide Löwen blicken nach rechts, sind also von linker Seite dargestellt).

Rs. Die einander gegenüber gestellten Brustbilder der Herzöge Georg und Johann, bartlos, mit lang herabwallenden Haaren, im Rock, mit Mützen (sog. Klappmützen). In der Umschrift die Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen: $2\frac{1}{4}3$ (die Löwen in den beiden Seitenschildchen ebenfalls nach rechts gewendet und gleich denen auf der Vs. ungekrönt).

v. Schulth.-Rechb.-Kat. 4401. Mad. 490.

8. Güldengroschen oder Thaler:
mit FRIDƏR — I ⁘ GƏOR — GI ⁘ IOH — ANNƏS —
und MONƏT — ARGƏN — DVCVM — SAXON —
Der Buchstabe G hat hier, auf Nr. 9 und auf der Rs. von Nr. 10 und Nr. 15 die Gestalt **ɢ**.
Trefflich erh. Rar.

9. — mit FRIDƏR — I ⁘ GEOR — GIVS ⁘ IO — HANN —
und MONƏT ⁘ — ARGƏ — DVCVM — SAXON —
Die Buchstaben ziemlich gross. E und C sind gleichgestaltet (ɑ).
Vorzüglich erh. Rar.

10. Güldengroschen oder Thaler:
mit FRIDЄRI ⁘ — GЄORG ⁘ — VS (sic!) ⁘ — IOH — ANNЄ ⁘ —
und MONЄT ⁘ — ARGЄ ⁘ — DVCVM — SAXONI —
Die Brustbilder sind kleiner, als zuvor; im sächsischen Balkenschilde auf der Vs. liegt der Rautenkranz verkehrt (schräglinks) über den Balken.
Gut erh. Rar. Bemerkenswerth wegen GEORGVS.

B. Thaler mit gewöhnlicher lateinischer (3 Mm. hoher) Lapidarschrift, worin Ɛ. *Das* M *hat die Form* M*).

Wie vorige Gattung, allein die Löwen in den Seitenschilden auf Vs. und Rs. sind gegen einander gekehrt.

11. Thaler mit FRDЄRIC — VS (also ohne I) ⁘ GЄORG — IVS ⁘ IOH — ANNЄS —
und MONЄTA — ARGЄNT — DVCVM ⁘ — SAXONI (im Stempel war erst SAONNI geschnitten.) Die beiden linken Löwen gekrönt.
Trefflich erh. Rar.

12. — mit FRIDЄRIC — VS ⁘ GЄOR — GIVS ⁘ IO — HANNЄS —
und MONЄT — ARGЄN ⁘ — DVCVM (Blume am Stengel) — SAXONI —
Auf der Vs. Doppelschlag. G. e.

13. — mit FRIDЄR — ICVS ⁘ GЄO — RGIVS ⁘ IO — HANNЄS —
und MONЄT ⁘ — ARGЄNT — DVCVM ⁘ — SAXONI —
Nur der linke Löwe der Vs. ist gekrönt.
War geh. G. e.

14. — mit FRIDЄRI — CVS ∘ GЄO — RGIVS ∘ I — OHANN —
und MONЄTA — ARGЄNT — DVCVM (Blume am Stengel) — SAXONIЄ —
Der rechte Löwe der Vs. ist gekrönt.
War geh. G. e.

II. Gattung.

Die Namen der Fürsten in der Reihenfolge

Friedrich, Johann und Georg,

1507—1525.

Schulth. K. 4402. Mad. 491. — Die Aenderung in der Anordnung der fürstlichen Namen, von welchen derjenige des jüngeren Herzogs Georg dem des älteren Herzogs Johann bisher voranstand, erfolgte 1507, nachdem der bisherige Gebrauch die kurf. Räthe zu Beschwerden (Schneebergische Berghandlung von 1507) veranlasst hatte. Vergl. Tentzel's Monatl. Unterred. 1695, p. 84 G. W. Joecher's Diss. de jure circa rem monet. in terr. circ. Sax. sup. 1723, p. 5. Groschen-Kab. XIII. 128.

A. Ohne Münzzeichen.

1. Sorte.

Vs. Lateinische Lapidarschrift aus 4 Mm. hohen Buchstaben, worin E. Die Löwen blicken sich an.

Rs. Mönchsschrift, wie bei I, A. Die Löwen sind beide nach rechts gekehrt.

*) In dieser Gestalt erscheint das M auf allen folgenden Klappmützenthalern (Nr. 11 bis Nr. 93) mit alleiniger Ausnahme von Nr. 15.

15. Güldengroschen oder Thaler:
mit FRIDER — I ⁘ IOHA — NNES ⁘ G — EORGI ⁘ —
und MONGT — ARGGN — DVGVM — SAXON —
War geh. S. g. e

2. Sorte.

Lateinische Lapidarschrift (von 3 Mm. Höhe) auf beiden Seiten, wie bei Gattung I, B, welcher sich vorliegende Sorte eng anschliesst. Die Löwen in den Schilden sind auf beiden Seiten einander zugekehrt.

a) Der Löwe im linken Schildchen auf der Vs. ist gekrönt (Thüringen).

16. Güldengroschen mit FRIDƐRI — CVS ⁘ IOH — ANNƐS ⁘ GƐ — ORGIVS —
und MONƐTA — ARGƐNT — DVCVM (Blume am Stengel) — S(A)XONIƐ — (ähnlich der Rs. von Nr. 14.)
S. g. e.

b) Die Löwen auf der Vs. sind beide ungekrönt, dagegen ist auf der Rs. der links stehende gekrönt.

17. Thaler mit FRIDƐRI — CVS IOH — ANNƐS — GƐORGI —
und MONETA — ARGENT — DVCVM ⁘ — SAXONIE —
War geh. S. g. e.

3. Sorte.

Grosse (4 Mm. hohe) lateinische Lapidarschrift auf beiden Seiten.

a) Mit GEORGIVS.

aa) Die Löwen in den Schildchen einander zugekehrt und sämmtlich ungekrönt.

18. Thaler mit FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGIVS —
und MONE — ARGE — DVCVM — SAXO ⁘ —
Trefflich erh.

19. — Vs. vom Stempel zu voriger.
Rs. MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCV⁀ — SAXO (⁘) — Das herzoglich sächsische Schildchen ist ausgeschweift. Der Abschnitt des rechtsstehenden Brustbildes läuft durch die Buchstaben CV Derselbe Stempel kam bei Nr. 59 und 70 zur Verwendung.
War geh. G. e.
Ganz ähnlichen Rs.-Stempel hat Nr. 21 und 50, von denen letztere mit grossem Kreuz als Münzzeichen auf der Vs. bezeichnet ist.

bb) Von den 4 Löwen ist der im linken Seitenschildchen auf der Rs. gekrönt.

α) Der herzoglich sächsische Schild auf der Rs. ist oben gerade.

20. Thaler. Vs. vom Stempel zu voriger.
Rs. MONE — ARGE — DVCVM — SAXO —
Vorzüglich erh.

21. — Vs. wieder von demselben Stempel.
Rs. MONE ⁘ — ARGE — DVCV⁀ — SAXO —
War geh. S. g. e.

β) Der herzoglich sächsische Schild auf der Rs. ist oben ausgeschweift.

22. — mit den Umschriften wie auf Nr. 20 und auf der Vs. gleichen Stempels mit dieser. Denselben Rs.-Stempel hat Nr. 51.
S. g. e.

23. Thaler. Vs. nochmals von demselben Stempel (Nr. 18). Rs. abweichend von Nr. 20 nur in der Zeichnung: die Mütze des rechten Brustbildes ist ganz sichtbar, während bei vorigem Thaler die hintere Hälfte durch den Rand abgeschnitten wird. Durch die Buchstaben CVM geht der Rockabschnitt, einem Stempelsprunge gleichend.

b) Mit GEORGI und:

aa) FRIDER —

Alle Löwen ungekrönt.

α) Kleinere (kaum 3 Mm. hohe) Buchstaben auf der Rs., während die auf der Vs. 4 Mm. hoch sind.

24. Thaler mit FRIDER — I ⁘ IOHA — NNES ⁘ G — EORGI ⁘ — und MONETA — ARGENT — DVCVM ⁘ — SAXONI — Die Vs. ist gleichen Stempels mit derjenigen von Nr. **15**, die Rs. schliesst sich mit ihren kleineren Buchstaben denen der 2. Sorte an.
S. g. e.

β) Gleich grosse (4 Mm. hohe) Buchstaben auf Vs. und Rs.

25. — Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. MONET — A ⁘ ARGE — N DVCVM — SAXO ⁘ —
Sehr schön.

bb) FRIDER —

Auf der Rs. ist im linken Schilde der Löwe gekrönt.

26. — Vs. vom Stempel der vorigen (4 Mm. hohe Buchstaben).
Rs. MONETA — ARGENT — DVCVM ⁘ — SAXONIE — (3 Mm. hohe Buchstaben.) Vom Stempel zur Rs. der Nr. **17**.
Trefflich erh.

cc) FRIDE — (durchweg 4 Mm. hohe Buchstaben.)

Der Thüringer Löwe (auf beiden Seiten links stehend) ist gekrönt.

27. — mit FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGI ⁘ — und MONE — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON —
G. e.

28. — Vs. vom Stempel zu voriger.
Rs. MONE — ARGE • — DVCVM — SAXO —
G. e.

29. — Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. MONE ⁘ — ARGE — DVCVM • — SAXO ⁘ —
Vorzüglich erh.

B. Mit ✠ (grossem, 4 Mm. hohem Kreuze) als Münzzeichen auf der Rs.

Die Nummern 30 bis 86 haben durchgängig die grosse (4 Mm. hohe) Schrift.

a) Mit GEORGI

Die links stehenden Löwenschildchen beider Seiten zeigen gekrönte Löwen.

30. Thaler. Vs. vom Stempel derjenigen zu Nr. **27**.
Rs. ✠ MON — ARGE — DVCVM — SAXO ⁘ —
Der Kopf auf der Vs. etwas abgeschliffen, sonst g. e.

31. — Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. ✠ MON — ARGE — DVCVM — SAXO —
War geh., sonst g. e. Dieselbe Rs. hat Nr. 62.

32. Thaler. Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. ✱ MONE — ΛRGE — DVCV — SΛXO — (nach O ein starker Stempelsprung.)
War geh., Rand etwas aufgepocht, sonst g. e.
Gleiche Rs. hat Nr. 66, die das grosse Kreuz als Münzzeichen auch auf der Vs. trägt.

33. — Vs. vom gleichen Stempel.
Rs. ✱ MONE — ΛRGEN — DVCV′ — SΛXO —
War geh., s. g. e.

34. — Vs. vom gleichen Stempel.
Rs. ✱ MONE — ΛRGE — DVCVM — SΛXO ⁘ — (Das Kreuz vor MONE steht ganz dicht am M, ist erst nachträglich in den Stempel geschnitten.)
War geh., auf der Vs. ist I — F eingeschnitten, sonst vorzüglich erh.

b) Mit GEORGIVS

α) nur das linke Schildchen auf der Rs. zeigt den Löwen gekrönt.

35. Thaler mit FRIDE — RI ⁘ IOH — ΛN ⁘ GE — ORGIVS —
Rs. ✱ MON — ΛRGE — DVCVM — SΛXO ⁘ —
Die Vs. ist gleichen Stempels mit derjenigen von Nr. 18, die Rs. identisch mit der von Nr. 30.
Trefflich erh.

β) das linke Schildchen auf der Rs. zeigt den Löwen ebenfalls ungekrönt.

36. — Vs. Stempel vom vorigen, bez. von Nr. 18.
Rs. ✱ MON — ΛRGE — DVCV⁀ — SΛXO —
Trefflich erh.

C. Mit ✱ (grossem, 4 Mm. hohem Kreuz) auf der Vs.

AA. Mit dem pfalzgräflichen Adler- statt des Balkenschildes unten auf der Vs.

37. Thaler mit ✱ FRIDER — I ⁘ IOHΛ — NNES ⁘ GE — ORGIV′ — und MONE — ΛRGE ⁘ — DVCVM ⁘ — SΛXO —
Die Löwen alle ungekrönt.
Trefflich erh. Rar.

BB. Mit dem herzoglich sächsischen Balkenschilde unter dem Brustbilde des Kurfürsten Friedrich III.

Die 4 Löwen ungekrönt.

a) Mit GEORGIVS

38. Thaler mit ✱ ERID (sic!) — ERI ⁘ IOH — ΛN ⁘ GE — ORGIVS —
Die Schwertspitze zeigt auf R in Georgius.
Rs. MONE — ΛRGEN — DVCVM — SΛXON —
Vorzüglich erh.

39. — Vs. vom gleichen Stempel.
Rs. MONE ⁘ — ΛRGEN — DVCVM — SΛXO ⁘
G. e. Von einem hohen Rande umgeben, worauf eingeschnitten: B. M. L. G. H : M. D. L. 1714.

40. — Vs. vom gleichen Stempel.
Rs. MONE ⁘ — ΛRGE ⁘ — DVCVM — SΛXO ⁘ —
Trefflich erh. Vergl. Nr. 79.

41. Thaler. Vs. ✻ FRID — u. s. w. wie vorher. Beim Brustbilde sind unterhalb des Kragens die Rockfalten nur ganz schwach angegeben.
Rs. MONE — ARGEN ◦ — DVCVM ⁝ — SAXO —
G. e.

42. — Vs. vom gleichen Stempel mit voriger.
Rs. MONE ⁝ — ARGE ⁝ — DVCVM ◦ — SAXO ⁝ — (Dieselbe Rs. hat Nr. 49.)
War geh., s. g. e. Dieselbe Vs. in Verbindung mit einer das kleine Kreuz tragenden Rs. s. unter Nr. 60.

43. — Aehnlich den Nummern 38 bis 40; aber mit
✻ ⁝ FRID — ERI ⁝ IOH — AN ⁝ GE — ORGIVS —
und MONE — ARGE ⁝ — DVCVM — SAXO —
S. g. e. Gleichen Rs.-Stempel hat nachgehends Nr. 80.

44. — Mit ✻ FRID — und GEO — RGIVS —
Rs. ähnlich der von Nr. 39.
War geh., s. g. e.

45. — Mit ✻ FRIDE — RI ⁝ IOH — AN ⁝ GE — ORGIVS Die Schwertspitze zeigt auf O in Georgius.
Rs. MONE ⁝ — ARGEN — DVCVM ◦ — SAXO ⁝ — Auf der Rs. ist das herzogl. sächs. Schildchen oben am Rande ausgeschnitten.
S. g. e.

46. — Aehnlich der vorigen Vs. Die Schwertspitze zeigt auf R in Georgius.
Rs. Wie vorige, aber mit DVCVM — ƧAXO ⁝ — Das herzoglich sächsische Schildchen ist oben glatt.
S. g. e.

47. — Vs. Vom Stempel der vorigen Nummer.
Rs. MONET ⁝ — ARGE ⁝ — DVCVM — SAXON —
S. g. e. Gleichen Rs.-Stempel hat Nr. 73, welche das kleine Kreuz als Münzzeichen auf der Vs. trägt.

b) Mit GEORGI

Der Löwe links auf der Vs. ist gekrönt.

48. Thaler mit ✻ FRID — ERI ⁝ IO — HAN ⁝ GE — ORGI ⁝ —
und MONE — ARGEN ◦ — DVCVM ⁝ — SAXO —
Das herzoglich sächsische Schildchen ist auf Vs. und Rs. oben gerade, nicht ausgeschnitten. Auf der Rs., gleichen Stempels mit derjenigen von Nr. 41, sind beide Löwen ungekrönt.
Vorzüglich erh. Vergl. auch Nr. 63.

49. — Vs. Fast gleich der vorigen.
Rs. MONE ⁝ — ARGE ⁝ — DVCVM ◦ — SAXO ⁝ — (vom Stempel der Rs. der Nr. 42.)
War geh., s. g. e.

50. — mit ✻ FRID — und G — EORGI ◦ — An Stelle des I in IO stand erst ein D im Stempel, im H von IOHAN ist ein Ringlein. Das herzoglich sächsische Schildchen unter dem Bilde des Kurfürsten ist hier oben ausgeschnitten dargestellt. (Dieselbe Vs. ist auch bei Nr. 61 verwendet.)
Rs. MONE ⁝ — ARGE — DVCV⁀ — SAXO — (vom Stempel derjenigen der Nr. 21, der Löwe links also ebenfalls gekrönt.)
Vorzüglich erh.

51. Thaler. Vs. vom gleichen Stempel.
Rs. MONE — ARGE — DVCVM — SAXO — (Vom Stempel derjenigen der Nr. 22 mit dem ausgeschnittenen Schildchen von Sachsen.)
S. g. e.

52. — Wie Nr. 50, aber mit G — EORGI —; der herzoglich sächsische Schild ist oben gerade.
Rs. MONE ∘ — ARGEN ∘ — DVCVM — SAXON ⁘ — Der herzoglich sächsische Schild ist oben ausgeschnitten, der Löwe links ungekrönt.
War geh., s. g. e. Abgeb. in Reyher's Diss. de trib. arg. num. uncial. p. 25, wo aber der linke Löwe der Rs. irrig gekrönt gegeben ist.

53. — mit ✠ FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGI ⁘ — (gleich Nr. 64) und MONE — ARGE — DVCVM — SAXO — Der Balkenschild ist oben ausgeschnitten, der Löwe links gekrönt. (Aehnlich der Rs. von Nr. 51, bez. 22.)
G. e. Die Rs. des vorliegenden Stückes unterscheidet sich, ebenso wie die der Nr. 51, bez. 22 von der die gleiche Umschrift führenden Nr. 20 dadurch, dass hier der herzoglich sächsische Schild ausgeschnitten, dort aber oben gerade gestaltet ist.

54. — Vs. vom gleichen Stempel mit voriger.
Rs. MONE ⁘ — ARGE — DVCV⌒ — SAXO — (Vom Stempel zu derjenigen der Nr. 21 und Nr. 50.)
G. e.

c) Mit GEORG

55. Thaler mit ✠ FRID — ERI ⁘ IOH — ANNES ⁘ G — EORG ⁘ — und MONE — ARGEN — DVCVM ⁘ — SAXO ⁘ —
Auf beiden Seiten ist der links stehende Löwe gekrönt.
S. g. e. Vs. gleichen Stempels mit der von Nr. 67.

d) Mit GEORI

(über den Buchstaben I sind dann 2 Ringlein geschnitten worden, um den Fehler zu verdecken. Vorher stand GEOGI im Stempel.)
Alle Löwen sind ungekrönt, die beiden sächs. Balkenschilde oben geschweift.
Alle Vorderseiten der nachfolgenden Stücke sind vom gleichen Stempel.

56. Thaler mit ✠ FRIDE — RI ⁘ IOHA — NNES ⁘ GEORG — und MONE — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ —
S. g. e. Rs. gleichen Stempels mit Nr. 75.

57. — mit MONE — ARGE — DVCVM — SAXO — (vom Stempel der Nr. 23.)
Trefflich erh.

58. — mit MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXO ⁘ —
War geh., s. g. e.

59. — mit MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCV⌒ — SAXO ⁘ — (Vom gleichen Stempel mit der Rs. von Nr. 19 und Nr. 70.)
Trefflich erh.

D. Mit ✠ (grossem, 4 Mm. hohem Kreuze) auf Vs. und grossem oder kleinem (3 Mm. hohem) Kreuze auf der Rs.

a) Mit GEORGIVS

In den Seitenschildchen auf der Vs. sind die Löwen ungekrönt Auf der Rs. steht in dem linken Schildchen ein gekrönter Löwe.

60. Thaler mit ✠ FRID — ERI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGIVS —

und * MONE — ARGE ∘ — DVCVM — SAXON —
Die Vs. ist identisch mit derjenigen der Nummern 41 und 42.
War geh., sonst s. g. e.

b) Mit GEORGI

61. Thaler mit ✠ FRID — ERI ⁘ IO — HAN ⁘ G — EORGI ∘ — und * MONE — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON —
Auf der Vs. (gleichen Stempels mit der von Nr. 50) ist der Löwe im linken Schildchen gekrönt und der herzoglich sächsische Schild an der oberen Seite ausgeschnitten.
War geh., sonst trefflich erh. Gleichen Rs.-Stempel hat Nr. 82.

62. — mit GE — ORGI ⁘ — (vom Stempel zu Nr. 48) und ✠ MON — ARGE — DVCVM — SAXO — (Stempel von Nr. 31.) Auf beiden Seiten ist der Löwe im linken Schildchen gekrönt und der herzoglich sächsische Schild oben gerade.
War geh., s. g. e.

63. — Vs. Stempel von Nr. 62 (gleich Nr. 48).
Rs. Stempel von Nr. 61.
S. g. e.

64. — mit ✠ FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGI ⁘ — Der Löwe im Schildchen links ist gekrönt.
Rs. * MONE — ARGE ∘ — DVCVM — SAXON —
Vorzüglich erh. Die Vs. ist gleichen Stempels mit derjenigen von Nr. 53, die Rs. unterscheidet sich von der der ähnlichen Nr. 60 dadurch, dass der Löwe im linken Schildchen ungekrönt ist. Vom gleichen Stempel dagegen die Rs. von Nr. 83.

65. — Vs. Vom Stempel der vorigen.
Rs. * MONE — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON — (sehr ähnlich der Rs. von Nr. 61.)
Die linken Löwen auf Vs. und Rs. sind gekrönt.
S. g. e. Ein solcher Thaler hat zur Abbildung in Berg's Müntz-Buech von 1597, Bl. 16 vorgelegen.

66. — Vs. Stempel der vorigen.
Rs. ✠ MONE — ARGE — DVCV — SAXO (Nach dem O ein starker Stempelriss) — (Vom gleichen Stempel mit Nr. 32.)
G. e.

c) Mit GEORG

67. Thaler mit ✠ FRID — ERI ⁘ IOH — ANNES ⁘ G — EORG ⁘ — und * MON — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON —
Auf der Vs (vom Stempel derjenigen der Nr. 55) ist der linke Löwe, auf der Rs. sind beide Löwen gekrönt.
Trefflich erh.

*E. Mit * (kleinem, noch nicht 3 Mm. hohem Kreuz) auf der Vs.*

a) Mit GEORGIVS

68. Thaler mit * FRID — ERI ⁘ IOH — AN ⁘ GEO — RGIVS — (an Stelle des R in Georgius hat der Stempelschneider erst O schneiden wollen.)
Rs. MONE — ARGEN — DVCVM — SAXON —
Die Löwen auf Vs. und Rs. sämmtlich ungekrönt, der sächsische Balkenschild ist auf beiden Seiten oben ausgeschnitten.
Trefflich erh. Die Rs. (gleich Nr. 74) unterscheidet sich von der der Nr. 38, welche gleiche Umschrift hat, nur durch die Form des Balkenschildes, welcher dort oben gerade ist.

69. Thaler. Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. MONE ⁘ — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ — Sonst wie vorige.

Trefflich erh. Nr. 39, mit deren Rs. gegenwärtiges Stück bezüglich der Umschrift übereinkommt, hat den herzoglich sächsischen Schild oben gerade, während er hier und bei der ganz ähnlichen Nr. 45 ausgeschnitten ist. Rs.-Stempel wieder verwendet bei Nr. 77.

70. — Vs. Stempel der vorigen.
Rs. MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCV ⁘ — SAXO ⁘ — Sonst wie vorher. (Vom Stempel zu Nr. 19 und Nr. 59.)

S. g. e.

71. — Vs. Stempel der vorigen.
Rs. MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXO ⁘ — Sonst wie vorher.

S. g. e.

72. — Vs. Stempel der vorigen.
Rs. MONE — ARGE — DVCVM — SAXO — Hier ist der linksstehende Löwe gekrönt.

Trefflich erh. Die Rs. ist ganz ähnlich derjenigen der Nummern 22, 51 und 53, aber doch von anderem Stempel.

b) Mit GEORGIV'

Die Vs. durchgehends vom gleichen Stempel.

73. Thaler mit * FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GE — ORGIV' — (am V ein kleiner angehängter Apostroph) — Der herzoglich sächsische Balkenschild unter dem Brustbilde des Kurfürsten ist oben etwas ausgeschweift. Die Löwen sind ungekrönt.

Rs. MONET ⁘ — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON — Beide Löwen ungekrönt, der sächsische Schild nicht ausgeschweift. (Vom Stempel der Nr. 47.)

Trefflich erh.

74. — mit MONE — ARGEN — DVCVM — SAXON — Der herzoglich sächsische Schild ist etwas ausgeschweift. (Vom Stempel der Nr. 68.)

S. g. e.

75. — mit MONE — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ — Sonst wie vorher. (Stempel von Nr. 56.)

G. e.

76. — mit MONE ⁘ — ARGEN ⁘ — DVCVM ∘ — SAXO ⁘ — Sonst wie vorher.

S. g. e.

77. — mit MONE ⁘ — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ — (Stempel zu Nr. 69.) Sonst wie vorher.

Trefflich erh.

78. — mit MONE — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ — Der herzoglich sächsische Schild im viereckigen, unten abgerundeten Schildchen.

S. g. e. Abweichend von der Rs. der Nr. 56 nur durch die Form des sächsischen Schildchens.

79. — mit MONE ⁘ — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXO ⁘ — Sonst wie Nr. 78. (Stempel von Nr. 40.)

S. g. e. Die Rs. ist von der zu Nr. 71 durch die Form des sächsischen Schildes verschieden.

80. Thaler mit MONE — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXO — Sonst wie vorher. (Vom Stempel zu Nr. 43.)
S. g. e.

F. Mit ✻ (kleinem, 3 Mm. hohem Kreuz) auf Vs. und Rs.

Alle Vs. vom gleichen Stempel.

81. Thaler mit ✻ FRID — ERI ⁘ IOH — AN ⁘ GEO — RGIVS — und ✻ MONE — ARGEN — DVCVM — SAXON —
Der linke Löwenschild auf der Rs. zeigt den Löwen gekrönt, die Vs. ähnelt der Nr. 44 mit dem grossen Kreuze.
S. g. e.

82. — mit ✻ MONE — ARGE ⁘ — DVCVM — SAXON — Sonst wie vorher. (Vom Stempel zur Rs. der Nr. 61.)
S. g e.

83. — mit ✻ MONE — ARGE ∘ — DVCVM — SAXON — Alle vier Löwen ungekrönt. (Gleichen Stempels mit der Rs. von Nr. 64.)
S. g. e.

84. — mit ✻ MONE — ARGE — DVCVM — SAXON — Der linke Löwe ist gekrönt.
War geh., s. g. e.

85. — mit ✻ MON ∘ — ARGE ∘ — DVCVM — SAXON — Der linke Löwe ist gekrönt.
War geh., s. g. e.

86. — mit ✻ MONE — ARGE ∘ — DVCVM — SAXO — Sämmtliche Löwen ungekrönt.
War geh., trefflich erh.

G. Mit T als Münzzeichen (in Buchholz geschlagen).

a) Mit GEORGIVS

87. Thaler. Vs. T ∘ FRIDE — RI ⁘ IOHA — NNES ⁘ GE — ORGIVS — (mit schmalen, reichlich 3 Mm. hohen Buchstaben.) Das herzoglich sächsische Schildchen unter dem Brustbilde ist ausgeschweift.

Rs. MONE ⁘ — ARGEN ∘ — DVCV ⁘ — SAXO ⁘ — (mit breiten, 4 Mm. hohen Buchstaben.) Das Balkenschildchen wie auf der Vs.
Die 4 Löwen auf Vs. und Rs. sind ungekrönt.
S. g. e.

88. — Vs. Vom Stempel der vorigen.
Rs. MONET ⁘ — ARGEN — DVCVM — SAXONI — (mit schmalen, reichlich 3 Mm. hohen Buchstaben.) Sonst wie voriger.
G e.

89. — mit T ∘ FRID — ERI ⁘ IOH — AN ⁘ GEO — RGIVS — und MONET ⁘ — ARGEN — DVCVM — SAXON ⁘ —
Sämmtliche 4 Löwen ungekrönt, der herzoglich sächsische Schild ist auf der Vs. oben viereckig, auf der Rs. ausgeschweift. Auf der Vs. verdeckt der Kurhut den unteren Theil des Kurschildes.
S. g. e. Rs. gleichen Stempels mit der von Nr. 90.

b) Mit GEORGI

90. Thaler. Vs. T ∘ FRIDER — ICVS ⁘ IOH — ANNES — GEORGI —

Rs. MONET ⁘ — ARGEN — DVCVM — SAXON ⁘ — Die 4 Löwen ungekrönt, der herzoglich sächsische Balkenschild auf beiden Seiten ausgeschweift. Die Rs. gleichen Stempels mit der von Nr. 89.

S. g. e. Wie der im Cat. imp. 1769, S. 297 abgebildete, dem nur das o nach T fehlt.

91. — Vs. vom gleichen Stempel mit voriger.

Rs. MONE⁘—ARGEN—DVCVM—SAXO⁘ — Sonst wie vorige.

Vorzüglich erh. Der Stempel der Rs. unterscheidet sich von denen der Nummern 69 und 77 durch die Form der A und durch veränderte Zeichnung.

Der Annahme, dass die früher als Torgauer Sorten angesehenen Münzen mit dem Zeichen T in Buchholz geschlagen seien (Götz, S. 544, v. Posern, S. 34), treten wir zwar bei, aber nur für die Zeit bis 1551 (s. unten Nr. 249).

H. Mit ❀ und ✠ (in Leipzig geschlagen).

92. Thaler mit ❀ FRIDE — RI ⁘ IOH — AN ⁘ GEO — RGIVS — und ✠ MONE — ARGE ◦ — DVCVM ◦ — SAXO ⁘ — Von den 4 Löwenschildchen zeigt nur der links auf der Vs. stehende den Löwen gekrönt. Die beiden herzoglich sächsischen Schildchen sind ausgeschweift.

Vorzüglich erh. Sehr rar.

Dieser sehr interessante Thaler, der sich in Folge des erst von uns entzifferten Zeichens des Münzmeisters Ulrich Gebhart als ein Erzeugniss der Leipziger Münzstätte herausstellt, kommt hier zum ersten Male zur Sprache und scheint von äusserster Seltenheit zu sein, da uns bisher überhaupt nur noch zwei derartige Stücke vorgekommen sind, von denen das eine im Jahre 1875 für das hiesige Königliche Münz-Kabinet erworben wurde, während das andere in unserer eigenen Sammlung sich befindet. Da der auf diesem Thaler dargestellte Kurfürst Friedrich III. im Jahre 1525 starb, Ulrich Gebhart aber die Münze zu Leipzig erst 1518 übertragen erhielt, so sind wir über die Ausprägungszeit dieses Stückes genauer unterrichtet, als über irgend einen der anderen zahlreichen Klappmützenthaler mit den Namen Friedrich, Johann und Georg, von denen wir vorläufig nur wissen, dass sie zwischen 1507 und 1525 geschlagen sind.

I. Mit ✶ als Münzzeichen.

Auf der Vs. nur 3 Wappen, auf der Rs. 4 Wappen in der Umschrift.

93. Thaler. Vs. ✶ FRIDER — ICVS ◦ IOH — ANNES ◦ G — EORGI Brustbild des Kurfürsten mit dem Schwerte, wie gewöhnlich. In der Umschrift nur 3 Wappenschildchen: unten der Kurschild, rechts und links die Schilde von Thüringen und Meissen, beide mit ungekrönten Löwen.

Rs. MONE — ARGEN — DVCVM — SAXO ⁘ — Die beiden Brustbilder und die 4 Wappenschildchen wie gewöhnlich. Der Löwe im linken Schildchen ist gekrönt.

S. g. e. Sehr rar. Die Rs. unterscheidet sich von Nr. 56 durch die Form des herzoglich sächsischen Schildes, von Nr. 78 aber durch den gekrönten Löwen im linken Schildchen. Ein wegen des Mangels des 4. Schildes (Sachsen) auf der Vs. sehr bemerkenswerthes Stück.

Herzog Georg in Gemeinschaft mit Kurfürst Johann dem Beständigen,

1525—1530.

Thaler.

Vs. Bärtiges Brustbild des Kurfürsten Johann v. r. S., im Pelzrock, mit Mütze, in der Rechten das Schwert. Umher im Kreise der Umschrift die 4 Schildchen von der Kur, vom Herzogthum Sachsen, der Landgrafschaft Thüringen und der Markgrafschaft Meissen, $3\frac{1}{4}$ gestellt.

Rs. Herzog Georgs kurzes Brustbild v. l. S., bartlos, im Pelzrock, mit einer Mütze, der sog. Haarhaube, bedeckt. In der Umschrift die Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen, $2\frac{1}{4}$ gestellt.

a) Zu Freiberg geschlagen.

Münzzeichen: ✠ *(die Doppellilie des Freiberger Münzmeisters Hans Hausmann).*

94. Thaler mit IOAN ⁘ — ELEC ⁘ — & ⁘ GEOR — FIE ⁘ FE ⁘ — und MONE — NOV(A) — DVCVM — S(A)XO (Doppellilie) —
In einen Ring gefasst, stark getragen, doch l. e.
Dassdorf 92.

b) Zu Annaberg geschlagen.

Münzzeichen: Kleeblatt ✤ *[des Münzmeisters Melchior Irmisch.]*).*

95. Thaler mit IOAN ⁘ — ELEC ∘ & ∘ — GEOR ⁘ — FIE ⁘ FE ⁘ — und MONE — NOVA ⁘ — DVCV' ∘ — SAXO (Kleeblatt) —
Der innere Reif der Rs. läuft durch die Löwenschilde.
War geh., sonst s. g. e.

96. — mit IOAN ⁘ — ELEC ⁘ & — GEOR ⁘ — FIE ⁘ FE (∘?) — und MONE ⁘ — NOVA ⁘ — DVCVM — SAXO (Kleeblatt) —
War geh., sonst trefflich erh.

97. — Vs. ähnlich wie die der letzten Nummer, am Schluss FIE ⁘ FE ⁘ — Rs. MONE — NOVA ⁘ — DVCV⁀ — SAXO (Kleeblatt) —
War geh., l. e.

c) Aus der Münze zu Schneeberg.

Dass ein den vorigen ganz ähnlicher Thaler mit dem Zeichen ☓ (Königl. Kabinet zu Dresden) in Schneeberg geschlagen worden, geht für uns daraus hervor, dass dieses schon auf Gemeinschaftsgroschen aus der Zeit von 1500—1507 erscheinende Zeichen mit der im Jahre 1530 eingetretenen Münztrennung, welche die Suspendirung der Schneeberger Münze und die Wiedererrichtung einer (kurfürstlichen) Münze in Zwickau zur Folge hatte, von dem albertinischen Stempel zeitweilig verschwindet, d. h. auf den von Herzog Georg allein geschlagenen Münzen nicht vorkommt, und in Gestalt eines X auf Münzen des ernestinischen Kurfürsten Johann übergeht, auf welchen es sich nur als Zeichen der von Schneeberg nach Zwickau verlegten Münze erklären lässt, dagegen in eben dieser Gestalt (als X) dann auf Gemeinschaftsmünzen von 1534 und 1535 sich wieder findet, nachdem die Münztrennung beseitigt, die Münze zu Zwickau inzwischen wieder eingegangen und statt ihrer diejenige zu Schneeberg wieder in Thätigkeit getreten war.

Herzog Georg allein während der Münztrennung,

1530—1533.

Thaler.

Brustbild v. r. S. unbedeckten Hauptes, ohne Bart, im Pelzrock.)(5 Wappenschilde (von Sachsen, Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen und Landsberg) in Kreuzform: $(3\frac{2}{1}4)$.

---

*) Zu Annaberg müssen diese (zwischen 1525 und 1530) ohne Jahrzahl ausgegangenen Gemeinschaftsmünzen des Kurfürsten Johann und des Herzogs Georg, ingleichen die in den Jahren 1530, 1531 und 1533 unter Herzog Georgs alleinigem Namen gemünzten Stücke, welche das schon auf Schaustücken Herzog Georgs von 1527 vorkommende Kleeblatt tragen, um deswillen geschlagen sein, weil nur diese Münzstätte für dieselben übrig bleibt, nachdem einerseits von uns festgestellt ist, dass in der gleichen Zeit die Freiberger Münzen die Doppellilie des Münzmeisters Hans Hausmann und die in Leipzig 1531 und 1532 entstandenen Gepräge Ulrich Gebharts Marke, den Halbmond mit darüber schwebendem Kreuze, tragen, andererseits aber bekannt ist, dass die Schneeberger Münze 1530 ausser Thätigkeit trat und erst 1534 wieder zu münzen begann. Im kurfürstlichen Buchholz aber, dessen Münzstätte übrigens vorher, wie nachher mit einem T zeichnete, könnten die das Kleeblatt tragenden, zum Theil nur des Herzogs Georg Namen führenden Stücke schon deshalb nicht geschlagen sein, weil der Herzog dort überhaupt nicht allein hätte münzen können, ebensowenig wie in dem damals ernestinischen Zwickau, wo erst 1530 von Kurfürst Johann wieder eine Münze eingerichtet wurde. Für Melchior Irmisch in Annaberg aber spricht dann bei dem Kleeblatt der Umstand, dass dies Zeichen nur zu dieses Annaberger Münzmeisters Lebenszeit passt (s. oben S. 6), während der unzweifelhaft ebenfalls in Annaberg als Münzmeistermarke gebrauchte, 1533 auftretende Morgenstern (s. später) noch 1539 sich findet, zu einer Zeit also, in welcher Irmisch († 1537) nicht mehr am Leben und vielleicht schon mehrere Jahre nicht mehr im Amte war.

1530.

Münzzeichen: Doppellilie. Zu Freiberg geschlagen.

98. Thaler mit ZV ◦ SAX ◦ (Doppellilie).
S. g. e.
Mit der Doppellilie Hans Hausmanns in Freiberg kennt man Thaler von 1530, 31 und 33. Es giebt vom Jahre 1530 mit gleichem Münzzeichen noch einen ungemein raren Thaler, auf welchem die Schilde (deren mittelster von einem Reifen umgeben ist) $\frac{2}{4}\frac{1}{5}\frac{3}{5}$ statt wie gewöhnlich $3\frac{2}{5}4$ stehen. In der Umschrift findet sich bei demselben NAVE und NOCHM (statt NACH DEM). Originale davon im Königlichen Kabinet und in der Erbsteinschen Sammlung. (Dassdorf 291 giebt irrig NACHM an.)

Münzzeichen: Kleeblatt. Zu Annaberg geschlagen.

99. Thaler mit ZV ◦ SAXE′ ♧
S. g. e. Mit dem Kleeblatt sind Thaler von 1530, 31 und 33 bekannt.

100. — mit ZV ◦ SAXEN ♧ In der Jahrzahl ist die 0 auffallend klein.
Vorzüglich erh. v. Schulth. Katalog 4665. Dassdorf 290.

1531.

Münzzeichen: Kleeblatt. — Annaberg.

101. Thaler mit ZV ◦ SAX ♧′ ◦ und 1531 ⚬
Selten.

1532.

Vom Jahre 1532 existiert ein sehr seltener, in Leipzig geschlagener Thaler mit des Herzogs Zahlenmonogramm (s. unseren betr. Aufsatz in d. Bl. f. Münzfr. Nr. 151) und mit Ulrich Gebharts Zeichen (Halbmond mit darüber schwebendem Kreuze in den Umschriften), der demnächst in den Mittheilungen der Dresdner Numismatischen Gesellschaft „Aus Dresdner Sammlungen IV“ von uns besprochen und abgebildet werden soll.

1533.

Münzzeichen: sog. Morgenstern (von Götz, Gr.-Kab. als „Kreuz auf Stern“ bezeichnet), eine Annaberger Marke und vermuthlich diejenige des Münzmeisters Urban Osan).*

102. Thaler mit SAX (Mzz.) und 1533 ⚬
Selten.
Der Morgenstern, hier mit kurzem kreuzförmigem Schaft und stacheliger Kugel, war eine Art Streitkolben, auch kann die Figur die mit Stacheln besetzte Kugel eines Kriegsflegels (sog. Ziskastern) vorstellen.

Herzog Georg in Gemeinschaft mit Kurfürst Johann Friedrich dem Grossmüthigen.

1534—1539.

1534.

Thaler erster Sorte.

Vs. In einem Doppelkreise das Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich von rechter Seite, im Kurrock, das Schwert an der Schulter.

---

*) Diese Münzmeistermarke, die 1533 auftritt und 1539 zum letzten Male vorkommt, fügt sich ungezwungen und vollständig zwischen das als Annaberger Marke nachgewiesene Kleeblatt, das letztmalig 1533 erscheint und die später zu erwähnende Marke ⨁ ein, welche erstmals 1539 sich findet und welcher von 1542 ab der abgekürzte Name Annabergs (ANB) beigefügt ist. Der Morgenstern könnte demnach von Urban Osan sein, den wir zwar bisher nur im Jahre 1530 und zwar neben M. Irmisch als Münzmeister angetroffen haben, der aber letzteren um etwa 7 Jahre überlebte, da er erst 1544 starb. An den Annaberger Münzmeister Wolf Hünerkopf kann bei dem Morgenstern um deswillen nicht wohl gedacht werden, weil Hünerkopf, obwohl schon 1533/34 als Münzmeister daselbst erwähnt, noch 1542 und 1547 als solcher erscheint, die gedachte Marke aber schon 1539 einer anderen weicht. Gewissheit wird hier erst zu erlangen sein, wenn die Amtsjahre der betreffenden Münzmeister genau festgestellt sein werden.

In der Umschrift die gerade gestellten, unten abgerundeten 4 Wappenschilde von der Kur, Sachsen, Thüringen und Meissen, und zwar in der Anordnung: $2\,\frac{1}{4}\,3$

Rs. In gleicher Einfassung das Brustbild Herzog Georgs ohne Bart, von linker Seite, im Pelzrock, über dessen Kragen die Kette des goldenen Vliesses mit daranhängendem Vliesse liegt. Die 4 Wappen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen liegen schräg in der Umschrift und stehen $\frac{1}{3}\,\frac{2}{4}$

Münzzeichen: Doppellilie. (Freiberg.)

103. Thaler von 1534 mit IOHANF — RI ∘ ELEC ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F ∘
13.— und (Doppellilie) GEOR ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ FIE ∘ — F ∘ A(nno) 1534
Die Zahl 5 ist auf den Freiberger Thalern dieser Sorte bis ins Jahr 1539 einem 9 ähnlich gestaltet, doch zeigt bereits ein derartiger Thaler von 1538 die 5 in der jetzt gewöhnlichen Form.

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

104. Thaler von 1534 mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F —
12.— und (Morgenstern) GEORG ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ FIE — ∘ F ∘ A 1534 —
Die Zahl 5 ist auf den Annaberger Thalern hier und noch 1538 ähnlich einem 9 gestaltet, während ein Thaler von 1537 bereits die von 1539 ab beibehaltene neuere Form zeigt.
S. g. e.

10.50 **105.** — mit S — AX ∘ F ∘ F — auf der Vs.
S. g. e.

Thaler zweiter Sorte.

Aehnlich der ersten Sorte, doch stehen die 4 Schildchen auf beiden Seiten schräg, und zwar beiderseits in der Anordnung: $\frac{1}{3}\,\frac{2}{4}$

Freiberg. Münzzeichen: Doppellilie, und zwar:

a) auf beiden Seiten.

106. Thaler von 1534 mit (Doppellilie) IOHANF — RI ∘ ELEC ∘ —
13.— DVX ∘ SAX — FIE ∘ FEC ∘ —
und (Doppellilie) GEORG ∘ D — VX ∘ SAX — FIE ∘ FE ∘ A — N 1534 —
S. g. e.

10.50 **107.** — mit FE auf der Vs. und (Doppellilie) GEORGI — DVX ∘ SA — X ∘ FI ∘ EFE (sic!) ∘ A — N 1534 auf der Rs.
G. e.

9.— **108.** — Wie voriger, aber mit SA — X ∘ FI ∘ EE (sic!) ∘ A — N 1534 —
G. e.

b) nur auf der Rs.

109. — mit IOHANFR — I ∘ ELEC ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ F ∘ F —
9.50 und (Doppellilie) GEORG — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F ∘ — A 1534 —
G. e.

Annaberg. Münzzeichen: Morgenstern, und zwar:

a) auf beiden Seiten.

110. Thaler von 1534 mit (Morgenstern) IOHAN F — RI ◦ ELEC ◦ — DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F ◦ —
und (Morgenstern) GEORG ◦ — DVX ◦ S — AX ◦ FIE ◦ F ◦ — ◦ A ◦ 1534 —
S. g. e.

111. — Vs. vom gleichen Stempel mit voriger.
Rs. (Mzz.) GEORGI ◦ — DVX ◦ S — AX ◦ FIE ◦ F ◦ — ◦ A ◦ 1534 —
S. g. e.

b) nur auf der Rs.

Die Schildchen sind auf beiden Seiten ausgeschnitten.

112. — mit IOHANF — RI ◦ ELE — C ◦ DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F —
und (Morgenstern) GEORG — DVX ◦ S — AX ◦ FIE ◦ — F ◦ 1534 —
G. e.

113. — mit IOHANFR — I ◦ ELEC ◦ — DVX ◦ S — AX ◦ EI ◦ E (sic!) —
und (Morgenstern) GEORG — DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F — ◦ A ◦ 1534 —
S. g. e.

Thaler dritter Sorte.

Vs. In dreifachem Kreise das Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich von rechter Seite im gefalteten Unterkleid und Pelzrock, mit der Rechten das Schwert an die Schulter legend. Umher die ausgeschweiften Wappenschilde von der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen, gerade gestellt: $3\frac{1}{2}4$

Rs. In dreifachem Kreise das Brustbild Herzog Georgs ohne Bart, mit ziemlich vorwärtsgekehrter Brust, das Haupt nach rechts gewendet, im gefalteten Unterkleid und Pelzrock, über dessen Kragen sich die Kette des goldenen Vliesses (ohne sichtbares Vliess) legt. Umher die Wappenschilde von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen: $2\frac{1}{4}3$ und zwar gerade gestellt wie auf der Vs.

Münzzeichen: X. [Schneeberg).]*

114. Thaler mit IOANFR — ID ▲ ELEC — DVX ▼ SAX — FIE FE ▼ X ▼ —
und GEORGI — DVX · SAX — FIERI FE — AN · 1534 —
S. g. e. Rar.
Thaler dieser dritten Sorte von 1534 giebt es auch von der Münzstätte Buchholz mit dem Zeichen T

*) Für die Erklärung dieses Zeichens X, das früher irrig für dasjenige von Wittenberg (von Dallwitz), dann ebenso irrig für die Marke Magdeburgers in Freiberg (Götz, S. 543) gehalten worden ist, wird der Umstand von Bedeutung, dass sich dasselbe auch auf Münzen findet, welche Kurfürst Johann, nachdem er im Münzwesen von seinem Vetter, dem Herzog Georg, 1530 sich gesondert hatte und die Münze in dem beiden Fürsten gemeinschaftlichen Schneeberg suspendiert worden war, unter alleinigem Namen hat ausgehen lassen. Denn da wir aus einem von 1530 datierten, diese Münzsonderung betr. Ausschreiben des Herzogs Johann, der damals für seinen abwesenden Vater Herzog Georg die Regierungsgeschäfte besorgte, wissen, dass der Kurfürst die Ausmünzung unter seinem alleinigen Namen in der neu aufgerichteten Münze zu Zwickau und in Buchholz vornehmen wollte, die Buchholzer Münze aber vorher, wie nachher den Buchstaben T als ihr Zeichen führte, so können die Münzen Kurfürst Johanns mit dem X nur in Zwickau geschlagen worden

1535.

Thaler vierter Sorte.

Vs. wie die der ersten Sorte. Rs. Herzog Georg trägt als Zeichen der Trauer um seine am 15. Februar 1534 verstorbene Gemahlin Barbara von Polen einen grossen Vollbart. Die 4 Schildchen in der Umschrift stehen wie auf der Vs. $2\frac{1}{4}3$

Münzzeichen: Doppellilie. (Freiberg.)

115. Thaler von 1535 mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — und (Doppellilie) GEOR — ∘ DVX ∘ SA — X ∘ FIE FE — ∘ A 1535 —

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

116. — mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ F ∘ F — und (Morgenstern) GEOR — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F ∘ — A ∘ 1535 —
Trefflich erh.

117. — mit S — AX ∘ FI ∘ F — und GEOR ∘ — sowie FIE ∘ F — ∘ A 1535 —
S. g. e.

118. — mit IOHANF — RI ∘ ELEC ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ FIE ∘ F — und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F — ∘ A ∘ 1535 —
S. g. e.

119. — mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ — SAX ∘ F ∘ F ∘ — Rs. wie die der vorigen Nummer.

Thaler fünfter Sorte.

Vs. wie die der zweiten Sorte, mit den schräg und $\frac{1}{3}\frac{2}{4}$ gestellten Schildchen.

Rs. wie die der vierten Sorte, mit den $2\frac{1}{4}3$ gestellten Schildchen und dem bärtigen Brustbilde des Herzogs.

Münzzeichen: Morgenstern auf der Rs. (Annaberg.)

120. Thaler von 1535 mit IOHAN F — RI ∘ ELEC ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F ∘ — und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F ∘ — ∘ A ∘ 1535 —
S. g. e.

---

sein. Wenn wir nun dann nach Ausgleichung der Münzstreitigkeiten das Zeichen X auf Gemeinschaftsmünzen finden, die Zwickauer Münze aber in Folge dieses Ausgleichs wieder nach Schneeberg verlegt sehen, so kann das X in dieser späteren Zeit — wir kennen Gemeinschaftsmünzen mit X von 1534 und 1535 — nur in Schneeberg geführt worden sein, da zu gleicher Zeit die Freiberger Münze die Doppellilie Hausmanns, die Annaberger den Morgenstern, die Buchholzer das T trägt, und von einer Wiedervergebung der Leipziger Münze nach Gebharts Weggange nichts bekannt ist. Zudem giebt es Gemeinschaftsmünzen aus der Zeit von 1525—1530 (vergl. den Thaler des Kurfürsten Johann und des Herzogs Georg oben nach Nr. 97) mit einem ganz ähnlichen Zeichen, nämlich einem Andreas-Kreuz, das in gleicher Gestalt schon auf Gemeinschaftsgroschen aus der Zeit von 1500—1525 sich nachweisen lässt, so dass wir zu dem Schlusse kommen mussten, dass dasselbe Zeichen vor 1530 in der Form des Andreas-Kreuzes zu Schneeberg geführt, dann mit der Verlegung der kurfürstlichen Münze nach Zwickau in der Form X dort weitergeführt und nach der Rückverlegung dieser Münze nach Schneeberg in dieser seiner späteren Gestalt wieder das Zeichen der daselbst geschlagenen Münzen gewesen ist.

Thaler der dritten Sorte (s. Nr. 114).

Münzzeichen: X. (Schneeberg.)

121. Thaler von 1535, wie Nr. 114, aber auf der Vs. FIE FEC ▾ X ▾ — (die Schwertspitze zeigt auf I in FIE) und auf der Rs. AN ▾ 1535 — (Das N ist zweimal übereinander geschnitten.)
S. g. e. Rar.

122. — Aehnlich dem vorigen, mit FIE FE X — (Die Schwertspitze zeigt in die Mitte des Thüringer Löwenschildes.)
G. e. Rar.

Münzzeichen: T. (Buchholz.)

123. Thaler von 1535, ähnlich den vorigen, mit FIE FE · T —
G. e. Rar.

Thaler sechster Sorte.

Vs. Bildniss des Kurfürsten Johann Friedrich bis an den Leib, im Kurrock, das an die Schulter gelehnte Schwert mit beiden Händen haltend. In der Umschrift die etwas ausgeschnittenen Schilde von der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen, und zwar 3 ½ 4 gestellt.

Rs. Bärtiges Bildniss des Herzogs Georg bis halben Leib, im Pelzrock (Schaube) mit über den Kragen gelegter Kette des goldenen Vliesses, beide Hände wie beim Sprechen vor sich haltend*). Zwischen der Umschrift die Wappenschilde von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen. Die Brustbilder in doppelter Kreiseinfassung.

Münzzeichen: T. (Buchholz.)

124. Thaler von 1535 mit IOAN * FR — ID * ELEC * — DVX * SAX * — FIE * FE * T —
und GEORGI * — DVX * SAX * — FIERI * FE — * AN * · I * 5 * 3 * 5 —
Trefflich erh.

125. — Aehnlich, aber auf der Rs. SAX — FIERI * FE — AN * I · 5 · 3 · 5 —
G. e.

126. — mit IOAN · FR — ID · ELEC — DVX · SAX (X halb verdeckt) — FIE · FE · T · —
und GEORG — DVX · SAX (X halb verdeckt) — FIERI · FE — · AN · 1 · 5 · 3 · 5 · — Bei Herzog Georgs Bildniss ist nur der rechte Arm (ohne Hand) sichtbar.
War geh., g. e.

1536.

Thaler der vierten Sorte (s. Nr. 115).

Münzzeichen: Doppellilie. (Freiberg.)

127. Thaler von 1536 mit IOHAN — FRI ◦ ELE — C ◦ DVX ◦ — SAX ◦ FI ◦ F —
und (Doppellilie) GEOR — DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F — ◦ A ◦ 1536 —
S. g. e.

*) Man hat wegen dieser Haltung der Hände irrig angenommen, der Herzog sei am Rosenkranze betend dargestellt.

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

128. Thaler von 1536 mit IOHANF — RI ∘ ELEC ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE —
und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F ∘ — A ∘ 1536 —
S. g. e.

129. — Aehnlich dem vorigen, auf der Rs.: (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX und FIE ∘ FE —
War geh., l. e.

130. — mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F ∘ —
und (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE — ∘ A ∘ 1536 —
G. e.

131. — Vs. Stempel des vorigen.
Rs. (Morgenstern) GEOR — DVX ∘ etc. wie vorher.
War geh., s. g. e.

Thaler der sechsten Sorte (s. Nr. 124).

Münzzeichen: T. (Buchholz.)

132. Thaler von 1536, ähnlich Nr. 126, aber auf der Vs. ELEC · und FE · T —
und auf der Rs.: GEORGI — DVX · SAX — FIERI · FE — AN · 1536 —

1537.

Thaler der vierten Sorte (s. Nr. 115).

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

133. Thaler von 1537 mit IOHAN — FRI ELEC ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F —
und (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FIE ∘ F — ∘ A 1537 —
S. g. e.

134. — mit IOHAN — FRI ∘ ELEC ∘ — u. s. w. bis FIE ∘ FE —
und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE ∘ — A 1537 —
War geh., s. g. e.

135. — mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F ∘ —
und (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ A 1537 —
S. g. e.

136. — mit IOHAN — FRI ∘ EL — EC ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F —
und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE — ∘ A ∘ 1537 — An der Kette ist das Vliess deutlich zu erkennen. Dasselbe fehlte bisher bei dieser Sorte.
Bemerkenswerth wegen der anders als bisher gestalteten, unserer heutigen gleichenden 5 in der Jahrzahl.

Thaler der sechsten Sorte (s. Nr. 124).

Münzzeichen: T. (Buchholz.)

137. Thaler von 153Λ (1537), wie Nr. 126, aber ohne Punkt nach T — und mit GEORGI — DVX SAX (vom X sieht nur ein

kleines Stück vor dem Adlerschild vor) — FERI (sic!) · FE — AN · 153Λ — Bei dem Bildniss des Herzogs Georg ist nur der rechte Arm (ohne Hand) sichtbar.
S. g. e. Die Jahrzahl wird oft irrig für 1531 gelesen.

1538.

Thaler der vierten Sorte (s. Nr. 115).

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

138. Thaler von 1538 mit IOHA — N FRI ∘ EL — EC ∘ DVX — SAX ∘ F ∘ F —
und (Morgenstern) GEOR — (D)VX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ A 1538 —
S. g. e.

139. — mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — und (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE — ∘ A ∘ 1538 —
S. g. e.

140. — Wie voriger, aber auf der Rs. FIE ∘ F ∘ —

141. — Wie voriger, aber mit (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FIE ∘ F — ∘ A 1538 —
S. g. e.

142. — Wie voriger, aber mit SA — X ∘ FIE ∘ F auf der Vs. und (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ FE — ∘ A ∘ 1538 —
Trefflich erh.

143. — Vs. wie Nr. 135.
Rs. (Morgenstern) GEOR ∘ — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F — ∘ A ∘ 1538 — (die 5 in der Jahrzahl wie bei Nr. 136.)
War geh., s. g. e.

Thaler der sechsten Sorte (s. Nr. 124).

Münzzeichen: T. (Buchholz.)

144. Thaler von 1538. Wie Nr. 137, aber auf der Rs.: GEORGI — DVX · SAX (X nur halb sichtbar) — FIERI · FE — AN · 1 · 5 · 3 · 8 —
S. g. e.

1539.

Thaler der vierten Sorte (s. Nr. 115).

Münzzeichen: Morgenstern. (Annaberg.)

145. Thaler von 1539 mit IOHANF — RID · ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F ∘ —
und (Morgenstern) GEOR — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ A ∘ 1539 (die 5 wie bei Nr. 143.)
G. e.

146. — mit IOHANF — RI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ F ∘ F — Rs. wie bei Nr. 145.
S. g. e.

Schauthaler und Medaillen.

1527.

a) Mit dem Münzmeisterzeichen: ✻ (sechsblättriges Röschen).

147. Doppelter Schauthaler.

Vs. Das ziemlich erhaben gearbeitete Brustbild v. l. S., mit Haarhaube, in der Schaube. Doppelte Umschrift: die äussere schliesst mit & C ❀ (fünfblättrige Rose), die innere mit LVI ∘ ✻ (sechsblättriges Röschen).

Rs. ∘ SIT ⁘ NOMEN ⁘ DOMINI ⁘ BENEDICTVM ∘ — Das dreifach behelmte Wappen.

Originalgepräge von leidlicher Erhaltung. War geh. Gewicht: 42,6 Gr. — Cat. imp. 303. v. Schulth.-Kat. 4662. Tentzel, Taf. 1, I. Mad. 1432.

Das zehnfeldige Wappen enthält im leeren Mittelfeld den schräg aufgelegten herzoglich sächsischen Balkenschild. Die Anordnung der Felder ist folgende:

Meissen, Thüringen, Pfalzsachsen,
Brena, Sachsen, Landsberg,
Pfalzthüringen, Altenburg, Orlamünde,
Regalienfeld.

Von den drei Helmen trägt der mittelste gekrönte das herzoglich sächsische Kleinod, der rechts, gleichfalls gekrönt, das thüringische Kleinod, der links, ungekrönt, den Meissner sog. Judenkopf.

148. Leichter Schauthaler, wie der vorher beschriebene doppelte.

Alter Guss in Silber. War geh. und ist durch Tragen etwas abgeschliffen. Gewicht: 13,2 Gr.

149. Doppelter Schauthaler.

Vs. die der vorigen.

Rs. ❀ SIT ❀ NOMEN ❀ DOMINI ❀ BENEDICTVM ❀ als vollständige Umschrift. Das Wappen (wie oben beschrieben), ohne Helme (wie Tentzel 2, I).

Aelterer scharfer Guss in Silber. Gewicht: 21,8 Gr. Schön erh. — v. Schulth.-Kat. 4664. Mad. 4043. Das Originalgepräge gehört zu den grössten Seltenheiten.

b) Mit dem Münzmeisterzeichen: ♧ (Kleeblatt).

150. Doppelter Schauthaler. Vs. wie die der vorigen, aber mit & C ∘ ❀ (fünfblättrige Rose) als Schluss der äusseren und mit dem Kleeblatte hinter der inneren Umschrift. Die Rs. ist vom gleichen Stempel mit der von Nr. 147.

Prachtstück von vortrefflicher Erhaltung. Gewicht: 46,2 Gr. — v. Schulth.-Kat. 4663. Cat. imp. 303.

Wegen völliger Uebereinstimmung in der Arbeit haben wir den vorstehenden unter den Nummern 147 bis 150 aufgeführten Schaustücken früher bereits (v. Schulth.-Kat. 4662) das bekannte schöne Schaustück auf den Tod des Grafen Stephan Schlick mit der Jahrzahl 1526 (Cat. imp. 412, Böhm. Priv.-Mzn. S. 497, 31, Mad. 1873, v. Schulth.-Kat. 5601) und das ganz ähnliche Schaustück auf König Ferdinand von Ungarn und Böhmen von 1529 (Cat. imp. 150, v. Schulth. Thlr.-Kab. 2376) als Seitenstücke gegenübergestellt. Alle diese Stücke sind unzweifelhaft von derselben Hand. Nachdem wir nun die vorstehenden Schaustücke Herzog Georgs noch mit den das gleiche, nur flacher gehaltene Bildniss des Herzogs tragenden Thalern aus der Zeit der Münzgemeinschaft desselben mit dem Kurfürsten Johann, wie wir solche aus den Münzstätten Freiberg, Annaberg, Schneeberg oben (Nr. 94 bis 97) kennen gelernt, und mit den Freiberger und Annaberger Thalern Herzog Georgs von 1530 bis 1533 (s. oben Nr. 98 bis 102) eingehend verglichen und hierbei

gefunden haben, dass die Stempel zu all diesen Stücken unbestreitbar von ein und derselben Hand herrühren, und nachdem andererseits in dem auf einzelnen dieser Stücke (auch bei Nr. 150) erscheinenden Kleeblatte eine Annaberger Münzmeistermarke nachgewiesen worden ist (s. S. 18, Anm.), so zweifeln wir nunmehr nicht mehr im mindesten, in all diesen Schaustücken und Thalern endlich die wirklichen Arbeiten des schon von seinem Zeitgenossen Georg Agricola hochgerühmten Annaberger Goldschmiedes, Eisen- und Stempelschneiders Hieronymus Magdeburger*) gefunden zu haben, jenes trefflichen Künstlers, als dessen Arbeiten nach mancherlei Hin- und Herrathen man neuerdings sich gewöhnt hatte, die bekannten, zumeist flacher gehaltenen und mit weit weniger fester und kräftiger Hand geschnittenen dünnen Schaustücke mit der Marke $\dot{H}$ zu betrachten**). Dass die letzteren, welche meist biblische Darstellungen, aber auch Porträts bieten, nicht von Hieronymus Magdeburger herrühren können, von dem wir wissen, dass er durch Herzog Georg als Münzeisenschneider von Freiberg an die St. Annaberger Münze versetzt wurde, geht schon daraus hervor, dass wir unter den sächsischen Münzen jener Zeit keine haben, welche im Schnitt Uebereinstimmung mit den die Marke $\dot{H}$ tragenden Schaustücken zeigen; dann aber beginnen letztere auch erst mit dem Jahre 1532 (s. Anm. zu Nr. 154), um, so weit sich bis jetzt hat ermitteln lassen, mit dem Jahre 1539 zu schliessen, während die jetzt von uns als Arbeiten H. Magdeburgers beanspruchten, ihrer Ausführung nach gar nicht von einander trennbaren Münzen und Schauthaler mit 1533 zu Ende zu gehen scheinen, d. h. mit dem Jahre, in welchem der bereits 1508 in Annaberg wohnhaft, seit 1516 dem dortigen Rathe angehörig gewesene und 1521 Stadtrichter daselbst gewordene Hieronymus Magdeburger seine Aemter (nach dem 7. August) niederlegte. Wenn wir nun aber sehen, dass Hieronymus Magdeburger in Annaberg Stempel nicht nur für die dortige, sondern nach Ausweis der verschiedenen Münzmarken auch für die Münze zu Freiberg und zu Schneeberg schnitt, so kann es nicht wundern, dass er die Stempel auch für eine Schaumünze auf den Grafen Stephan Schlick geschnitten, die (mit einem gekrönten Köpfchen als Münzmeistermarke versehen) jedenfalls in dem nahen Joachimsthal geschlagen worden ist, sowie für den obenerwähnten Schauthaler auf König Ferdinand von Böhmen.

Dass von den oben aufgeführten Schaustücken Herzog Georgs aber nicht nur die mit dem Kleeblatte, sondern auch die mit dem sechsblättrigen Röschen in Annaberg geschlagen worden, ist daraus zu schliessen, dass zu Nr. 150 der Stempel zur Rs. der Nr. 147 und bei Nr. 149 wieder der Stempel zur Vs. der Nr. 147 Verwendung gefunden hat, alle diese Stempel also in einer Officin zur Verwendung standen. Dann aber werden die mit dem Röschen an Stelle des Kleeblatts bezeichneten Stücke wohl als die zuerst entstandenen anzusehen sein, da das in der Annaberger Münze 1527 gebrauchte Kleeblatt dort bis 1533 fortgeführt wird. Wahrscheinlich ist also das sechsblättrige Röschen das Zeichen eines Annaberger Münzmeisters, der vor Melchior Irmisch (s. S. 18, Anm. zu Nr. 95), beziehentlich bis 1527 neben demselben amtirte

*) Im Inventarium der Kleinodien der St. Annenkirche zu Annaberg von 1526 heisst er Hieronymus Maydburg, während er auf dem in den Thurmknopf dieser Kirche 7. August 1533 eingelegten Bleitäfelchen Hieronymus Magdeburgk, judex, genannt wurde.

**) Tentzel, Sax. num. L. E S. 48. Hauschild, Beitrag zur neueren Münzen- und Med.-Gesch. S. XXXIV. Bolzenthal, Skizzen S. 136. Erman, Deutsche Medailleure S. 45.

und damals sein Zeichen auf die dort geschlagenen Stücke zu setzen hatte. Wo der dasselbe sechsblättrige Röschen (und zwar sowohl hinter der inneren, wie hinter der äusseren Umschrift) zeigende Schauthaler König Ferdinands von 1529 geschlagen worden, dessen Stempel unzweifelhaft ebenfalls von H. Magdeburger geschnitten worden, mag weiterer Untersuchung vorbehalten bleiben; möglicherweise ist auch er, wie der Schlick'sche, in Joachimsthal geschlagen, wo die das Münzhaus leitenden Beamten damals sehr rasch wechselten, und die Münzen sogar in ein und demselben Jahre mehrere verschiedene Münzmeisterzeichen tragen, wie denn z. B. dort entstandene Stücke mit der Jahrzahl 1526 nicht weniger als fünf verschiedene Marken zeigen.

1530.

151. Schaustück. Brustbild v. l. S., im Pelz (noch ohne die Ordenskette vom goldenen Vliess, welches der Herzog erst 1531 verliehen erhielt). Rs. von gleichem Stempel mit derjenigen der Nr. 149.

Guss in Silber, der auf der Vs. etwas ciselirt ist und gehenkelt war. Gewicht: 15,3 Gr.

1531.

152. Leipziger Schauthaler.

Vs. GEORGI?—DVX · SAXO — PRĪCEPS — CATHOLI(cus) — Geharnischtes Bildniss v. r. S., in halber Figur, mit einem Kränzchen auf dem Haupte, in der Rechten den Streithammer haltend, die Linke am Griff des umgegürteten Schwertes. In der Umschrift die schräg gestellten Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen.

Rs. ± · LATGRA— · THVRIG — & · MARCH — · MISNE · — Dreifach behelmtes vollständiges Wappen; darunter · 3 · — · 1 · In der Umschrift die 4 Schildchen wie auf der Vs.

S. g. e. Gewicht: 52,9 Gr.

Stark vergoldetes, in Silber gegossenes Exemplar dieses hauptraren Schauthalers, der nach Ausweis seiner Münzmeistermarke, dem Halbmonde mit darüber schwebendem Kreuze, in Leipzig geschlagen wurde, als dort Ulrich Gebhart in den Jahren 1531 und 1532 zum zweiten Male Münzmeister war. Tentzel (Taf. 2, V) kannte von diesem Stücke nur zwei geprägte Originale. Eines befindet sich im Königlichen Kabinet zu Dresden.

Mad. 1434. Köhler, M. B. XXII, 26.

153. Leipziger kleine Schaumünze.

Vs. GEORGIꝰ · ⁊ G · DVX · SAXONIE · 1 · 5 · 3 · 1 · — Bartloses Brustbild v. l. S.

Rs. LATGR · THVR · — · & · — MARCH · MISNE — Unter dem sächsischen Helme die Schilde von Sachsen und Thüringen oder Meissen*), dazwischen: ± als das Zeichen des vorgedachten Münzmeisters Ulrich Gebhart.

Durchmesser: 20 Mm. Gewicht: 3,8 Gr. Von vergoldetem Silber. G. e.

Tentzel Taf. 1, III, wo indess die Jahrzahl nicht richtig wiedergegeben ist. Das Stück existiert auch in Gold (Köhler, D. C. 2166, Baumgarten 62) und ähnelt in mehrfacher Hinsicht dem bei Tentzel 1, II abgebildeten Leipziger Doppelducaten vom gleichen Jahre (Köhler 2165, Baumgarten 61, der das Münzzeichen irrig als einen Reichsapfel ansah).

Die Stempel zu obigen Schaustücken rühren vielleicht von Melchior Peuerlein her, welcher zu dieser Zeit in Leipzig als Stempelschneider thätig war, als besonders geschickt bezeichnet wird und 1532 in den Dienst des Herzogs Heinrich des Jüngeren von Braunschweig übertrat, für den er schon in Leipzig gearbeitet (Bode, Münzwesen Niedersachsens S. 68). Auch der Leipziger Münzmeister Ulrich Gebhart trat in diesem Jahre in braunschweigische Dienste.

*) Die Frage wäre nur nach farbigen Darstellungen zu entscheiden. Auf den halben Thalern Herzog Georgs scheint bei der gleichen heraldischen Anordnung der Löwe der Thüringer sein zu sollen, da er gekrönt dargestellt ist. Auf seinen gleichzeitigen Groschen aber führt Herzog Georg die behelmten Schilde von Sachsen und Meissen.

1533.

154. Schaustück von flachem Gepräge, mit der Marke H.

Vs. Brustbild v. l. S., im Pelz, mit umgelegter Kette des goldenen Vliesses. Die Umschrift schliesst mit ANNO × SAL × M × DXXX ×

Rs. ✿ (vierblättr. Röschen) SIT ✿ I ✿ NOMEN ✿ 5 ✿ DOMINI ✿ 33 ✿ BENEDICTVM ✿ H Der an den oberen Ecken etwas aufgerollte zehnfeldige Wappenschild.

Treffliches, schwach vergoldetes Originalgepräge, das gehenkelt war. Gewicht: 17,5 Gr. Schulth.-Kat. 4668. Tentzel 2, III.

Dieses Schaustück ist wegen seiner Marke H bisher irrig dem Stempelschneider Hieronymus Magdeburger zugeschrieben worden, den wir oben (S. 27) als den Verfertiger ganz anderer Schaustücke und zahlreicher Münzstempel kennen gelernt haben. Aber auch die auf vorliegendes Stück gegründete Behauptung, dass die Schaustücke mit dem Zeichen H im Jahre 1530 begännen, wird hinfällig, da die Vs. dieses Stücks die gedachte Jahrzahl nur deshalb trägt, weil sie die Copie jener die Jahrzahl 1530 auf der Vs. tragenden Medaille ist, welche Tentzel 2, II abbildet und zu deren Rs. der Stempel zu dem Annaberger Schaustücke Nr. 149 gedient hat. Dem Brustbilde ist hier nur noch die Kette des goldenen Vliesses beigefügt worden, welche auf einer 1530 entstandenen Medaille gar nicht hätte erscheinen können, da der Herzog diesen Orden erst im Jahre 1531 verliehen erhielt.

Da Münzen mit der Marke H nicht vorkommen, so kann letztere nicht das Zeichen eines Münzmeisters sein, sie muss vielmehr einem Stempelschneider angehören, von dessen Hand indess sächsische Münzstempel, wie eine genaue Vergleichung ergiebt, nicht entstanden sind, weshalb auch bei ihr an Hans Magdeburger, den Sohn des Hieronymus Magdeburger, nicht wohl zu denken ist, der nach seinem Oheim Joseph Magdeburger, Münzeisenschneider in Annaberg war. Da übrigens der Künstler H auch Medaillen auf den Kurfürsten Johann Friedrich und den Landgrafen Philipp von Hessen, sowie auf Johannes Huss geschnitten hat, so dürfte er schwerlich zu den Beamten des streng katholischen Herzogs Georg gehört haben. Viel eher ist dieser Stempelschneider in dem benachbarten Joachimsthal zu suchen.

1536.

155. Medaille. Brustbild und dreifach behelmtes Wappen.

Bronzeguss aus neuerer Zeit. Die Vs., die in der Form etwas gerückt ist und dadurch wie Doppelschlag aussieht, ist dem geprägten Schauthaler von 1530 (s. Nr. 154) entlehnt, die Rs. ist einer anderen Medaille auf Herzog Georg (Tentzel 3, I) entnommen.

1537.

156. Schaustück.

Vs. SEMPER ▲ LAVS ▲ etc. Erhaben gearbeitetes bärtiges Brustbild von rechter Seite, im glatten Wamms (ohne Kette).

Rs. ✿ GEORGIVS ▲ DEI ▲ GRACIA ▲ etc. Das dreifach behelmte Wappen von 10 Feldern:

Meissen, Thüringen, Landsberg,
Pfalzsachsen, Sachsen, Orlamünde,
Pleissen, Altenburg, Pfalzthüringen,
Brena.

Durchmesser: 43 Mm. Gewicht: 32,6 Gr. Späterer Guss in Silber. Das Original ist eine vorzügliche Arbeit eines süddeutschen Meisters, dessen Heimath in Augsburg gesucht wird (Erman, Deutsche Medailleure S. 41). Schulth.-Kat. 4669. Tentzel 3, VII.

157. Schaustück.

Vs. Hocherhabenes bärtiges Brustbild von vorn (aet. LXV) im geblümten Kleide mit umgelegter Kette des goldnen Vliesses.

Rs. wie vorher.

Meisterhafter Originalguss von trefflicher Erhaltung. Prachtstück von grossartiger Arbeit, die von der Hand des Meisters der vorangegangenen Nummer herrührt. Durchmesser: 43 Mm. Gewicht: 45,4 Gr. Tentzel 3, VIII.

158. Kleineres Schaustück.

Vs. (Unten beginnend) ✿ SEMPER · LAVS · EIVS · IN · ORE · —

MEO · AN · AET · LXV · — Bärtiges Brustbild v. r. S., im Wamms, mit Ordenskette.

Rs. (Oben beginnend) GEORGIVS ▲ DEI ▲ GRACIA ▲ DVX ▲ SAXONIA (sic!) ✠ Das Wappen wie vorher, aber ohne Helme.

Originalguss, schwach vergoldet, durch Tragen etwas abgeschliffen. Durchmesser: 27 Mm. Gewicht: 13,5 Gr. Vom Meister der vorigen Medaillen. Tentzel 3, V.

159. Kleines Schaustück. Belorbeertes Brustbild v. r. S. Der Spruch beginnt oben.)(Zehnfeldiger Wappenschild ohne Helme, wie vorher.

Schöner Originalguss dieses abermals von demselben Meister kommenden, trefflich gearbeiteten Schaustücks, der leider gehenkelt war. Durchmesser: 20 Mm. Gewicht: 4,6 Gr. Tentzel 3, III.

Herzog Johann,

zweiter Sohn Herzog Georgs des Bärtigen und dessen Gemahlin Barbara von Polen, geboren 24. August 1498, wurde mit Karl V. in den Niederlanden erzogen, vermählte sich 7. Juni 1519 mit Elisabeth, der Tochter Wilhelms II. von Hessen (geboren 4. März 1502, † als Wittwe unter dem Namen „Herzogin von Rochlitz“ 6. Dezember 1557), besorgte zeitweilig als Vertreter seines abwesenden Vaters die Regierungsgeschäfte und starb noch vor dem Vater am 11. Januar 1537.

160. Schaustück aus einer von Tobias Wolf unter Kurfürst August gefertigten Reihe von Medaillen auf Mitglieder des sächsischen Fürstenhauses.

Vs. IOAN : DVX SAXO : — FILIVS GEOR — Geharnischtes Bildniss, fast von vorn, etwas nach rechts gewendet, mit umgelegter Feldbinde, die Rechte wie beim Sprechen etwas erhoben, die Linke am Schwertgriff.

Rs. NATVS · 24 · AVGVS : A° · 1498 MORTVVS · II(d.i. 11) · IANVARIVS · A° · 1537 (Arabeske.) Dreifach behelmter, verzierter Schild von 10 Feldern wie bei Nr. 156.

Originalguss in Silber von sehr guter Erhaltung. 40 Mm. 19,2 Gr. Tentzel 4, zu S. 64. Tobias Wolf, der berühmte „Bildschnitzer“, der aus Breslau gebürtig, 1574 an den sächsischen Hof kam, schnitt die Modelle zu seinen Medaillen in Solenhofer Schiefer (Kelheimer Stein) und vervielfältigte die Schaustücke zunächst in äusserst scharfen Bleigüssen, dann aber auch in Gold- und Silbergüssen.

Herzog Friedrich,

fünfter Sohn des Herzogs Georg des Bärtigen, geboren 15. März 1504, wurde, obwohl geistesschwach, als letzter Sohn seines Vaters auf dem 1537 (Mittwoch nach Philippi Jacobi) zu Leipzig gehaltenen Landtage zum Regierungsnachfolger bestimmt und am 27. Januar 1539 mit der Gräfin Elisabeth, der Tochter Ernsts II. von Mansfeld zu Heldrungen, einer eifrigen Katholikin, vermählt. Er starb schon vier Wochen nach der Hochzeit am 26. Februar 1539, kurz vor dem Vater.

161. Einseitige Medaille von 1539. Brustbild v. r. S., aet. XXXV.

Tentzel 4, I z. S. 66. Ciselirter Guss in Silber. Nürnberger Arbeit. Durchmesser: 42 Mm. Gewicht: 35,4 Gr.

162. Einseitige Medaille von Tobias Wolf, zu der für Kurfürst August gefertigten Reihenfolge (s. Nr. 160) gehörig. FRID : DVX : SAXONIÆ etc (verbunden) FILIVS · GEOR Bildniss bis an den Schooss, fast von vorn, geharnischt, die Rechte wie beim Sprechen etwas erhoben, die Linke am Schwertgriffe.
Tentzel 4, II. Späterer Abguss in Bronze. Durchmesser: 41 Mm. S. g. e.

Heinrich der Fromme,

1539—1541.

Herzog Georgs jüngerer Bruder, geboren am 17. März 1473, war von seinem Vater, dem Herzog Albrecht, der ihn 1499 bereits zu seinem Stellvertreter in Friesland ernannt hatte, zur Nachfolge in der friesischen Erbstatthalterschaft bestimmt, vertauschte indess Friesland, nachdem er im Jahre 1501 mit seinem Bruder Georg zu einer gemeinschaftlichen Regierung dieses Landes sich vereinigt hatte, schon 1505 (30. Mai) gegen Freiberg (ohne Bergwerke und Münze), Wolkenstein und gewisse Einkünfte an gedachten seinen Bruder, folgte diesem am 17. April 1539 in der Regierung der Stammlande, in denen er sogleich die von ihm seit 1525 bekannte lutherische Lehre einführte, wie er denn auch seit 1536 dem schmalkaldischen Bunde angehörte, übertrug mit Einwilligung der Stände am 7. August 1541 die Regierung seinem ältesten Sohne, dem Herzog Moritz, und starb bald darauf am 18. August 1541 zu Freiberg.

Gemahlin: Katharina, Tochter des Herzogs Magnus II. von Mecklenburg, vermählt 6. Juli 1512, † 6. Juni 1561.

Von seinen drei Söhnen folgten der älteste, Moritz, und der jüngste, August, dem Vater nach einander in der Regierung, während der mittlere, Severin, in jungen Jahren starb. Von den Töchtern war die Herzogin Sibylle (geboren 2. Mai 1515, † 18. Juli 1592) vermählt seit 1540 mit dem Herzoge Franz I. von Sachsen-Lauenburg († 1581), die Herzogin Emilie (geboren 27. Juli 1516, † 9. April 1591) seit 1532 die dritte Gemahlin des Markgrafen Georg des Frommen von Brandenburg zu Baireuth (später Ansbach) und Jägerndorf († 1543) und die Herzogin Sidonie (geboren 8. März 1518, † 4. Januar 1575), seit 1545 die (erste) Gemahlin des Herzogs Erich II. von Braunschweig zu Calenberg († 1584).

Herzog Heinrich münzte von 1539—1541 mit seinem Vetter, dem Kurfürsten Johann Friedrich zu Freiberg und Annaberg, aus welch beiden Münzstätten auch noch im Jahre 1542 Münzen mit den Namen dieser beiden Fürsten ausgingen, sowie mit dem Kurfürsten (welcher nach Wiedereinlösung des verpfändet gewesenen Burggrafthums Magdeburg sammt Zubehör, 1539, seinen Titeln den eines Burggrafen von Magdeburg beifügte) und mit dessen Bruder Johann Ernst in dem kurfürstlichen Buchholz 1539—1540*), als

*) Ein zu Buchholz geschlagener, im Königlichen Münzkabinet zu Dresden befindlicher höchst seltener halber Thaler, welcher auf der einen Seite um den die Kleinode der Kur und von Meissen tragenden Helm die Namen der Herzöge Heinrich und Johann Ernst und auf der anderen um vier Schilde (Kursachsen, Thüringen, Meissen und Burggrafschaft Magdeburg) den Namen des Herzogs Moritz mit der Jahrzahl 1542 zeigt, ist ein sog. Zwitterstück, bei welchem der Stempel zur Rs. der Buchholzer halben Thaler von 1540 statt eines solchen mit des Kurfürsten Johann Friedrichs Namen Verwendung gefunden hat.

Erbstatthalter und Potestat von Friesland aber nur während der Jahre 1500 bis 1504 mit seinem Bruder Georg zu Leeuwarden.

Münzmeister während der Jahre 1539—1541 waren:

zu Freiberg bis 1541: Hans Hausmann (s. oben S. 6). 1541 Christoph Hausmann, des vorgedachten Sohn, † 1541. Seit 1541 Hans Weller, sonst Molsdorf genannt, der, 1541 von Herzog Heinrich mit dem Freihause neben dem Brauhause in Freiberg beliehen, die Münze in die Burggasse verlegte und 1545 starb. Sein Zeichen kann nur das Lindenblatt (🍃) sein, das, ganz entsprechend Wellers Amtsjahren, von 1541—1545 auf sächsischen Münzen erscheint und dem seit 1542 die Anfangsbuchstaben des Namens der Münzstätte Freiberg beigegeben sind;

zu Annaberg 1539 noch der die Marke ✱ führende Meister, in welchem wir Urban Osan vermutheten (s. oben S. 19, Anm. und S. 6). Seit 1539 der Meister mit dem Zeichen ⊛ (im Texte durch ⊕ gegeben), welches von diesem Jahre ab bis 1544 (45) auf Annaberger Münzen (auf den Thalern seit 1542 mit dem Zusatze ANB) erscheint (s. unten S. 41) und dem Wolf Hühnerkopf (Hünerkopf) angehört haben wird, der zwar bereits 1533/34 als Annaberger Münzmeister genannt wird, aber nicht die 1539 erlöschende, sondern nur die derselben folgende Marke geführt haben kann, weil er sicher noch mehrere Jahre nach 1539 im Amte war (s. oben S. 6 und S. 19, Anm.);

in dem seit 1532 kurfürstlichen **Schneeberg** und im kurfürstlichen **Buchholz**: Sebastian Funcke (s. S. 6), der die Buchholzer Münzen nach wie vor mit T bezeichnete.

A. In den Landen des Herzogs geschlagene Münzen:

Herzog Heinrich in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Grossmüthigen,

1539—1541.

Thaler.

1539.

Vs. In einem Doppelkreise das Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich, im Kurrock, von rechter Seite, das Schwert schulternd. In der Umschrift die Schilde von der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen $2\frac{1}{4}^3$ gestellt (wie bei den Gemeinschaftsthalern des Herzogs Georg und des Kurfürsten Johann Friedrich von der 1. und 4. Sorte).

Rs. In gleicher Einfassung das fast vorwärts gekehrte Brustbild Herzog Heinrichs im Harnisch und Panzerkragen, die Rechte auf die Stange des mächtigen nach unten gekehrten Zweihänders gelegt. In der Umschrift die Schilde von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen (wie auf den Gemeinschaftsthalern Herzog Georgs und des Kurfürsten Johann Friedrich von der 3., 4. und 5. Sorte).

Aus der Münzstätte Annaberg, welche das Zeichen des Münzmeisters seit 1539 nach der Jahrzahl anbringt.

a) Mit dem Münzmeisterzeichen: Morgenstern.

163. Thaler von 1539, mit IOHANF — RI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ F ∘ F —

und HEINRI — ○ DVX ○ S — AX ○ FIE — ○ F ○ 1539 (Morgenstern) —
Trefflich erh.

164. Thaler von 1539, mit IOHAN — FRI ○ ELE — C ○ DVX ○ S — AX ○ F ○ F —
und HEINRI — ○ DVX ○ SA — X ○ FIE ○ F — · 1539 Morgenstern) —
Trefflich erh.

165. — Vs. vom Stempel der Nr. 164, Rs. wie bei Nr. 163.
Schön erh.

b) Mit dem Münzmeisterzeichen: Kreuz im Kreis ⊕.

166. Thaler von 1539, mit IOHAN — FRI ○ ELE — C ○ DVX ○ S — AX ○ FI ○ F —
und HEINRI — ○ DVX ○ S — AX ○ FI ○ F — ○ A ○ 1539 ⊕ —
G. e.

167. — mit IOHAN — FRI ○ ELE — C ○ DVX ○ S — AX ○ F ○ F —
Rs. wie bei vorigem, doch ist das Münzzeichen wesentlich kleiner.
S. g. e.

1540.

Aus der Münzstätte Freiberg, welche das Zeichen des Münzmeisters vor dem herzoglichen Namen anbringt.

Münzmeisterzeichen: Doppellilie ⚜ *(Münzmeister Hans Hausmann).*

168. Thaler von 1540, wie die vorhergehenden, aber mit:
IOHA — N FRI ○ E — LEC ○ DV — X ○ SAX F ○ F —
und (Doppellilie) HEIN ○ — DVX ○ SA — X ○ FI ○ FEC ○ — A ○ 154○ —
Die Zahl 5 ist auf diesen Freiberger Thalern bis 1542 wie ein ℊ gestaltet (s. Nr. 103).
S. g. e.

169. — mit IOHAN — FRI ○ EL — EC ○ DVX ○ — SAX ○ F ○ F —
und (Doppellilie) HEIN — DVX ○ SA — X ○ FIE ○ F — ○ A 154○ —
S. g. e.

170. — mit IOHAN — FRI ○ EL — EC ○ DVX — SAX ○ FI ○ F —
und (Doppellilie) HEIN — DVX ○ SA — X ○ FI ○ FE ○ — ○ A 1540 —
S. g. e.

Aus der Münzstätte Annaberg.

Münzmeisterzeichen: Kreuz im Kreis ⊕.

171. Thaler von 1540, mit IOHAN — FRI ○ ELE — C ○ DVX ○ S — AX ○ FI ○ F —
und HEINRI — ○ DVX ○ S — AX ○ FI ○ F — 1540 ⊕ —
Trefflich erh. Rs. wie Cat. imp. S. 299.

172. — mit IOHANF — RI ○ Sonst wie vorher.
S. g. e.

173. — wie der letzte, aber auf der Rs. FI ○ F ○ —
Schön erh.

174. — wie der vorige, aber mit HEINRI — ○ DVX ○ SA — X ○ FIE ○ F ○ 1540 ⊕ —
Schön erh.

6.50 **175.** Thaler von 1540, mit IOHANF — RI ∘ Sonst wie Nr. 171. Rs. HEINRI — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F ∘ — ∘ 1540 ⊕ —
Trefflich erh.

5.50 **176.** — Wie Nr. 175, aber auf der Rs. S — AX ∘ F ∘ F — ∘ 1540 ⊕ —
G. e.

5.50 **177.** — Wie Nr. 175, aber auf der Rs. SA — X ∘ FIE ∘ F — 1540 ⊕ —
War geh., sonst s. g. e.

6.50 **178.** — wie Nr. 175, aber auf der Vs. mit F ∘ F — und auf der Rs. mit HEINRI — DVX ∘ SA — X ∘ FIE ∘ F — ∘ 1540 ⊕ —
Trefflich erh.
Nachdem der Bruder des Kurfürsten Johann Friedrich, Herzog Johann Ernst (geb. 10. Mai 1521), mündig geworden und in die Regierung getreten, verlangte, beziehentlich wünschte der Kurfürst von dem Herzog Heinrich unter Berufung auf die mit drei Brustbildern versehenen Klappmützenthaler, dass die Güldengroschen (Thaler) wie früher zu Zeiten dreier regierender Fürsten wieder drei Bilder, auf der einen Seite das des Kurfürsten, auf der anderen diejenigen der Herzöge Heinrich und Johann Ernst tragen sollten. Der Herzog gab indess unter Berufung darauf, dass ihm die Bergnutzung zur Hälfte und deshalb auch die eine Seite des Gepräges zustehe, wie unter Hinweis auf den Brauch seit dem Grimmaischen Machtspruch (s. S. 6), eine abschlägliche Antwort, bei der es auch während der folgenden desfallsigen Verhandlungen blieb, selbst als der Kurfürst drohte, sich solchenfalls mit der Münze zu sondern. In Folge dessen haben wir Thaler aus dieser Zeit mit den drei Brustbildern nur aus der Münze im kurfürstlichen Buchholz, nicht aber von Freiberg und Annaberg..

1541.

Münzmeisterzeichen: Lindenblatt (Hans Weller gen. Molsdorf in Freiberg).

8.50 **179.** Thaler von 1541, wie bisher, mit IOHAN — FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — und (Blatt) HEIN ∘ — DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ A ∘ 1541 —
Vorzüglich erh.

6.50 **180.** — wie vorher, aber auf der Vs. mit DVX ∘ — SAX ∘ F ∘ F —
War geh., l. e.

Münzmeisterzeichen: Kreuz im Kreis ⊕ (Annaberg).

7.50 **181.** Thaler von 1541, wie bisher, mit IOHANF — RI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — und HEINRI — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ 1541 ⊕ —
War geh., sehr schön erh.

5.50 **182.** — mit IOHANF — RI ∘ u. s. w., wie vorher, und auf der Rs. S — AX ∘ F ∘ F — ∘ 1541 ⊕ —
G. e.

4.50 **183.** — mit IOHANF — RI ∘ u. s. w., wie vorher, und auf der Rs. SA — X ∘ FI ∘ FE — ∘ 1541 ⊕ —
G. e.

Nach Herzog Heinrichs (am 18. August 1541 erfolgtem) Tode geschlagen.

1542.

Münzmeisterzeichen: Lindenblatt (Freiberg).

10.50 **184.** — Thaler, wie bisher.
Vs. vom Stempel der Nr. 179.
Rs. (Blatt) HEIN — ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — ∘ A ∘ 154z —
S. g. e.

8.— **185.** — mit IOHAN — FRI ∘ EL — E ∘ DVX ∘ — SAX ∘ F ∘ F —
Rs. wie bei Nr. 184.
G. e.

Münzmeisterzeichen: Kreuz im Kreis ⊕ (Annaberg).

186. Thaler von 1542, wie bisher, mit IOHAN — FRI ◦ ELE — C ◦ DVX ◦ S — AX ◦ F ◦ F — 14.–
und HEINRI — ◦ DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F — 154z ⊕
Prachtvoll erh.

187. — mit IOHANF — RI ◦ ELE — C ◦ DVX ◦ S — AX ◦ FI ◦ F — 6.50
und HEINRI — DVX ◦ SA — X ◦ FIE ◦ F ◦ — 154z ⊕
G. e.

B. In den kurfürstlichen Landen geschlagene Münzen:

Herzog Heinrich in Gemeinschaft mit Kurfürst Johann Friedrich dem Grossmüthigen und dessen Bruder Johann Ernst.*)

Thaler aus der Münze im kurfürstlichen Buchholz: Münzzeichen T.

1539.

1. Sorte.

Vs. Brustbild des Kurfürsten von vorn, im Kurrock, das Schwert mit beiden Händen haltend, zu den Seiten die Jahrzahl. In der Umschrift die Wappenschildchen der Kur, von Sachsen, Thüringen, Meissen: $2\frac{1}{4}3$

Rs. Das bärtige Brustbild Herzog Heinrichs im Pelz; neben ihm das jugendliche Brustbild des Herzogs Johann Ernst im Mantel, mit goldener Kette über dem Unterkleide. Die Gesichter beider Herzöge von vorn. In der Umschrift die Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen: $2\frac{1}{4}3$

Oberhalb der Brustbilder auf beiden Seiten parallel der starken Perleneinfassung ein feiner Halbkreis.

188. Thaler mit IOHAN FP (als Theil vom R) — ELEC DVX — SAX BVRC — MAG — ☽T — Zu Seiten des kurfürstlichen Brustbildes 15 — 39 16.50
Rs. HENRI ♥ ET — IOHAN ♥ ER — NEST ♥ DVX (statt Duces) — SAX ♥ FI ♥ F —
Trefflich erh. Cat. imp. 299.

2. Sorte.

Vs. wie bei der ersten Sorte.

Rs. Die Herzöge sehen sich an und sind demnach von der Seite dargestellt. Sonst wie bei der ersten Sorte.

189. Thaler von 1539, mit IOHAN ♥ FR — ELEC ♥ DVX — SAX ♥ BVRC — MAG — ☽ ♥ T — 13.50
und HENRI ♥ ET — IOHAN ♥ ER — NEST ♥ DVX (sic!) — SAX ♥ FI ♥ FF —
Trefflich erh.

1540.

3. Sorte.

Vs. Bildniss des Kurfürsten, wie bisher, aber nach links blickend, also der Kopf ganz von der rechten Seite. Zu den Seiten die Jahrzahl.

Rs. wie bei der 2. Sorte.

*) s. die Bemerkung nach Nr. 178.

190. Thaler von 1540, mit IOHAN ♥ FR — ELEC ♥ DVX — SAX ♥ BVRC — MAGD — T ♥ —
und HENRI ET — IOHAN ER — NEST DVC — SAX FI FE —
S. g. e.

191. Thaler von 1540, mit IOHAN · FE (sic!) — ELEC · DVX — SAX · BVRC — MAG — D · T · —
und HENRI ♥ ET — IOHAN ♥ ER (R halb verdeckt) — NEST ♥ DVX (sic! statt DVCES) — SAX ♥ FI ♥ FE —
Trefflich erh, Cat. imp. 299.

192. — mit IOHAN · FI (sic! also vom R nur der erste Strich sichtbar) u. s. w. wie bei vorigem.
Rs. HENRI ♥ ET — IOHAN ♥ ER — NEST DVC — SAX ♥ FI · FE —
G. e.

C. Schaustücke Herzog Heinrichs.

1539.

193. Vergoldetes Schaustück mit der Stempelschneidermarke Ḧ
Vs. HEINERICVS · DEI · GRACIA · DVX · SAXONIÆ · ANNO · ÆTATIS · SVÆ · LXVI · Ḧ · (statt der Punkte hier, wie auf der Rs., Blättchen).
Ziemlich erhaben gearbeitetes Bildniss in halber Figur, von rechter Seite, bekleidet mit Harnisch, Lederwamms und Panzerkragen; Schwert und Dolch hängt an der Seite; die Rechte liegt auf der Stange des mächtigen, bis zum Haupte reichenden, abwärts gekehrten Zweihänders.
Rs. IOSEPH · RESTITVTO · EST · PRISTINE · SVE · DIGNITATI · ANNO · DO · 1 · 5 · 39 · Ḧ
Dreifach behelmter Wappenschild von 10 Feldern. Auf dem mittelsten liegt der nach rechts geneigte herzoglich sächsische Schild, die Reihenfolge der Felder ist dieselbe wie bei Nr. 156.
Vergoldeter scharfer Guss in Silber, im Felde poliert, geh. gewesen, sonst s. g. e. Durchmesser: 48 Mm. Gewicht: 31,9 Gr. Tentzel 5, III.
Es ist noch nicht ausgemacht, ob der Verfertiger dieser Medaille, als welcher bisher irrig der Stempelschneider Hieronymus Magdeburger angesehen wurde (s. oben S. 27 und Nr. 154) nur geprägte oder auch Gussmedaillen hergestellt hat (vergl. auch Erman, Deutsche Medailleure S. 46). Es hat den Anschein, als ob er in seiner letzten Zeit auch Medaillen für den Guss gefertigt habe. Von vorliegender Medaille befinden sich auch im Königl. Münzkabinet zu Dresden lediglich zwei scharfe Güsse, wie vorstehender.

194. Medaille von 1539.
Vs. ▲ — VERBVM ▲ DOMINE ▲ (sic!) MANET ▲ IN ▲ ÆTERNVM ▲ ANO ▲ M ▲ D ▲ XXXVIIII —
Bärtiges Brustbild v. r. S., im Mantelkleide mit übergehängter langer goldener Brustkette. Am Rande ein Blätterkranz.
Rs. HANRICVS ▲ DEI ▲ GRACIA ▲ DVX ▲ SAXONIE ▲ ANNO ▲ M ▲ D ▲ XXXVIIII ❀
Das zehnfeldige Wappen mit den 3 Helmen (Sachsen, Thüringen, Meissen).
Schöner Guss in Silber, zu dessen Rs. diejenige zu den Nummern 156 und 157 benutzt wurde, auf deren Modell der Name GEORGIVS in HANRICVS verändert und der Jahrzahl M · D · XXXVII eine II angefügt wurde. Durchmesser: 42 Mm. Gewicht: 27,3 Gr. Tentzel 5, IV.

Emilie,

zweite Tochter Herzog Heinrichs des Frommen und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg, geboren zu Freiberg 27. Juli 1516, vermählt 31. August 1532 mit Markgraf Georg von Brandenburg zu Baireuth (später Ansbach) und Jägerndorf (geboren 4. März 1484, † 27. Dezember 1543), gestorben als Wittwe 9. April 1591.

195. Kleine Vermählungsmedaille.

Vs. (Oben beginnend) V · G · G · GEORG · MARG · – ZV : BRAN : $\overline{ZC}$: HERCZ : IN · SCHLE : $\overline{ZC}$ · Bärtiges Brustbild v. r. S.

Rs. (Unten beginnend) V · G · G · ÆMILIA · MARG : ZV : BRA : GEBORNE · HERCZ : ZV : SACHS · – Brustbild v. l. S. mit Haarhaube und Hütchen, sowie mit umgelegter Brustkette.

Dicker geringer Silberguss späterer Zeit. Durchmesser: 28 Mm. Gewicht: 27,9 Gr. Das trefflich gearbeitete Original in Gold, äusserst fein gegossene Nürnberger Arbeit, befindet sich im Königlichen Münzkabinet zu Dresden. Tentzel 7, I. Baumg. 70.

196. Kleine Medaille von 1534.

Vs. wie die Rs. der vorigen (Brustbild der Markgräfin Emilie).

Rs. · GOT · GIBT · ALS · ICH · HOFF · A · D · M · D · XXXIIII – Das dreifach behelmte sächsische Wappen, vierfeldig (Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen und Landsberg) mit Mittelschild (Sachsen).

Dicker geringer Silberguss wie der vorige. Durchmesser: 28 Mm. Gewicht: 27,8 Gr. Ein Original in vergold. Silber ebenfalls fein gegossen und Nürnberger Arbeit, befindet sich im Königlichen Kabinet zu Dresden. Dassdorf (v. Teubern'sches Kab.) 312.

197. Medaille von 1534.

Vs. GEORG · MARGG : ZV · BRAN : $\overline{ZC}$ · VND · ÆMILIA HERTZ · IN · SACHSS · $\overline{ZC}$ · V · G · G (von Gottes Gnaden) – Die beiden Brustbilder neben einander von rechter Seite; der Markgraf im offenen Rock, die Markgräfin mit Haarhaube und Hütchen im geblümten Kleide, beide mit schweren Brustketten geschmückt.

Rs. GOT ▲ GIBT ▲ ALS ▲ ICH ▲ HOFF ▲ A ▲ D ▲ M ▲ D ▲ XXXIIII ▲ Neben einander gestellt die je dreifach behelmten Wappen von Brandenburg und Sachsen, jedes vierfeldig mit Mittelschild. Um beide Seiten zieht sich ein Blätterkranz.

Versilberter scharfer Originalbronzeguss von schöner Erhaltung. Treffliche Arbeit eines Nürnberger Meisters. Durchmesser: 40 Mm. Tentzel 7, II.

198. Medaille auf ihre Beisetzung in Meissen, 1591.

Vs. · GOT · VORMACK · ALLE — DINCK · 1540 Brustbild von linker Seite mit Haarhaube, Federhütchen und Brustschmuck.

Rs. Zwölfzeilige Inschrift (die in das Urstück eingeschlagen war) AEMILIA | HEINRICI PII | DVC · SAX · FILIA 1 · | NAT · 14 · SEPT · A · 1515 | CONIVGATA | GEORGIO MARCH : BR : | ONOLTZBACH · | D · 18 · AVG · A · 1533 · | VIDVA A · 1546 · | DENAT · 9 · APR · 1591 · | SEPVLTA | MISNAE ·

Silberguss. Durchmesser: 32 Mm. Gewicht: 20,5 Gr. Die Arbeit ist etwas derb. Die Geburts- und Vermählungszeit, sowie das Todesjahr des Gemahls, ist nicht richtig angegeben. Das Stück kommt nur so, wie es hier ist, vor. Tentzel, Nachtrags-Taf. 96, III. Dassdorf 313.

Moritz,

1541—1547—1553,

ältester Sohn Herzog Heinrichs des Frommen und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg, geboren am 21. März 1521 zu Freiberg und erzogen an den Höfen seiner Verwandten, des Kardinals und Kurfürsten Albrecht, Erzbischofs von Mainz und Magdeburg, zu Halle, des Herzogs Georg zu Dresden und des Kurfürsten Johann Friedrich zu Torgau, wo er 1539 zum Protestantismus übertrat, folgte seinem Vater, der ihm kurz vor seinem Tode bereits die Regierungsgeschäfte übertragen, am 18. August 1541 als alleiniger Landesherr in den Albertinischen Landen, während er seinen vom Vater gegen die Albertinische Successionsordnung zum Miterben eingesetzten Bruder August durch Vergleich von 1544 mit gewissen Aemtern und Städten (Freiburg, Laucha, Sangerhausen, Sachsenburg, Kindelbrück und Weissensee) abfand und ihm zugleich die Administration des Stiftes Merseburg verschaffte. Nachdem er in den ersten Jahren seiner Regierung dem Kaiser im Kampfe gegen Türken und Franzosen beigestanden, auch dem schmalkaldischen Bunde, obwohl er demselben seinen (schon vom Vater angemeldeten) Beitritt 1542 versagte, gegen den Herzog Heinrich den Jüngeren von Braunschweig Unterstützung gewährt hatte, übernahm er als Gegner der im Jahre 1546 wider den Kaiser sich wendenden kriegerischen Thätigkeit gedachten Bundes die ihm von Kaiser Karl V. nach vorangegangenen Verhandlungen am 1. August 1546 übertragene Achtsvollstreckung gegen die Häupter des schmalkaldischen Bundes, den Kurfürsten Johann Friedrich, seinen Vetter, und den Landgrafen Philipp von Hessen, seinen Schwiegervater. In Folge dessen überzog er die Lande des nach Süddeutschland aufgebrochenen Kurfürsten mit Krieg, indem er der befestigten Stadt Zwickau sich bemächtigte, worauf mit Ausnahme von Wittenberg, Eisenach und Gotha die gesammten kurfürstlichen Lande alsbald in seine Gewalt fielen. Der aus Schwaben zurückeilende Kurfürst Johann Friedrich eroberte zwar das ihm Genommene mit Ausnahme von Zwickau in Kürze zurück und bemächtigte sich dazu noch der Lande des Herzogs mit Ausnahme der von demselben befestigten Städte Leipzig, Dresden und Pirna, allein die am 24. April 1547 folgende Schlacht auf der Lochauer Haide bei Mühlberg a. d. Elbe beraubte den Kurfürsten seiner Freiheit, seiner Würden und Länder. Der am 10. Mai 1547 zum Tode verurtheilte Kurfürst verzichtete am 19. Mai durch die Wittenberger Kapitulation, die ihm das Leben sicherte, für sich und seine Nachkommen auf alle Ansprüche an die Kur und seine bisherigen, 1533 um die Herrschaft Schwarzenberg vermehrten Lande in die Hände des Kaisers, welcher nun diese Lande mit Ausschluss der böhmischen Lehen und des südlichen Drittels der Herrschaft Schwarzenberg, sowie die Kurwürde am 4. Juni 1547 dem Herzog Moritz übertrug, der dagegen den Söhnen Johann Friedrichs des Aelteren gewisse Einkünfte gewähren sollte. Von den gedachten böhmischen Lehen ertauschte Moritz, der am 24. Februar 1548 zu Augsburg vom Kaiser mit der Kur feierlich belehnt wurde, die dem Könige Ferdinand von Böhmen vorbehaltenen Herrschaften und Aemter Colditz, Eilenburg und Leisnig 1549 gegen das Fürstenthum Sagan, während die im Vogtlande gelegenen (Plauen, Pausa, Vogtsberg, Oelsnitz, Adorf, Neukirchen, Schöneck, Mühltrof) als böhmische Lehen an Heinrich V. Reuss, Titular-

Burggrafen von Meissen und Oberstkanzler des Königreichs Böhmen kamen. Den Söhnen des ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich aber überliess Moritz statt des denselben zugesprochenen jährlichen Einkommens von 50000 Gülden eine Anzahl von Aemtern, Städten und Schlössern in Thüringen, Eisenach mit der Wartburg, Weimar, Gotha (dessen Festungswerke vor der Uebergabe geschleift werden sollten), Kahla, Roda, Orlamünde, Jena u. a., sowie die früher zu den Albertinischen Landen gehörenden Aemter Dornburg und Camburg, welche Landestheile mit einigen Klöstern und der von den böhmischen Lehen ausgenommenen Herrschaft Saalfeld zusammen nun ein neues Ernestinisches Fürstenthum bildeten, neben Koburg, welches mit Ausnahme des dem Brandenburger Markgrafen Albrecht zu Kulmbach zugesprochenen Amtes Königsberg dem Herzoge Johann Ernst, des ehemaligen Kurfürsten Bruder, belassen worden war. Nachdem Kurfürst Moritz, der 1547 überdies noch die bis dahin den Ernestinern zugestandene Schutzgerechtigkeit über das Stift Naumburg erlangt hatte, im Jahre 1550 vom Kaiser noch mit der Vollziehung der Reichsacht gegen die Stadt Magdeburg beauftragt worden, wendete er sich in einem zur Aufrechterhaltung des Augsburgischen Glaubensbekenntnisses, zur Befreiung der gefangenen Fürsten, des Landgrafen Philipp und des ehemaligen Kurfürsten Johann Friedrich, und zur Vertheidigung der Freiheiten des gemeinsamen Vaterlandes mit Johann von Brandenburg-Küstrin, Johann Albrecht von Mecklenburg und Wilhelm von Hessen 1551 geschlossenen Bündnisse und im Bunde mit König Heinrich II. von Frankreich im Jahre 1552 plötzlich gegen den Kaiser und zwar mit solchem Erfolg, dass schon im Juli, bez. am 2. August 1552 der den Bekennern der Augsburgischen Konfession Religionsfreiheit gewährende, das Augsburger Interim beseitigende und die gefangenen Fürsten in Freiheit setzende Passauer Vertrag zu Stande kam. Nachdem Moritz dann wieder an einem Zuge gegen die Türken theilgenommen, bekriegte er im Verein mit den Bischöfen in Franken und dem Herzoge Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig den Brandenburger Markgrafen Albrecht von Kulmbach, der den Passauer Vertrag nicht anerkennend, den Krieg für sich fortgesetzt hatte. Bei Sievershausen als Sieger über den Markgrafen Albrecht am 9. Juli 1553 tödtlich verwundet, starb Kurfürst Moritz am 11. Juli 1553 im Feldlager. Um seine Lande, zu denen er im Tausch gegen die Herrschaft Penig sammt Zschillen von den Herren von Schönburg 1543 Hohnstein, Lohmen und Wehlen, und durch Kauf 1551 vom Markgrafen Albrecht zu Kulmbach das Amt Königsberg (s. oben) erwarb (das indess bald an Würzburg und dann wieder an das Ernestinische Haus Sachsen kam), hat Moritz durch Umgestaltung und reiche Begabungen der Leipziger Universität und durch Stiftung der Landesschulen Pforta, Meissen und Merseburg (letztere seit 1550 in Grimma) dauernde grosse Verdienste sich erworben.

Gemahlin: Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp (des Grossmüthigen) von Hessen, geboren 31. Mai 1527, vermählt 9. Januar 1541, † 4. November 1555 als Gemahlin des Herzogs Johann Friedrich II. von Sachsen-Gotha (der 1595 in kaiserlicher Gefangenschaft starb).

Des Herzogs Moritz einziger Sohn Albert, geboren 28. November 1545, starb bereits 12. April 1546, die Tochter Anna aber, geboren am 23. Dezember 1544, vermählte sich 24. August 1561 mit Wilhelm I. von Nassau-Oranien und starb, von diesem seit 1571 geschieden, am 18. Dezember 1577 im Gewahrsam zu Dresden.

Herzog Moritz, in dessen beiden ersten Regierungsjahren die Münzstätten Freiberg und St. Annaberg noch die unter Herzog Heinrich gebräuchlich gewesenen Gemeinschaftsmünzen mit des Letzteren Namen und Bildniss und mit den Jahrzahlen 1541 und 1542 weiter schlugen, münzte in genannten beiden, in seinen Landen gelegenen Münzstätten von 1542 an unter eigenem Bilde und Namen in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Friedrich und im kurfürstlichen Buchholz seit 1541 (zum Theil mit Stempeln von 1540) in Gemeinschaft mit eben diesem Kurfürsten und dessen Bruder Johann Ernst, nach der zwischen letzteren 1542 vorgenommenen Theilung aber, durch welche Johann Ernst das Fürstenthum Koburg erhielt und aus der Münzgemeinschaft ausschied, mit dem Kurfürsten allein bis 1547. Nachdem im Verlaufe des zwischen Herzog Moritz und dem Kurfürsten in Folge der über letzteren verhängten Acht ausgebrochenen Krieges im Jahre 1547 mit dem grössten Theile der herzoglichen Lande auch die Münzstätten Freiberg und Annaberg auf kurze Zeit im ausschliesslichen Besitze des Kurfürsten gewesen, in dem vom Kurfürsten vergeblich belagerten Leipzig aber Namens des Herzogs Nothgeld (Klippen) geschlagen worden waren, kamen durch die Kapitulation von Wittenberg (19. Mai 1547) mit dem grössten Theile der Lande des Kurfürsten alle bis dahin in Betrieb gewesenen Münzstätten in des neuen Kurfürsten alleinigen Besitz, welcher, nachdem gleichzeitig die zwischen den Ernestinischen und Albertinischen Fürsten bestandene Münzgemeinschaft ihr Ende erreicht hatte, nunmehr in Freiberg, St. Annaberg und Schneeberg bis zu seinem Tode 1553 unter alleinigem Namen münzte, während die Münzofficin zu Buchholz laut der von Kurfürst Moritz zu Dresden am Freitage nach dem Sonntage Reminiscere 1551 der Stadt St. Annaberg ertheilten „Neuen Münzbestettigung“ (M. Richter's Chronica von St. Annaberg, 1746, S. 376) mit der zu St. Annaberg bestehenden vereinigt, in Buchholz selbst also nicht weiter gemünzt wurde.

Münzmeister während der Regierungszeit des Herzogs und nachmaligen Kurfürsten Moritz (1541—1553) waren:

in **Freiberg** (das, am 16. April 1547 vom Kurfürsten Johann Friedrich eingenommen, bald nach der Schlacht bei Mühlberg wieder in die Gewalt seines früheren Herren, des nunmehrigen Kurfürsten Moritz kam): der bereits unter Herzog Heinrich 1541 thätig gewordene Hans Weller, sonst Molsdorf genannt (s. oben S. 32), mit dem Zeichen ❦ (Lindenblatt) bis zum Jahre 1545, in welchem er am Sonnabend nach Simonis Judae starb. Nach ihm wurde das Münzwerk und zwar bis auf Luciae desselben Jahres von seinen Söhnen Hans und Paul besorgt, als deren Zeichen wir ohne Bedenken das Kugelkreuz (✣) ansehen dürfen, das lediglich auf wenigen, jedenfalls zu Ende 1545 geschlagenen Freiberger Münzen mit der Jahrzahl 1546 erscheint, welche Jahrzahl auch der das Wappen der Weller von Molsdorf (zwei gegeneinander gekehrte Schwanenhälse, welche mit den Schnäbeln einen Ring halten) zeigende Rechenpfennig (Götz Nr. 7812) trägt. Mit dem angehenden Jahre 1546 wurde dann Andreas Alnpeck zum Münzmeister verordnet, der 1489 als zweiter Sohn des Freiberger Rathsherrn Hans Alnpeck und dessen Gattin Margaretha Funcke aus Schneeberg geboren, im Jahre 1521 in den Rath zu Freiberg kam, dann (1525—1553) dreizehn mal (darunter im ereignissvollen Jahre 1547) regierender Bürgermeister daselbst war, die bei der Stadt gelegenen Güter Langenrinne und Ober-Lossnitz mit ansehnlichen Zinn-

bergwerken besass, fest zu des Herzogs Moritz Partei hielt und am Johannistage 1563 im 74. Lebensjahre starb. Er hatte seine Wohnung und Münze in dem vom Vater 1519 ererbten oberen grossen Eckhause am Markte, zur linken Hand, wenn man in die Petergasse geht, hat das Münzmeisteramt bis 1556 bekleidet, wo die Münze nach Dresden verlegt wurde, und hat als Zeichen von 1546–1553 einen sechsstrahligen Stern und von 1554–1556 den Adlerkopf geführt, der seinen Wappenschild und seinen Helm schmückte. Näheres über ihn und Abbildungen einiger seiner Rechenpfennige finden sich in der Sammlung verm. Nachr. zur Sächs. Geschichte, II. S. 208 u. 229;

in **Annaberg** (das am 16. März 1547 vom Kurfürsten Johann Friedrich eingenommen, nach der Schlacht bei Mühlberg wieder an seinen albertinischen Herrn, den neuen Kurfürsten Moritz kam und dessen 1540 ins Kloster verlegte Münze im November 1541 wieder in das alte Bergamtshaus zurückgekehrt war): der schon unter den Herzögen Georg und Heinrich (s. S. 6 u. 32) genannte Wolf Hühnerkopf, der aus Elterlein gebürtig, erst dort Bergmeister war, dann zwar schon 1534 (bez. 1533) neben Melchior Irmisch als Münzmeister in St. Annaberg genannt wird, aber erst 1539 zu dem Rechte gelangt sein kann, sein Zeichen den Münzen aufzuprägen, da die Marke ⊛, die wir ihm glauben zutheilen zu sollen (s. S. 19 u. 32), erst mit diesem Jahre auf Annaberger Münzen erscheint. Er wohnte in Annaberg am Markte und besass ausser dem (S. 6) erwähnten, 1543 erkauften Rittergute Neukirchen sammt Burkersdorf und Klaffenbach, ein Vorwerk bei St. Annaberg, vor dem Wolkensteiner Thore, welches noch lange nach ihm der Hühnerkopf genannt wurde. Er scheint bald nach dem Ankaufe des gedachten Rittergutes sein Amt niedergelegt zu haben, wenn er auch nachher noch mit dem Titel Münzmeister erwähnt wird. Die allem Anscheine nach ihm gehörige Marke ⊕ findet sich nur bis 1544 auf Annaberger Thalern und halben Thalern; auf einem Ortsthalerstempel von 1545, der mit Rs.-Stempeln von 1545 und 1546 verwendet wurde, ist sie bereits beseitigt, indem da die Eichel des späteren Münzmeisters Matthäus Rothe darüber geschnitten worden, der Annaberger Dreier aber mit 1545 und ⊕ wird als Zwitterstück anzusehen sein. Hühnerkopf muss vor 1570 gestorben sein, da am 29. September d. J. drei seiner Söhne, deren er fünf gehabt, das Rittergut Neukirchen sammt Zubehör um 26248 fl. Hauptsumme verkauften. Münzmeister neben und nach Hühnerkopf war Nicolaus Streubel, der, als solcher 1541 und 43 erwähnt, 1545 starb und als Zeichen den Stern (✶) geführt haben wird, welcher auf Annaberger Münzen nur 1542, 1543 und 1545 erscheint. Im Jahre 1545 wurde Münzmeister auf St. Annaberg Matthäus Rothe, welcher auf den unter ihm geschlagenen Münzen als Meistermarke eine Eichel (🌰) führte, entnommen dem Wappen, welches Kaiser Karl V. der Familie verliehen. Derselbe blieb im Amte bis 1554, in welchem Jahre sein Zeichen von Münzen verschwindet. Er starb am 13. April 1578 im 78. Lebensjahre und fand im Dome zu Freiberg seine letzte Ruhestätte, wo er nach dem Tode seiner ersten Gattin Anna, geborenen Ulrichs († 12. Februar 1559) 1560 einen Altar gestiftet hatte. Seine zweite Gattin war Sabina, des oben erwähnten Freiberger Münz- und Bürgermeisters Andreas Alnpeck Tochter;

in **Schneeberg**, das aus ernestinischem Besitze (s. S. 6) 1547 an den Kurfürsten Moritz kam: Sebastian Funcke, der zeitweilig auch in Zwickau und bis 1551 in Buchholz Münzmeister war, in dieser Eigenschaft verschie-

denen sächsischen Fürsten im Ganzen 45 Jahre lang gedient haben soll und 1569 oder 1570 gestorben ist. Aus der reichen Ausbeute seiner Grube „Fruchtbare Thorheit“ erbaute er sich 1539 bis 1540 zu Schneeberg ein stattliches Haus, das noch lange nach ihm die Münze hiess;

in Buchholz, das 1547 ebenfalls an den neuen Kurfürsten Moritz kam, bis 1551, wo diese Münzstätte mit derjenigen zu St. Annaberg vereinigt wurde: Sebastian Funcke (s. vorher unter Schneeberg).

I. Vor Erlangung der Kur.

A. In des Herzogs Landen geschlagene Münzen.

Herzog Moritz in Gemeinschaft mit Kurfürst Johann Friedrich dem Grossmüthigen.

Annaberger und Freiberger Thaler.

1541.

In diesem Jahre wurde in Freiberg und in Annaberg unter Bild und Namen des Herzogs Heinrich fortgemünzt, die beide auch noch während eines Theiles des folgenden Jahres, und zwar mit der Jahrzahl 1542, auf den dort entstandenen Thalern erscheinen. Der Grund dafür wird in den Verhandlungen zu erblicken sein, welche wegen des Gepräges zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und dem Herzog Heinrich geführt worden (s. o. S. 34) und bis zum Tode des Letzteren nicht zum Austrag gekommen waren. Dieselben scheinen nach Heinrichs Tode die vorläufige Beibehaltung des alten Gepräges veranlasst zu haben. Nach der am 1. Februar 1542 zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und seinem Bruder stattgehabten Theilung (s. S. 46) tragen auch die Buchholzer Thaler wieder nur zwei Bildnisse, das des Kurfürsten und das des Herzogs Moritz.

1542.

Die in Freiberg und St. Annaberg 1542 noch mit dem Bildnisse Herzog Heinrichs geschlagenen Thaler s. oben unter den Nummern 184–187.

Annaberg.

a) mit dem Münzmeisterzeichen ⊕ (Wolf Hühnerkopf).

Thaler erster Sorte.

Vs. wie die der Freiberger und Annaberger Thaler von 1539 bis 1541. Von dem Arme des Kurfürsten ist also nur die Hand sichtbar.

Rs. Brustbild des Herzogs Moritz in halber Figur, im Harnisch mit Brustkette, das Haupt mit einem Kränzchen bedeckt, die Linke am Griffe des mächtigen, nach unten gekehrten Zweihänders, während die Rechte an der Brust liegt.

In der Umschrift die Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen. Die Bilder auf beiden Seiten in doppeltem Kreise.

199. Thaler von 1542, mit IOHANF — RI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S — AX ∘ FI ∘ F — und MAVRI ∘ D — VX ∘ SAX ∘ —FI(eri) ∘ IVS (sit) ∘ 15— 4z ∘ ANB ⊕ —

S. g. e.

200. — mit IOHAN—FRI ∘ ELE — C ∘ DVX ∘ S— AX ∘ F ∘ F — und MAVRI ∘ D — VX ∘ SAX — ∘ FI ∘ IVS ∘ 15—4z ∘ ANB ⊕ —

Trefflich erh. Dassdorf 196.

Thaler dieser ersten Sorte scheinen nur in St. Annaberg geprägt worden zu sein, wenigstens sind aus der Freiberger Münze solche bisher nicht bekannt geworden.

Thaler zweiter Sorte.

Vs. Bildniss des Kurfürsten von rechter Seite, bis an den Leib, im Kurmantel, das Schwert schulternd. Der rechte Arm ist bis zum Ellbogen sichtbar. In der Umschrift, welcher der Titel eines Burggrafen v. Magdeburg angefügt ist*), die Schildchen der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen, wie bei Sorte 1 gestellt: $2\frac{1}{4}3$

Rs. wie die der ersten Sorte.

201. Thaler von 1542, mit IOHANF — ∘ ELE ∘ DVX — ∘ SAX ∘ BV — R ∘ MAG ∘ Z — (Bei MAG steht der ∘ im G) und MAVRI ∘ D—VX ∘ SAX — ∘ FI ∘ IVS ∘ 15—4z ∘ ANB ⊕ —

Sehr gut ausgef. Guss in geringerem Silber, der aber augenscheinlich cursirt hat. G. e.

b) mit dem Münzmeisterzeichen ✶ (Stern) [Nicolaus Streubel].

Thaler dritter Sorte.

Vs. ähnlich der der zweiten Sorte, also mit sichtbarem Arm und dem burggräfl. Titel.

Rs. Brustbild des Herzogs von rechter Seite, aufgefasst wie vorher, aber wesentlich kleiner und zierlicher geschnitten. Die rechte Hand liegt weiter vorn und scheint nach dem Schwerte zu greifen, dessen Griff die Linke umfasst.

In den Umschriften die Schildchen wie vorher.

202. Thaler von 1542, mit IOHAN ∘ FR — ∘ ELE ∘ DVX — ∘ SAX ∘ BVR — MAGD Z ∘ — und MAVRI — ·DVX · SAX Z — · FI · IV · 15—4z · ANB ✶ ,

Vorzüglich erh. Selten.

203. — mit IOHAN FR— ELE · DVX — SAX · BVR— MAG · D Z— und MAVRITI – DVX ∘ SAX ∘ – Z FI ∘ IV ∘ 15–4z ANNEB ✶ –

Mad. 501.

Thaler vierter Sorte.

Als solche ist der prächtige und äusserst seltene Annaberger Thaler aufzuführen, der auf der Vs. etwa der zweiten Sorte entspricht, auf der Rs. aber das nach rechts blickende Bildniss des Herzogs mit befedertem Barett und als Münzzeichen einen achtstrahligen Stern zeigt. Dassd. 191.

Freiberg.

Münzmeisterzeichen: das Lindenblatt Hans Weller's, gen. Molsdorf.

Thaler fünfter Sorte.

Wie die zweite Sorte, aber mit veränderter Angabe von Münzstätte und Münzmeister.

204. Thaler von 1542 mit IOHANF — ELE · DVX · — SAX · BVB (statt BVR) — ·MAG· (Punkt im G) Z — und MAVRI · D — VX · SAX · — FI · IVS · 15—4z · FRI · (Blatt) —

Trefflich erhalten.

1543.

Annaberg: ⊕

Thaler zweiter Sorte (s. Nr. 201).

205. Thaler von 1543, wie Nr. 201, aber Rs. mit D — VX ∘ SAX ∘ FI ∘ und 15 — 43 ∘ ANB (Mzz.)

S. g. e.

*) Den Schild des Burggrafthums Magdeburg führt der Kurfürst auf den in den herzoglichen Landen geschlagenen Gemeinschaftsmünzen nicht, sondern nur auf den in seinem Gebiete (Buchholz) geschlagenen Münzen.

Freiberg: (Lindenblatt).

Thaler fünfter Sorte.

206. Thaler von 1543, wie Nr. 204, mit IOHANF — ELE ◦ DVX — SAX ◦ BVR ◦ — MAG◦ (der ◦ im G) Z —
12.50 Rs. wie Nr. 204, mit Ringeln statt der Punkte und mit 15—43 ◦
Vorzüglich erh.

1544.

Annaberg: ⊕

Thaler zweiter Sorte (s. Nr. 201).

6.— **207.** Thaler von 1544, wie Nr. 201, aber von etwas verändertem Vs.-Stempel. Auf der Rs. steht SAX ◦ — FI ◦ IVS ◦ 15—44 ◦ ANB (Mzz.)
S. g. e.

Freiberg: (Lindenblatt).

Thaler fünfter Sorte (s. Nr. 204).

6.50 **208.** Thaler von 1544 mit IOHANF — · ELE · DVX · — SAX · BV — R · MAG · (der Punkt im G) Z —
und MAVRI D — VX · SAX · — FI · IVS · 15 — 44 FRI (Blatt) — Der Schwertgriff des Herzogs liegt im Perlenkreise.
War geh., g. e.

1545.

Annaberg.

Thaler zweiter Sorte (s. Nr. 201), aber:

a) mit dem Münzmeisterzeichen ∗ (N. Streubel).

10.50 **209.** Thaler von 1545. Vs. ähnlich der von Nr. 201, am Schlusse der Umschrift steht der Ringel zwischen MAG und Z nicht im G.
Rs. MAVRI ◦ D — VX ◦ SAX — ◦ FI ◦ IVS ◦ 15 — 45 ◦ ANB ∗
Bilder schwach ausgeprägt, g. e. Selten.

b) mit dem Münzmeisterzeichen: Eichel (M. Rothe).

6.50 **210.** — von 1545. Vs. wie Nr. 201, aber mit IOHANF — ELE ◦ Rs. MAVRI ◦ D — VX ◦ SAX — FI ◦ IVS ◦ 15 — 45 ANB (Eichel) —
S g. e.

Freiberg: (Lindenblatt).

Thaler fünfter Sorte (s. Nr. 204).

9.— **211.** Thaler von 1545. Vs. vom Stempel zu Nr. 208 (mit IOHANF—) Rs. MAVRI ◦ D — VX ◦ SAX ◦ — FI ◦ IVS ◦ 15—45 · FRI (Blatt) —
G. e.

212. — mit IOHAN · — F · ELE · DV · — SAX · BVR — MAG· (der Punkt im G) Z —
11.50 und MAVRI · — DVX · SA — X · FI · IVS · — 1545 · FRI · (Blatt) —
S. g. e.

1546.

Annaberg: Eichel (M. Rothe).

Thaler zweiter Sorte (Nr. 201).

213. Thaler von 1546. Vs. wie bei Nr. 201.
Rs. MAVRI · D — VX · SAX — · FI · IVS · 15—46 · ANB (Eichel.) —
Vorzügl. erh.

Freiberg.

Thaler fünfter Sorte (Nr. 204), aber:

a) mit dem Münzmeisterzeichen Kugelkreuz (Hans u. Paul Weller, s. S. 40).

214. Thaler von 1546, mit IOHANF — ELE ◦ DVX — SAX · BVR — · MAG · (der Punkt im G) Z —
und MAVRI · — DVX · SA — X · FI · IVS · 1—546 · FR (Kugelkreuz) —
G. e. Dassdorf 240.

b) mit dem Münzmeisterzeichen ✡ (Andreas Alnpeck).

215. Thaler von 1546, wie vorher, mit IOHANF — ELE · DVX · — SAX · BVR — · MAG · (Punkt im G) Z —
und MAVRI · D — VX · SAX — FI · IVS ◦ 15—46 FREI (Stern) —
S. g. e.

216. — Vs. vom Stempel des vorigen.
Rs. MAVRI · D — VX · SAX · — FI · IVS · 15 · —46 FRI (Stern) —
S. g. e.

217. — Vs. mit IOHAN — · F · EL · DV — X · SAX · B — VR · MA —
und MAVRI D — VX · SAX · — FI · IVS · 15 — 46 FRI (Stern) —
S. g. e.

1547.

Annaberg: Eichel (M. Rothe).

Thaler zweiter Sorte (Nr. 201).

218. Thaler von 1547, wie Nr. 213.
Rs. MAVRI · D — VX · SAX — · FI · IVS · 15—47 ANB (Eichel) —
Trefflich erh. Cat. imp. 300, 10.

Freiberg: Stern Alnpeck's.

Thaler sechster Sorte: mit der Jahreszahl zu Seiten des herzogl. Bildnisses.

Vs. wie die der zweiten Sorte (Nr. 201).

Rs. wie die der 5. Sorte (Nr. 215), allein zu Seiten des Bildnisses des Herzogs 15 — 47. An der Rüstung sieht man am Oberarm ein Stück des Kettenpanzers.

219. Thaler von 1547, mit IOHANF — EL · DVX · — SAX · BVR — MAG · (der Punkt im G) Z —
und MAVRI — DVX · SA — X · FI · IVS — FREI (Stern) —
S. g. e. Seiten.

B. In den Landen des Kurfürsten geschlagene Münzen.

Herzog Moritz in Gemeinschaft mit Kurfürst Johann Friedrich dem Grossmüthigen und dessen Bruder Johann Ernst.

1541—1542.

Buchholzer Thaler: Münzzeichen T.

1540. (sic!)

Thaler erster Sorte.

Vs. Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich von vorn, den Kopf nach links gewendet (also von rechter Seite), das Schwert mit beiden Händen vor der Brust haltend. Daneben die Jahrzahl. In der Umschrift die Schildchen der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen $2\frac{1}{4}3$ (wie die Vs. der dritten Sorte der Gemeinschaftsmünzen Herzog Heinrichs mit Johann Friedrich und Johann Ernst von 1540).

Rs. Die einander gegenüber gestellten bartlosen Bildnisse der Herzöge Moritz und Johann Ernst, bis an den Schooss, in Pelzschauben, mit sichtbaren Händen. Links im Felde das Zeichen der Münzstätte. In der Umschrift die Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen $2\frac{1}{4}3$

220. Thaler mit der Jahrzahl 1540 (Zwittermünze).
Vs. IOHAN · FR — ELEC · DVX — SAX · BVRG — MAG — Ð · T — Neben dem Brustbilde 15 — 40
Rs. MAVRITIV — ET · IOHAN — ERNST · DV — SAX · FI · FE · —

S. g. e. Dassdorf 177. Sehr selten.

Da dieser Thaler den Namen des Herzogs Moritz trägt, so kann er erst nach dem 18. August 1541 entstanden sein. Er ist also ein Zwitterstück, zu dessen Vs. der Vs.-Stempel zu einem der zu Herzog Heinrichs Zeit in Buchholz geschlagenen Gemeinschaftsthaler von 1540 (vergl. Nr. 190—192) verwendet worden ist. Derselbe Stempel wurde auch noch zu Buchholzer Thalern von 1542 (Königliches Kabinet zu Dresden) gebraucht.

Uebrigens tragen in dieser Periode die Stempel der Buchholzer Münze dem Wandel der Zeit mehr Rechnung, als die der Münzstätten in den herzoglichen Landen. Die Buchholzer Thaler bringen schon 1541 des jungen Herzogs Moritz Bild, während wir aus den Münzstätten zu Freiberg und Annaberg Thaler mit diesem Bilde erst von 1542 ab haben. Auf den Buchholzer Thalern verändert sich dann dieses Bild, indem es den jungen Herzog seit 1545 bärtig vorführt, während die Freiberger und Annaberger Thaler bis zum Jahre 1547 das Bild immer bartlos zeigen, wie es die ersten Thaler von 1542 tragen.

1541.

Thaler zweiter Srote.

Diese tragen dieselben drei Brustbilder wie die erste Sorte, um das Bildniss des Kurfürsten aber in vier Schildchen die Wappen von Kur-Sachsen (die Schwerter und das Balkenwappen), Thüringen, Meissen und vom Burggrafthum Magdeburg, wie solche auch auf der ersten Sorte der nächsten Gemeinschaftsthaler (s. Nr. 221) zu finden sind.

Herzog Moritz in Gemeinschaft mit dem Kurfürsten Johann Friedrich,

nachdem Letzterer mit seinem Bruder getheilt hatte.

1542—1547.

In der am 1. Februar 1542 zwischen dem Kurfürsten Johann Friedrich und seinem Bruder Johann Ernst (geb. 10. Mai 1521) vorgenommenen Aus-

einandersetzung erhielt letzterer die Pflege Koburg*) als ein besonderes Fürstenthum und gewisse Einkünfte, während er aus der bisherigen Gemeinschaft bezüglich der Bergwerksnutzungen und Münze ausschied. Der Kurfürst selbst erwähnt in einem Schreiben von 1542, er habe sich mit seinem Bruder auseinandergesetzt, so dass „diesem das Münzen hinförder nichts gebe zu schaffen", daher denn auch sein Bild, welches mit dem des Herzogs Moritz auf der einen Seite der (in Buchholz geschlagenen) Thaler gestanden, künftig wegfallen solle. (v. Langenn, Moritz, II. S. 59.)

Buchholzer Thaler.

1542.

Erste Sorte (mit 4 Schildchen auf d. Vs.).

Vs. Brustbild des Kurfürsten Joh. Friedrich mit vollem Bart, das Haupt nach links gewendet, im Kurrock, das Schwert mit beiden Händen vor der Brust haltend. In der Umschrift vier Schildchen, oben das gespaltene der Kur und von Sachsen, rechts der Thüringer Löwe, links der Meissner Löwe, unten das burggräflich magdeburgische Wappen.

Rs. Das bartlose Brustbild des Herzogs Moritz von vorn, das Haupt nach rechts gewendet, im Pelzmantel, beide Hände vor sich haltend. Zu den Seiten die Jahrzahl. In der Umschrift die 4 Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen.

Die Bilder werden oberhalb noch von einem feinen Kreise umzogen.

221. Thaler von 1542, mit IOHAN FR — ELEC DVX — SAC (sic!) · BVRG (das G halb verdeckt) — MAGDEB — und MAVRITI — DVX · SAX — ONIE · FIE — RI · FEC · T · —
Zu Seiten des Brustbildes des Herzogs Moritz 15 — 42
S. g. e.

Zweite Sorte (mit 5 Schildchen auf d. Vs.).

Wie die erste Sorte, aber auf der Vs. oben die Wappen der Kur und von Sachsen in zwei gegen einander gelehnten Schilden, während, wie vorher, in den Schilden rechts und links der Thüringer und der Meissner Löwe, und in dem unten das burggräflich magdeburgische Wappen erscheint.

222. Thaler von 1542 mit IOHA FR — ELEC DVX — SAC (sic!) BVRG — MA — GD — Die Spitze des langen Schwertes theilt die Umschrift und geht bis an den äussern Rand. Rs. MAVRITI · u. s. w. wie vorher.
Trefflich erh.

1543.

Dritte Sorte.

Vs. wie die der ersten Sorte (Nr. 221) mit vier Schildchen.

Rs. Herzog Moritz in halber Figur v. l. S., noch bartlos, im Harnisch, entblössten Hauptes, die Linke am Griff des umgegürteten

*) Nach dem am 6. Februar 1553 erfolgten Tode Herzog Johann Ernsts, welcher in Folge seiner Betheiligung am schmalkaldischen Kriege das Amt Königsberg (s. oben S. 39) an den brandenburgischen Markgrafen Albrecht zu Kulmbach hatte abtreten müssen, fiel das Fürstenthum Koburg an Johann Friedrich den Aelteren, den ehemaligen Kurfürsten, zurück, der 1552 aus der kaiserlichen Gefangenschaft entlassen worden und in die seinem Hause verbliebenen Lande zurückgekehrt war.

Schwertes, mit der Rechten den Streithammer über die Schulter haltend. In der Umschrift die 4 Schildchen von Sachsen, Thüringen, Meissen und Pfalzsachsen. Die Jahrzahl zu Seiten des Bildnisses.

223. Thaler von 1543 mit IOHAN · FR — ELEC · DVX — SAC (sic!) · BVRG — MAGDEB — (ganz ähnlich der Vs. von Nr. 221.) und MAVRITIV — DVX ♦ SAX — ONIE ♦ FIE — RI ♦ FEC ♦ T —
Zu Seiten des Brustbildes 15 — 43
Trefflich erh.

Vierte Sorte.

a) Vs. wie die der zweiten Sorte (Nr. 222) mit den 5 Schildchen.
Rs. wie die der dritten Sorte (Nr. 223).

224. Thaler von 1543. Vs. IOHA ♦ F — ELEC DVX (X halb verdeckt) — SAX BVR — MAGDI (das I ein halbverdecktes E) — Verschieden von Nr. 222 namentlich durch SAX statt SAC und dadurch, dass das Schwert des Kurfürsten hier nur bis an den Perlenreif unter der Umschrift geht und nicht wie dort durch die Umschrift.
Rs. MAVRITIV — DVX SAX — ONIE FIE — RI FEC · T —
Zu Seiten des Bildes 15 — 43
Trefflich erh.

225. — mit IOHAN F — ELEC · DVX — SAX · BVRC (das C ein halbverdecktes G) — MAGDE (das E halb verdeckt) — und MAVRITIV — DVX ♦ SAX — ONIE ♦ FIE — RI ♦ FEC ♦ T ♦ —
S. g. e.

226. — Vs. vom Stempel der vorigen.
Rs. MAVRITIV — DVX SAXO — NIE ♦ FIER — FEC≋IT ♦ T — Am Streithammer nur ein ganz kleines Eisen.

b) wie a), aber ohne Münzzeichen.

227. Thaler von 1543 mit IOHA FR — ELEC DVX — SAC (sic!) BVRC — MA — GD — Das Schwert des Kurfürsten ragt durch die Umschrift bis an den äussern Rand. (Stempel von Nr. 222.)
Rs. MAVRITIV — DVX SAXO — NIE FIER — FECZIT — (also ohne Zeichen der Münzstätte.) Der obere Theil des Streithammers ist vom Stempelschneider darzustellen vergessen worden.
Vorzügl. erh. Obgleich das Münzzeichen fehlt, so spricht die Buchholzer Herkunft doch unzweifelhaft aus Gepräge und Stempelschnitt.

1544.

Thaler der dritten Sorte (Nr. 223) mit je 4 Schildchen auf beiden Seiten.

228. Thaler von 1544. Vs. Stempel von Nr. 223.
Rs. MAVRITIV — DVX SAX (X halb verdeckt) — ONIE FIE — RI FEC · T — Zu Seiten des Bildes (mit deutlichem grossen Eisen am Hammer) 15 — 44
S. g. e.

1545.

Fünfte Sorte.

Wie die der dritten Sorte (Nr. 223) mit je 4 Schildchen in den Umschriften, jedoch trägt Herzog Moritz einen spitzen Vollbart.

229. Thaler von 1545. Vs. wie Nr. 223, aber mit MAGDE — Rs. MAVRITI — DVX · SAXO — NIE · FIER — FECZIT · T — Zu Seiten des Bildnisses des Herzogs mit deutlichem Streithammer 15 — 45
Trefflich erh.

1546.

Thaler der fünften Sorte (Nr. 229).

230. Thaler von 1546. Vs. wie Nr. 229, aber mit MAGDE ∘ — Rs. MAVRITI — DVX · SAX — ONIE FIE — RI · FECᴬ · T · — Zu den Seiten des bärtigen geharnischten Brustbildes des Herzogs mit dem Streithammer die getheilte Jahrzahl 15 — 46
S. g. e.

Sechste Sorte.

Vs. wie die der zweiten Sorte, mit den fünf Schildchen zwischen der Umschrift (s. Nr. 222).

Rs. wie die der fünften Sorte (bärtiges Brustbild des Herzogs Moritz mit dem Streithammer) s. Nr. 229.

231. Thaler von 1546, mit IOHA! F — ELEC · DVX (das X halb verdeckt) — SAX · BVRG — MAGDE —
Rs. Stempel von Nr. 230.
Vorzüglich erh.

232. — Vs. vom Stempel der Nr. 231.
Rs. MAVRITI — DVX · SAXO — NI · FIERI — FEC · ZIT · T —
War geh., s. g. e.

233. — Aehnlich dem vorigen, mit IOHA F — FIEC (sic! statt ELEC) · DVX — SAX BVRC — MAGDE —
Rs. mit MAVRITIV (das V halb verdeckt) — DVX · SAX (das X halb verdeckt) — ONIE · FIE — RI · FECᴬ · T · —
War geh., schön erh.

234. — Vs. vom Stempel der Nr. 233.
Rs. MAVRITI — DVX · SAX — ONI · FIER — FEC · ZIT · T · —
Vorzüglich erh.

235. — Vs. vom Stempel der Nr. 233.
Rs. MAVRITI — DVX SAX — ONI FIERI — FECZIT T —
Vorzüglich erh.

1547.

Siebente Sorte.

Wie die zweite Sorte der Annaberger Thaler (Nr. 201, 205 u. s. w.), aber mit der Bezeichnung BVCH ∘ T —

236. Thaler von 1547. Vs. wie die von Nr. 201, der Kurfürst also ganz von rechter Seite mit geschultertem Schwert und bis zum Ellbogen sichtbarem rechten Arm. In der wie auf

Nr. 201 lautenden Umschrift vier Schildchen mit den Wappen der Kur, von Sachsen, Thüringen und Meissen. An Stelle des O im Worte Johann hat vorher ein H im Stempel gestanden.

Rs. MAVRI ∘ D — VX ∘ SAX — ∘ FI ∘ IVS ∘ 15 — 47 BVCH ∘ T — Das bartlose Bild des Herzogs und die vier Wappen ganz wie auf Nr. 201.

S. g. e. Sehr selten.

Achte Sorte.

Vs. wie die der siebenten Sorte (Nr. 236), in der Umschrift aber fünf Schildchen, wie um des Kurfürsten anders gestaltetes Bild auf der zweiten Sorte der Buchholzer Thaler (Nr. 222), nämlich oben die gegeneinander gelehnten Schilde der Kur und von Sachsen, rechts und links die Schilde von Thüringen und Meissen und unten das burggräflich magdeburgische Wappen, doch mit dem Unterschiede, dass der Rautenkranz im sächsischen Schilde hier verkehrt liegt. (Die Vs. bietet also eine Vereinigung der Vorstellungen eines Annaberger und eines Buchholzer Thalers.)

Rs. wie vorher.

237. Thaler von 1547, mit IOHAN — F ∘ ELE ∘ DVX — ∘ SAX ∘ BV — R ∘ MAG ∘ (∘ im G) — und MAVRI ∘ D — VX ∘ SAX — ∘ FI ∘ IVS ∘ 15 — 47 BVCH ∘ T —

55.—

Trefflich erh. Bisher unbekannt. Von grösster Seltenheit.

Die Stempel zu diesen beiden Buchholzer Thalern sind ihrer Zeichnung und ihrem Schnitte nach augenscheinlich von demselben Stempelschneider (Joseph Magdeburger) gearbeitet, der die Stempel zu den unter Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz in den Jahren 1542—1547 ausgegangenen, das gleiche und zwar bartlose Herzogsbild zeigenden Annaberger Thalern geschnitten hat. Auf unserem Thaler Nr. 237 und auf anderen Exemplaren des Thalers Nr. 236 (Königliches Kabinet zu Dresden) zeigt sich sogar, dass der Stempelschneider statt BVCH erst ANB hat setzen wollen, indem unter dem B die Spuren eines A noch deutlich durchblicken. Jedenfalls verdanken diese Thaler, die wegen des Schlusses ihrer Rs.-Umschrift BVCH · T als Beleg dafür betrachtet worden sind, dass die das T tragenden Thaler nicht, wie man früher meinte, in Torgau, sondern in Buchholz geschlagen seien, ihre von den sonstigen Buchholzer Gemeinschaftsthalern des Kurfürsten Johann Friedrich und des Herzogs Moritz ganz abweichende Erscheinung den Kriegswirren des Jahres 1547, in welchem Buchholz anfangs in des Herzogs, dann wieder in des Kurfürsten Gewalt war und schliesslich in den dauernden Besitz des neuen Kurfürsten Moritz gelangte, während auch St. Annaberg in diesem Jahre zeitweilig im Besitze des Kurfürsten Johann Friedrich war, nämlich vom 16. März bis zu seiner Gefangennahme (vergl. Tentzel, L. E., S. 169 u. Taf. 13, IV). Wir möchten annehmen, dass diese Thaler in Buchholz geschlagen sind, als dasselbe erstmals in der Gewalt des Herzogs Moritz sich befand.

C. Gedenkstücke auf die vergebliche Belagerung Leipzigs durch den Kurfürsten Johann Friedrich den Grossmüthigen 1547.

Der Kurfürst belagerte die vom Herzog Moritz auf das Stärkste befestigte und von ihrem Kommandanten Bastian von Wallwitz umsichtig vertheidigte Stadt Leipzig vom 5. bis 27. Januar 1547, an welch' letzterem Tage er die Belagerung beim Anrücken des kaiserlichen Heeres und des Herzogs Moritz aufheben musste. Während dieser Belagerung wurden in der Stadt unter des Herzogs Moritz Namen Nothklippen im ungefähren Gewichte der Thaler und halben Thaler*) geschlagen, auf denen Leipzig durch ein L ausgedrückt

*) Bemerkt sei hier, dass von diesen Klippen neuerdings Fälschungen aufgetaucht sind, welche nach der Zeichnung bei Tentzel 9, VII gemacht sind. Wir sahen eine solche gefälschte Klippe aus der in Amsterdam im April 1888 zur Versteigerung gelangten Sammlung Völcker; ebendaselbst befand sich ein (brakteatenartiger) Abschlag dieses falschen Stempels auf eine runde Goldplatte. Nr. 2338 flg. des Katalogs.

ist (die ganzen Thalerklippen mit rundem Stempel bei Tentzel 9, V—VII, der halbe mit viereckigem Stempel [nicht bei Tentzel] in der Erbstein'schen Sammlung*]). Nächstdem wurden in der Stadt anlässlich der Befreiung damals die nachfolgenden Stücke geschlagen.

238. Portugaleser zu reichlich 10 Ducaten. Auf eine schwere runde goldene Platte von 45 Mm. Durchmesser sind hinten und vorn viermal die rhombisch geformten Stempel der Vorder- und Rückseiten der unter Nr. 240 aufgeführten Ducatenklippe in Kreuzform abgeschlagen. Die vorn aufgeschlagenen vier Stempel zeigen den herzoglich sächsischen Balkenschild mit der Ueberschrift: × | ∘ M ∘ | H · Z · S ∘ in einer rechts und links mit Quastenschnuren gebundenen Blättereinfassung; die hinten aufgeschlagenen Stempel zeigen in ähnlicher Einfassung (ohne die Schnüre) die Aufschrift: × | ∘ H ∘ | HRI (d. i. Herzog Hans Friedrich) | ∘ BELEG | ERT ∘ LEIP ∘ | ZIG ∘ MEN(se) ∘ | IAN(uario) ∘ AN(no) | MDXL | VII | ∘

Vorzüglich erhaltenes Prachtstück, eine Perle der Sammlung. Baumg. 80 gab nach dem vorliegenden Exemplare — dem einzigen, welches bekannt geworden ist — eine Beschreibung.

Durchmesser: 45 Mm. Gewicht: 36 Gr.

239. Doppelducatenklippe.

Vs. In viereckiger Blättereinfassung, von welcher verschlungene Bänder ins Feld hereinragen, der herzoglich sächsische Balkenschild mit der Ueberschrift: MORI | ∘ HER · Z · S · Oben und unten Blätter und Blumen.

Rs. In gleicher Einfassung: ∘ × ∘ | ∘ HER | ∘ HANS : | FRID ∘ BE | : LEGERT ∘ LE | : IPZIG ∘ MEN | S^e ∘ IAN ∘ AN(∘) | · M · D · XLVII | und das Leipziger Stadtwappen zwischen zwei Blümlein.

Tentzel 9, I. Schönes Stück. Gewicht: 6,9 Gr.

240. Kleine Ducatenklippe, von den Stempeln, wie solche auf dem Portugaleser (s. Nr. 238) abgeschlagen sind.

Tentzel 9, II. War geh., s. g. e. Gewicht: 3,5 Gr.

241. Silberne Klippe, wie der Doppelducat (Nr. 239).

War geh., s. g. e. Gewicht: 2,75 Gr.

D. Schaustücke.

Die berühmte Dreifaltigkeitsmedaille von 1544.

242. Grosses Schaustück von trefflicher Goldschmiedsarbeit, das bedeutendste Kunstwerk des bekannten Leipziger Goldschmieds Hans Reinhart des Aelteren.

Vs. Die heilige Dreieinigkeit: Gott-Vater mit Zepter und Reichsapfel, thronend, vor seinem Schoose das ganz frei gearbeitete Crucifix, auf welchem die heilige Geist-Taube sitzt, von zwei auf Wolken stehenden Engelsfiguren und Engelsköpfen umgeben. Unten zu Seiten des Crucifixes vertieft des Künstlers Marke *H — R*

*) Gleichzeitige Akten besagen ausserdem, dass im Feldlager vor Leipzig der Hauptmann des Kurfürsten Johann Friedrich, Reckenrode, den Knechten viereckige Münzen, mit einer Lilie geprägt, zahlte (v. Langenn, Moritz II., S. 60).

Rs. REGNANTE * MAVRITIO * — D ⁂ G ⁂ DVCE * SAXONIÆ, &c. GROSSVM — HVNC * LIPSIÆ FR ⁂ — CVDEBAT ⁂ ANO — * M * D * XLIIII * MENSE * IANV · — Zwei auf Wolken stehende Engel halten eine grosse Tafel, worauf das athanasianische Glaubensbekenntniss in 22 Zeilen. Oben der herzoglich sächsische Schild.

Durchmesser: 102 Mm. Gewicht: 257 Gr. Trefflich erh. Von grösster Seltenheit. Aehnlich Tentzel 8, I, u. II., von dessen Exemplar sich das vorliegende dadurch unterscheidet, dass der Körper Christi vom Scheitel bis zur Zehe 44 Mm. und von Hand zu Hand 35 Mm. misst, während bei dem von Tentzel abgebildeten Exemplare das Verhältniss 37 Mm. zu 25 Mm. ist. Mieris, Hist. d. Nederl. Vorsten III, p. 87. Die Vs. bei Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgesch. der mod. Med., Taf. XII abgebildet. Den früher irrig Heinrich Reitz oder Riez genannten Meister dieses herrlichen Schaustückes und ähnlicher Arbeiten mit aufgelötheten, stark hervortretenden Theilen stellte zuerst Gersdorf in den Blättern für Münzfreunde (VIII. Jahrg. Nr. 31) als den Leipziger Goldschmied Hans Reinhart den Aelteren fest. Neuerdings hat G. Wustmann diesem Künstler und dem gleichnamigen Sohne desselben eine auf archivalische Quellen gestützte Abhandlung unter dem Titel: Die Leipziger Goldschmiede Hans Reinhart der Aeltere und der Jüngere gewidmet (Vergl. auch Wustmann, Aus Leipzigs Vergangenheit, 1885, S. 135 flg.). Hans Reinhart der Aeltere war Leipziger Bürger seit 1539, Meister der Zunft 1547 und † 29. Januar 1581. — Tentzel kannte von diesem kostbaren Schaustücke nur die Exemplare in den fürstlichen Kabineten zu Weimar und Gotha. Das Exemplar des Königl. Kabinets zu Dresden wurde erst im Jahre 1798 aus der Dalwitz'schen Auktion für den damals unerhörten Preis von 86 Thalern erstanden. Seit diesem Jahre ist ein Original dieses herrlichen Werkes deutscher Goldschmiedekunst nicht wieder zur öffentlichen Versteigerung gekommen. Das vorliegende Exemplar, ein Originalwerk von ausnehmender Schönheit ist ehedem und noch 1806/7 augenscheinlich in österreichischem Besitze gewesen; denn es trägt auf dem Rande zweimal (rechts und links) ganz sauber eingeschlagen einen ganz kleinen Stempel, der in einem verschobenen Viereck ein erhabenes A enthält, d. i. die in den Jahren 1806 und 1807 im Hauptpunzirungsamt Wien verwendete Repunze, die man damals in Oesterreich einer gesetzlichen Bestimmung (vom 20. August 1806) gemäss zum Zwecke der Wiederherstellung des Werthes der Bankozettel allen Geräthen und Kunstgegenständen von Gold und Silber gegen Entrichtung einer Taxe von 20 Kreuzern Conv.-Münze für jede Dukatenschwere Goldes und von 12 Kreuzern für jedes Loth Silber bis spätestens zum 31. Juli 1807 aufschlagen zu lassen hatte, eine unglückliche Massregel, die namentlich nach ihrer Wiederholung in den Jahren 1809 und 1810 in Oesterreich eine Menge der besten Kunstwerke der Vernichtung durch Einschmelzen zugeführt hat.

II. Herzog Moritz als Kurfürst, 1547—1553.

Thaler.

Die Erhaltung dieser Thaler ist durchgehends eine sehr gute, sofern nicht etwas anderes bemerkt ist.

1547.

Vs. Geharnischtes Bildniss bis zum Schooss, das Schwert in der Rechten; zu beiden Seiten vertheilt die Jahrzahl.

Rs. Dreifach behelmter Schild mit den Kurschwertern im Mittelschild und den Feldern von Sachsen, Thüringen, Meissen, | Pfalzsachsen, — Landsberg, | Brena, — Pfalzthüringen, | Orlamünde, Altenburg, Pleissen und dem Regalienfeld im Schildfuss. Auf den Helmen die Kleinode der Kur und von Sachsen, von Thüringen und von Meissen.

243. Annaberg (mit der Eichel des Münzmeisters Matthäus Rothe). MAVRICIVS : D : G : DVX : SAXO : SA : ROMA : IMPERII ✠)(ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTO : ANB (Eichel) —

244. — Mit IMPERI: Der Harnisch des Kurfürsten ist glatt (ebenso bei 243). Dassdorf 315.

245. — wie der vorige, aber abweichend: Der Meissner Judenkopf trägt eine Quaste am spitzen Hute.

*) Näheres über diese Repunze giebt ein interessanter Aufsatz von L. Lepszy „Beiträge zur Geschichte der Goldschmiedekunst" bez. „Ueber die Repunzirung in Oesterreich" in den Mittheilungen des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, N. F. III, Nr. 32 u. 33 (August u. September 1888), wo als Fig. 2c das gedachte Stempelchen auch abgebildet ist.

246. Freiberg (mit dem durchbrochenen sechsstrahligen Stern des Münzmeisters Andreas Alnpeck). MAVRICIVS ∘ D ⁘ G ⁘ DVX ∘ SAX ⁘ SA ⁘ RO ⁘ IMPERI (Stern)
)(ARCHI ∘ MARSCHAL ∘ ET ∘ ELECTOR —

247. — Mit IMPE (Stern) und ARCHIMARSCHAL ∘

248. — Mit MAVRICI ∘ D ⁘ G ∘ DVX ∘ SAX ∘ SA ∘ ROMA ∘ IMPERI (Stern). Sonst wie voriger, aber mit geblümtem Harnisch.

249. Schneeberg (mit S B · T). Auf der Vs. SAX : und IMPER : und auf der Rs. ELECTO : S B · T — Sonst wie Nr. 243.

Die Buchstaben SB · T, die auf diesem Thaler und auf ganz ähnlichen von 1549 (Mad. 2940) und 1550 am Ende der Umschrift der Rs., sowie auf einem Thaler des Kurfürsten Moritz von 1548 (Mad. 2939) in der Art vertheilt sich finden, dass die ersten beiden, SB, am Ende der Rs.-Umschrift erscheinen, während das T über dem Wappen zwischen der getheilten Jahrzahl angebracht ist, — diese Buchstaben haben bisher noch keine Erklärung gefunden. Des letzten derselben, des T wegen, wurden gedachte Thaler den Buchholzern beigezählt (Dassdorf 341), weil man durch die den Zusatz BVCH · T tragenden Gemeinschaftsthaler von 1547 (oben Nr. 236 u, 237) für erwiesen hielt, dass alle das T tragenden, früher irrig als Torgauer Münzen angesehenen Stücke in der Buchholzer Münze entstanden seien. Da nun aber die Buchholzer Münze, wie wir oben (S. 40) gezeigt, durch die von Kurfürst Moritz der Stadt Annaberg unterm 27. Februar 1551 ertheilte neue Münzbestätigung mit derjenigen zu Annaberg vereinigt, sicher also von gedachtem Tage an in Buchholz nicht mehr gemünzt wurde, so müssen die nach dieser Zeit mit dem Buchstaben T erschienenen Münzen anderswo entstanden sein. Münzen mit SB · T finden sich erst aus der Zeit, da Herzog Moritz die Kur erlangt hatte und zwar, so viel bis jetzt bekannt, nur aus den Jahren 1547—1550, während auf späteren Münzen, welche das T tragen, die Buchstaben SB in Wegfall gekommen sind. Durch die Kapitulation von Wittenberg war 1547 neben der Münze zu Buchholz (deren bald darauf 1551 erfolgte Einziehung, nachdem der Ort albertinisch geworden, sich aus der unmittelbaren Nähe der Münzstätte Annaberg empfahl und rechtfertigte) auch das von 1532—1547 ernestinisch gewesene Schneeberg mit alter Münze in den Besitz des neuen Kurfürsten Moritz gelangt. Die Schneeberger Münze wie die Buchholzer, in welcher eine Zeit lang das in Schneeberg gewonnene Silber vermünzt worden, stand zu Zeiten des Kurfürsten Johann Friedrich unter einem und demselben Münzmeister, nämlich unter Sebastian Funcke, der Münzmeister in Schneeberg auch blieb, nachdem die Münze zu Buchholz 1551 aufgehoben und mit der zu Annaberg vereinigt worden war. Es kann nun hiernach gar nicht mehr zweifelhaft sein, dass 1547 unter der Leitung von Sebastian Funcke in Buchholz sowohl, wie in Schneeberg gemünzt worden ist, dass damals, um auf den Thalern beider Münzstätten die Herkunft derselben vorgemerkt zu sehen, auf den Buchholzern dem bisher geführten T der erläuternde Zusatz BVCH beigesetzt worden, die in Schneeberg entstandenen dagegen mit SB (Schneeberg) T bezeichnet worden sind, der Zusatz SB aber in Wegfall kam, nachdem 1551 die Buchholzer Münze ihre Thätigkeit eingestellt hatte, weil nun die alleinige Führung des T, das kurz zuvor von ein und derselben Verwaltung an zwei Münzstätten geführt worden war, zu Zweifeln über die Herkunft der Stücke nicht mehr Veranlassung geben konnte. Wir erklären also die Stücke mit SB · T und alle nach dem 27. Februar 1551 mit dem Zeichen T geschlagenen Münzen, welch letztere bisher irrig den Buchholzer Sorten beigezählt wurden, für Erzeugnisse der Münzstätte zu Schneeberg, für welche Erklärung überdies noch der Umstand spricht, dass die von Kurfürst Moritz in Freiberg geschlagenen Thaler an derselben Stelle, wo unsere Schneeberger das SB zeigen, die Bezeichnung FRIB, FRIBE oder FREIB und die zu Annaberg geschlagenen die Buchstaben ANB tragen.

Der Buchstabe T wäre dann gerade so von der Buchholzer Münzstätte nach der Schneeberger hinüber genommen worden, wie früher die Marke X von der Schneeberger nach der Zwickauer und von der Zwickauer dann wieder nach der Schneeberger Münze (s. oben S. 18 unter c und S. 21 Anm.) oder wie 1887 der Buchstabe E von dem Königl. Münzamte Dresden auf das Königl. Münzamt Muldenhütten bei Freiberg übergegangen ist. Fast könnte man übrigens, namentlich wenn man den Schneeberger Thaler mit 15 T 48 über dem Wappen (Mad. 2939) dem Annaberger Thaler desselben Jahres gegenüberstellt, welcher an derselben Stelle 15 ⚘ 48 (also die Eichel des Münzmeisters Matth. Rothe), und dem Freiberger, welcher über dem Wappen 15 ✡ 48 (also den Stern des Münzmeisters Andr. Alnpeck) zeigt (s. unten Nr. 253 und Nr. 255), versucht sein, den Buchstaben T hier für das Zeichen des Münzmeisters, also Sebastian Funcke's, zu halten, wenn das T nicht schon auf Exemplaren der letztmals 1507 geschlagenen Groschen mit den Namen Friedrich, Georg und Johann, und noch 1570 vorkäme, weit länger mithin als die angeblich 45jährige Amtszeit Funcke's, nämlich mindestens 63 Jahre im Gebrauche gewesen wäre.

1548.

1. Sorte: das Bildniss zwischen der Jahrzahl und das dreifach behelmte Wappen, wie vorher.

250. Annaberg. Wie 243, aber mit IMPERI : und ELECTO · ANB (Eichel).

10.50 **251.** Annaberg. Mit IMPER :

9.— **252.** — Mit IMPE ⁘ und ELECTO : ANB (Eichel)

2. Sorte: Geharnischtes Bildniss v. r. S. mit dem Schwerte.)(Vierfeldiger Schild (Sachsen, Thüringen, Pfalzsachsen und Landsberg) mit dem Kurschild auf der Mitte; darüber die Jahrzahl. — In den Umschriften beider Seiten je 3 Schildchen, vorn: Meissen, Pfalzthüringen und Brena, hinten: Orlamünde, Altenburg und Pleissen.

Die Anordnung der drei Schildchen auf der Rs. ist auf den Annaberger Thalern von 1548 bis 1553 und ebenso auf den Schneebergern immer dieselbe:

Orlamünde
Pleissen — Altenburg,

dagegen zeigen die Freiberger Thaler diese Schildchen

1548 und 1549	1550—1553
in der Ordnung	in der Ordnung
Orlamünde	Orlamünde
Pleissen — Altenburg	Altenburg — Pleissen

Bei den Freiberger Thalern der letzteren Art ist dann auch der Orlamünder Löwe nicht nach rechts, wie auf den anderen Thalern, sondern nach links gewendet, also von rechter Seite, dargestellt. Uebrigens besteht der durch diese wechselnde Schildordnung zwischen den Thalern der genannten Münzstätten sich ergebende Unterschied auch bei den Thalern aus den ersten Jahren des Kurfürsten August fort.

Annaberg.

a) Eichel zwischen der Jahrzahl 15 — 48 über dem Wappen.

8.50 **253.** MAVRICIVS — : D : G : DV : SAX — : SA : RO : IMP : —)(· ARCHIMAR — SCHAL : ET : — : ELEC : ANB · —

b) Eichel hinter ANB.

7.— **254.** Mit MAVRICIVS ⁘ — D : G : DV : SA — X : und — ELEC : ANB (Eichel) —

Freiberg.

a) der Stern Alnpeck's zwischen der Jahrzahl 15 — 48 über dem Wappen, zu dessen Seiten ∘ — ∘

10.— **255.** Mit IMP und FREI ∘

b) der Stern nach dem Münzort am Schlusse der Umschrift der Rs.; die Jahrzahl über dem Wappen.

8.— **256.** Mit ET ∘ — ELEC ∘ FRI (Stern)
Dassdorf 330.

10.50 **257.** Mit ET ∘ E — LEC ∘ FRIB (Stern)

1549.

Bei allen zu Seiten des Schildes zwei Ringel.

.50 **258.** Annaberg. MAVRICIVS — : D : G : DV : SAX — : SA : RO : IMP : —)(ARCHIMAR — SCHAL : ET : — ELEC : ANB (Eichel) —

7.50 **259.** — Mit MAVRICIVS : — D : etc. bis IMP ⁘ — und ELEC ANB (Eichel) —

7.— **260.** — MAVRICI — : D : G : DV : SAX : — SA : RO : IMP — Sonst wie Nr. 258.

10.50 **261.** Freiberg. Mit ET ∘ E — LEC ∘ FRIB (Stern) —

11.— **262.** — Mit ET ∘ E — L ∘ FREIB (Stern) —

12.50 **263.** Schneeberg (S · B · T ·). Mit MAVRICIVS — : D : u. s. w.

10.50 **264.** — Mit MAVRICIVS : — D : — u. s. w.

1550.

265. Annaberg. Mit MAVRICIVS — : D : G : u. s. w.

266. — Mit MAVRICI : — D : G : u. s. w.

267. Freiberg. Mit MAVRICIVS — D ⁘ G ∘ und ELE ∘ FRIB (Stern)

Wegen der Reihenfolge der Schildchen in der Rs.-Umschrift s. oben vor Nr. 253.

268. Schneeberg. Mit MAVRICIVS und ELE · S · B · T · —

1551.

269. Annaberg. MAVRICI: — D : G : DV : SAX : — SA · RO : IMP · —)(ARCHIMA — RSCHAL : ET : — ELEC : ANB (Eichel) —

270. Freiberg. MAVRICI ∘ D — G ∘ DVX ∘ SAX — SA ∘ ROM ∘ IM ∘ — Der Harnisch ist geblümt, wie auch auf den folgenden Freiberger Thalern bis Nr. 279.
)(ARCHIMA — RSCHAL ∘ ET — ELEC ∘ FRIB (Stern) — Sonst wie Nr. 267.

271. — MAVRICI ∘ — D ∘ G ∘ Sonst wie Nr. 270.

272. — MAVRICIV — S ∘ D ⁘ G ∘ DVX ∘ SA — X ∘ SA ∘ ROM ∘ IM —)(ARCHIMAR — SCHAL ∘ ET ∘ — ELE ∘ FRIB (Stern) —

273. — MAVRICIVS — D ⁘ G ∘ DVX ∘ SA — u. s. w. und)(ARCHIMA — RSCHAL ∘ ET — ELE ∘ FREIB (Stern) —

274. — Wie der vorige, aber DVX ∘ SAX — und ET ∘ E — LEC ∘ FREIB (Stern) —

1552.

Annaberg.

Der zweite Kreis um die Bilder auf Vs. und Rs. fehlt.

275. Annaberg. Im herzoglich sächsischen Felde vier Balken.

276. — Im herzoglich sächsischen Felde fünf Balken.

Freiberg.

a) Die Bilder werden von zwei Kreisen umzogen.

277. Freiberg. MAVRICI ∘ D — G ∘ DVX ∘ SAX — SA ∘ ROM ∘ IM ∘ —
)(ARCHIMAR — SCHAL ∘ ET ∘ — ELE ∘ FRIB (Stern) —

b) Nur auf der Vs. zwei Kreise um das Bild.

278. Freiberg. MAVRICI ∘ D ∘ — G ∘ DVX ∘ SAX ∘ — SA ∘ ROM ∘ IM —
)(ARCHIMA — RSCHAL ∘ ET ∘ E — LE ∘ FRIB ∘ ∗

279. — Wie der vorige, aber ET — ELE ∘ FRIB ∗

c) Ohne den zweiten Kreis um die Bilder.

280. Freiberg. MAVRICI ∘ — D ⁘ G ∘ DVX ∘ SAX — und E — LE ∘ sonst wie Nr. 277. Das Brustbild (mit glattem Harnisch) ist kürzer, ohne die Schenkelwehren und berührt unten den Reif nicht.

281. — MAVRICI ∘ D ∘ — G ∘ DVX ∘ SAX — SA ∘ ROM ∘ IM —)(wie Nr. 279.

1553.

282. Annaberg. Aehnlich Nr. 276.
Um die Bilder zieht sich zunächst ein feiner Kreis und dann der Perlenkranz.
Von zierlichem Schnitt. Trefflich erh.

283. Freiberg. Wie Nr. 280, aber mit MAVRICIVS — und ARCHIM — ARSCHAL ∘, sowie FRI ∗
Ohne Kreise.
Von rohem Schnitt.

Schaustücke.

284. Kleine dicke Medaille von 1547.
Vs. MAV · D · G · DVX · — (Blättchen) SAXO · ELECT (Blatt mit Stengel) — Geharnischtes Brustbild des Kurfürsten von rechter Seite.
Rs. Der ausgeschnittene kursächsische Schild mit folgenden Feldern:
Meissen, Thüringen, Landsberg,
Pfalzsachsen, Kur und Sachsen, Orlamünde,
Pleissen, Altenburg, Pfalzthüringen,
Brena.
Ueber dem Wappen 1547
Ciselirter geringer Silberguss mit breitem Rande. Durchmesser: 24 Mm. Gewicht: 13,9 Gr. Fehlt bei Tentzel. Dassdorf 318.
Das Wappen, in der Anordnung seiner Felder wesentlich abweichend von demjenigen, welches Kurfürst Moritz auf Thalern führt, ist demjenigen auf den von süddeutscher Hand herrührenden Medaillen auf Herzog Georg (Nr. 156—159) und demjenigen der Medaille des Meisters H auf Herzog Heinrich (Nr. 193) nachgebildet, indem nur an Stelle des mittelsten sächsischen Feldes neben einander die Felder für die Kur und für Sachsen gesetzt worden sind. Schon die von der damals offiziellen *) abweichende Anordnung der Wappenfelder spricht bei dem Stücke für einen auswärtigen Künstler. — Auch im Königlichen Münzkabinet zu Dresden findet sich von dieser kleinen Medaille nur ein gegossenes und ciselirtes, auf der Rs. nur noch sauberer durchgeführtes Exemplar.

285. Medaille von Tobias Wolf, zu der für Kurfürst August gefertigten Medaillenreihe sächsischer Fürsten gehörig.
Vs. MAVRITIVS · DVX — SAXONIÆ — Jugendliches Brustbild des Herzogs Moritz, im Pelzrock mit oben geschlitzten, unten eng anliegenden Aermeln, mit über einander gelegten Armen, in der linken Hand eine Rose haltend.
Rs. NASCITVR FRIBERGÆ · 21 · MAR : A° 1521 · MORITVR · II · (d. i. 11.) IVLI : A° · 1553 ❀ Das dreifach behelmte herzoglich sächsische Wappen in einem mit durchbrochenem Schnitzwerk verzierten Schilde (von demselben Modell, welches bei Nr. 160 gebraucht worden).
Schöner Originalguss in Silber. Durchmesser: 40 Mm. Gewicht: 15 Gr. Tentzel 10, III.
Das Schaustück ist nach einem Gemälde gearbeitet, welches den Herzog als Jüngling darstellte; es fehlt deshalb auch der Titel Elector und das Kurwappen.

286. Medaille von Tobias Wolf, zu derselben Medaillenreihe gehörig.
Vs. MAVRICIVS DVX—SAXONIÆ et (verbunden) ELECTOR etc (verbunden) — Geharnischtes bärtiges Bildniss des Kur-

*) In dem von Kurfürst Moritz gebrauchten vollständigen Wappen war die Anordnung der Felder folgende:
Sachsen, Thüringen, Meissen,
Pfalzsachsen, (Kur-schwerter) Landsberg,
Brena, Pfalzthüringen,
Orlamünde, Altenburg, Pleissen,
Regalien.

fürsten in halber Figur, von vorn, mit der Rechten das lange Schwert geschultert haltend, die Linke auf den vor ihm auf einem Tische ruhenden geschlossenen Helm gelegt.

Rs. NATVS FRIBERGÆ z1 MÆ : A° 15z1 MORITVR IN· CAST(ro):II IVLI A° 1553 ❀ Dreifach behelmter, mit reichem Schnitzwerk versehener Schild sammt Mittelschild. Die Anordnung der Felder ist folgende:

Thüringen, Sachsen, Meissen
Pfalzsachsen, (Kur), Pfalzthüringen
Orlamünde, Landsberg, Pleissen
Altenburg, Burggr. Magdeburg, Brena
Regalien.

Auf den Helmen in der Mitte die vereinigten Kleinode von der Kur und von Sachsen, rechts das von Thüringen, links das von Meissen*).

Schöner Originalguss in Silber. Durchmesser: 46 Mm. Gewicht: 24,2 Gr. Tentzel 10, II.

Herzog Severin,

zweiter Sohn Herzog Heinrichs des Frommen und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg, geboren zu Freiberg 28. August 1522, wurde auf Veranstaltung seines Oheims, des Herzogs Georg des Bärtigen, nach Innsbruck gesandt, um dort am Hofe Ferdinands mit dessen Prinzen erzogen zu werden, starb aber daselbst schon am 10. Oktober 1533. Er wurde im Kloster Stams in Innsbruck beigesetzt, wo ihm sein Bruder August ein kostbares Denkmal hat errichten lassen.

287. Medaille aus der von Tobias Wolf für Kurfürst August angefertigten Medaillenreihe.

35 V. — Vs. SEVERINVS DVX SAXONIÆ NATVS FRIBERGÆ A° 15zz — Bildniss des jungen Herzogs im Kleidchen, mit vierfacher Halskette, von vorn, mit beiden Händen die umgegürtete Wehre haltend.

Rs. MORITVR OENIPONTI 14 OCTOBER ANNO 1534 ❀ Das dreifach behelmte Wappen wie auf der Medaille Herzog Johanns (Nr. 160) und nach demselben Modell.

Todesjahr und Tag sind auf der Medaille nicht richtig angegeben.
Silberner scharfer Originalguss von sehr guter Erhaltung.
Tentzel Taf. 6 zu S. 70. Durchmesser: 40 Mm. Gewicht: 15 Gr.

August,

1553—1586,

dritter (jüngster) Sohn Herzog Heinrichs des Frommen und dessen Gemahlin Katharina von Mecklenburg, am 31. Juli 1526 zu Freiberg geboren und am Hofe seines Vaters und zu Leipzig, nach des Vaters Ableben (1541)

*) Es ist dies das Wappen, wie es Kurfürst August, für den die Medaille 1574 oder kurz nach dieser Zeit gefertigt wurde, seit 1565 auf seinen Dresdner Thalern führte.

aber, das ihn unter die Vormundschaft Kurfürst Johann Friedrichs brachte, am Hofe König Ferdinands zu Prag erzogen, wo er mit dessen Sohne, dem nachmaligen Kaiser Maximilian II., in enge, folgenreiche Freundschaft trat, erhielt von seinem 1541 zur Regierung gelangten Bruder Moritz statt der vom Vater ihm zugedachten Mitnachfolge durch Vergleich von 1544 gewisse Thüringer Aemter (s. S. 38) überwiesen, während er in eben diesem Jahre (14. Mai) vom Domkapitel zu Merseburg zum Administrator gedachten Hochstifts gewählt wurde, vertauschte dann zwar nach der Wittenberger Kapitulation die gedachten Aemter gegen ein Jahreseinkommen von 30000 Gülden, erhielt indess, nachdem er die Stiftsadministration von Merseburg, um sich mit der Prinzessin Anna von Dänemark zu vermählen, am 27. September 1548 niedergelegt hatte, die gedachten Thüringer Aemter aufs Neue überwiesen und dazu noch zur Erfüllung eines Einkommens von 40000 Gülden Weissensee, Schwarzenberg und Eisenberg, worauf er, sofern nicht die Abwesenheit des Bruders ihn zur Führung der Regierungsgeschäfte rief, meist zu Weissenfels und in dem 1550 gegen Schwarzenberg ertauschten Wolkenstein residirte. Der Tod seines Bruders (1553) berief ihn, der 1548 in Augsburg bereits die Mitbelehnung über die Kur erhalten hatte, zu dessen Nachfolger und zum Landesregenten zu einer Zeit, da er bei seinem Schwiegervater, dem Könige Christian III. von Dänemark weilte, so dass die Regierung anfangs von den Landständen zu führen war. Nachdem zunächst der Krieg mit dem Markgrafen Albrecht durch einen unter dänischer und kurbrandenburgischer Vermittelung zu Braunschweig am 11. September 1553 abgeschlossenen Vertrag beendigt worden, beschwichtigte Kurfürst August die Ansprüche des 1552 aus der kaiserlichen Haft entlassenen und in die seinem Hause verbliebenen Lande zurückgekehrten Herzogs Johann Friedrich des Aelteren, des vormaligen Kurfürsten, der nach dem Tode des Kurfürsten Moritz auf völlige Restitution hoffte, durch den vom Könige von Dänemark vermittelten und durch König Ferdinands Unterschrift bekräftigten Naumburger Vertrag vom 24. Februar 1554. Nach diesem Vertrage erhielten gegen erneuete Anerkennung der Wittenberger Kapitulation von Seiten Herzog Johann Friedrichs des Aelteren und seiner Söhne die Ernestiner vom Kurfürsten August Amt, Stadt und Schloss Altenburg mit den Städten Schmölln und Lucka, die Aemter Sachsenburg, Herbisleben (ohne Tennstädt) und Eisenberg, ferner das Amt Schwarzwald, die Städte Pösneck, Auma, Triptis und Neustadt a. d. Orla, das Einlösungsrecht von Königsberg und Allstädt, ingleichen die Lehenshoheit über Arnstadt und Gleichen abgetreten und ausserdem 100000 Gülden überwiesen, während zugleich dem ehemaligen Kurfürsten, Herzog Johann Friedrich dem Aelteren der Titel „Geborner Kurfürst“ (natus elector) zugestanden wurde, den derselbe sich beigelegt und u. a. auch auf den seit seiner Rückkehr geschlagenen Münzen geführt hatte. Nachdem im Anschlusse an diesen Vertrag die schon früher verabredete Erbeinigung und Erbverbrüderung zwischen den beiden Linien des Hauses Sachsen, sowie mit Hessen und eine erneute Erbeinigung mit Brandenburg erfolgt, am 21. September 1555 aber auf dem Reichstage zu Augsburg der durch den Passauer Vertrag angestrebte Religionsfriede abgeschlossen war, sicherte sich Kurfürst August, dem am 15. Dezember gleichen Jahres die (beim Hause Sachsen dann verbliebene) Würde eines obersächsischen Kreisobersten übertragen worden war, durch einen am 13. März 1556 zu Annaberg geschlossenen Vertrag mit Heinrich dem Aelteren, Burggrafen zu

Meissen, das Vorkaufsrecht wegen des Vogtlandes und der Herrschaft Gera, während ein nach Erneuerung der alten Erbeinigung zwischen Sachsen und Böhmen (1557) mit dem Bischofe von Meissen anlässlich der sog. Carlowitzer Fehde am 18. Januar 1559 geschlossener Vertrag, nach welchem im Stifte die protestantische Kirchenverfassung eingeführt wurde, die bischöfliche Pflege Stolpen im Tausch gegen das evangelische Amt Mühlberg in den Besitz des Kurfürsten brachte. Auf dem Reichstage von 1559 wahrte Kurfürst August seinem Hause die alten Privilegien über die Appellationsfreiheit und 1562 erhielt er nach kräftiger Unterstützung der Wahl des Erzherzogs Maximilian zum römischen Könige die Anwartschaft auf alle zum Fürstenthum Anhalt gehörigen Reichslehen. Nachdem des Kurfürsten Sohn Alexander, den 1561 das Domkapitel zu Merseburg und 1564 dasjenige zu Naumburg zum Administrator postulirt hatte, am 8. Oktober 1565 gestorben war, übertrugen beide Stifter (Merseburg am 20. November, Naumburg-Zeitz am 5. Dezember 1565) die Administration dem Kurfürsten, zunächst auf gewisse Zeit, später auf Lebenszeit und für die Lehnsnachkommen. Eine gleiche Administrations-Uebertragung erfolgte dann 1581 auch von Seiten des Domkapitels zu Meissen, sodass alle drei Hochstifte nunmehr Theile des Kurstaates, wenn auch mit getrennter Verwaltung, bildeten. Zwischen den Erwerbungen dieser Stiftsadministrationen war dem Kurfürsten als obersächsischem Kreisobersten der Vollzug der über Herzog Johann Friedrich den Mittleren zu Gotha in Folge der Grumbach'schen Händel verhängten Reichsacht übertragen und, nachdem Gotha mit der Veste Grimmenstein 1567 kapitulirt hatte und der Herzog in Gefangenschaft gerathen war, als Entschädigung für die aufgewandten Kriegskosten, zunächst unterpfändlich, die ihm von des Herzogs Bruder, Johann Wilhelm zu Coburg, im Voraus assecurirten Aemter Weida, Ziegenrück, Arnshaugk und Sachsenburg (welche wegen nicht erfolgter Auslösung später, 1660, ganz mit dem albertinischen Sachsen vereinigt wurden) und überdies 1573 noch $^5/_{12}$ der zu erwartenden (1583 dann auch eingetretenen) Henneberger Erbschaft vom Kaiser zuerkannt worden. Ingleichen waren vom Kurfürsten 1569 durch Vertrag mit Burggraf Heinrich VII. zu Meissen (22 Juni) die ihm seit 1560 verpfändeten, dem Hause Sachsen schon einmal (s. S. 38) gehörig gewesenen vogtländischen Besitzungen Plauen, Vogtsberg, Oelsnitz, Adorf und das Amt Pausa erworben worden, aus welchen später der vogtländische Kreis gebildet wurde, wie denn nach des Burggrafen Tode auch Sachsens Rechte an dem Titular-Burggrafthum Meissen in Kraft traten. Seit 1570 führte Kurfürst August zugleich mit Magdeburg und Halberstadt die Sequestration über die vorderortischen Besitzungen der Grafen von Mansfeld, in welche nach und nach noch die übrigen Besitzthümer der Mansfelder einbezogen wurden. 1573 erhielt er durch den sog. Halberstädter Permutationsrecess gegen Abtretung seiner Lehnshoheit über die Herrschaft Lohra mit Elrich und Bleicherode, sowie der Oberschutzherrlichkeit über das Kloster Walkenried, die halberstädtische Lehenshoheit über alle Stücke, welche die Grafen von Mansfeld von Halberstadt zu Lehn hatten (Eisleben, Hedersleben u. a.), und 1579 erlangte er auf ähnliche Weise vom Erzstifte Magdeburg, welches nun allein noch neben Kursachsen in der Grafschaft Mansfeld die Lehnshoheit besass, gegen Verzicht auf die als Burggraf zu Magdeburg und Halle gehabten Rechte und gegen einige Mansfelder Orte weiteren mansfeldischen Besitz (die Vorstädte und die Neustadt vor Eisleben, das Amt Rammelburg u. s. w.), während die

vier burggräflichen Aemter Gommern, Ranis, Elbenau und Gottau, sowie der burggräfliche Titel und das Wappen dem Kurhause Sachsen verblieben.

Kurfürst August, der den unglücklichen Religionshändeln seiner Zeit durch die nach langen Verhandlungen 1580 im Druck erschienene, aber zur Ursache vielen Streits gewordene Formula Concordiae ein Ende machen zu können meinte, hat für die innere Einrichtung seines Staats durch Errichtung neuer Behörden (Appellationsgericht zu Dresden, Geh. Concilium, Obersteuerkollegium, Kammerkollegium), durch seine 1572 publicirten Constitutionen, durch Verbesserung der Polizei, Ordnung in den Finanzen, Gründung des Postwesens, Anlegung der Kunstkammer, die den Grundstock mehrerer der heutigen Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft bildet, durch Herbeiziehung von Kolonisten (aus den Niederlanden), Verschönerung Dresdens u. s. w. in umfassender Weise gewirkt und sich den Ruf des ersten Staatswirthes seiner Zeit gesichert, als welcher er im Volksmunde noch heute unter dem Namen „Vater August“ fortlebt. Er starb am 11. Februar 1586 zu Dresden.

Erste Gemahlin: Anna, Tochter des Königs Christian III. von Dänemark, geboren 25. November 1532, vermählt 7. Oktober 1548, bekannt unter dem Namen der „Mutter Anna“, † 1. Oktober 1585.

Zweite Gemahlin: Agnes Hedwig, Tochter des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt, geboren 12. März 1573, vermählt 3. Januar 1586, † 3. November 1616 als zweite Gemahlin Herzog Johanns von Holstein-Sonderburg.

Von den vielen Kindern erster Ehe überlebten nur ein Sohn und drei Töchter den Vater. Der ursprüngliche Kurprinz, Alexander, geboren 21. Februar 1554, seit 1561 Administrator des Stiftes Merseburg und seit 1564 auch solcher des Stiftes Naumburg, starb schon am 8. Oktober 1565, so dass die Nachfolge auf den, den Vater allein überlebenden Prinzen Christian überging. Von den Töchtern war die älteste, die Herzogin Elisabeth (geboren 18. Oktober 1552, † 2. April 1590) vermählt seit 4. Juni 1570 mit dem Pfalzgrafen Johann Casimir zu Lautern, späterem Administrator der Kurpfalz, die zweite, Herzogin Dorothea (geboren 4. Oktober 1563, † 3. Februar 1587) seit 26. September 1585 die (erste) Gemahlin des Herzogs Heinrich Julius zu Braunschweig-Wolfenbüttel, während die dritte, Herzogin Anna (geboren 16. November 1567) am 16. Januar 1586 mit dem Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg vermählt, seit 12. Dezember 1593 aber geschieden, am 27. Januar 1613 im Gefängnisse starb.

Kurfürst August münzte nach Antritt seiner Regierung zunächst gleich seinem Bruder Moritz in Freiberg, St. Annaberg und Schneeberg (s. S. 40). Um indess im Münzwesen seiner Lande bemerkte Schäden heben und über Richtigkeit von Schrot und Korn besser wachen zu können, beschloss der Kurfürst die Vereinigung und Verlegung sämmtlicher Münzen nach Dresden, wo er im Jahre 1556 zur Aufnahme des für die Zukunft hier beabsichtigten alleinigen Münzbetriebes und der erforderlichen Beamten in unmittelbarer Nähe des kurfürstlichen Schlosses und zwar nördlich von demselben zwei steinerne Gebäude errichten liess, die dann ihrem Zwecke bis 1733 dienten, wo sie der zu erbauenden katholischen Hofkirche weichen mussten. Zunächst und zwar schon 1556 wurde die Freiberger Münze nach Dresden verlegt. Von den beiden anderen wurde die Münze zu St. Annaberg, nachdem sie 1557 ins Kloster (s. S. 41) zurückverlegt worden war, welches der Kurfürst unter dem 28. Mai 1557 von der Stadt gegen die alte

Münze und für 1500 Gulden ertauscht hatte, bereits im Juni 1558 der Stadt genommen und nach Dresden übergeführt, während die zu Schneeberg nach Ausweis der das Zeichen T tragenden Thaler noch 1570 thätig war und erst in diesem Jahre mit der zu Dresden vereinigt wurde. Auch die Leipziger Kreismünzstätte unterlag dieser Umgestaltung, so dass statt ihrer 1571 Saalfeld zur Kreismünzstätte gewählt wurde. Uebrigens liess der Kurfürst die Hebung des Münzwesens sich sehr angelegen sein, wie er denn auch der Münztechnik durch Einführung eines Münzdruckwerkes eine bemerkenswerthe Verbesserung schaffte.

Münzmeister unter Kurfürst August waren:

in **Freiberg** bis 1556, dem Jahre, in welchem die Münze, obwohl Rath, Bürgerschaft, Berg- und Knappschaft um deren Belassung gebeten*), nach Dresden verlegt wurde: Andreas Alnpeck (s. oben S. 40). Derselbe führte als sein Zeichen 1553 noch den seit 1546 gebrauchten Stern, von 1554 ab aber, wie schon oben erwähnt, den Adlerkopf aus seinem Wappen. Zu diesem Wechsel im Münzmeisterzeichen scheint der Umstand Veranlassung gegeben zu haben, dass in Annaberg, wie schon seit 1546 der Münzmeister M. Rothe die Eichel aus seinem Wappen, so auch dessen Nachfolger Leopold Holzschuher sein Wappenbild, den Holzschuh, auf die Münzen setzte, was erstmals 1554 geschah, also in demselben Jahre, in welchem Alnpeck, der ebenfalls ein angestammtes Wappen besass, das früher beliebig gewählte Zeichen mit der Wappenfigur vertauschte. Als Hülfsgenosse Alnpecks war an der Freiberger Münze seit 1553 Hans Biener angestellt, der dann 1556 nach Dresden übersiedelte (s. unten Dresden);

in **Annaberg** bis 1554 der bereits oben (S. 41) erwähnte Matthäus Rothe. Ihm folgte im Amte der angeblich schon 1550 zum Münzmeister ernannte, früher (seit 1545) bei der Annaberger Münze als Wardein angestellte Leupold (Leopold) Holzschuher (Holtzschuh oder Holtzschuch), der als Sohn des Nürnberger Rathsherrn Hieronymus Holzschuher der Nürnberger Patrizierfamilie Holzschuher von Aspach, Harlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim angehörte, einer Familie, aus welcher später auch noch ein anderer in Berg- und Münzsachen erfahrener Mann, der 1642 gestorbene Münz- und Banco-Director Sigismund Gabriel Holzschuher in Nürnberg, dem Hause Kursachsen, und zwar in den mansfeldischen Bergsachen, gedient hat. Holzschuher führte als Münzmeisterzeichen den seinem (von König Emanuel von Portugal vermehrten und von Kaiser Karl V. 1547 bestätigten) Familienwappen entnommenen Holzschuh (das Stammwappenschild des Hauses). Dieses Zeichen finden wir auf den letzten Annaberger Münzen aus den Jahren 1554 bis 1558, in welch letzterem Jahre die Annaberger Münze mit der zu Dresden vereinigt wurde. Eine Zusammenstellung kursächsischer Münzen und Schiessklippen mit Holzschuhers Zeichen hat Ch. Andr. Imhof seinem „Nürnbergischen Münz-Cabinet", 2. Abth. S. 399 flg. eingefügt;

in **Schneeberg**: Sebastian Funcke (s. S. 6 und 41), den wir schon 1530 und noch 1567 erwähnt finden, in welchem Jahre Kurfürst August in einem aus dem Lager vor Gotha datierten Briefe vom 21. Februar für seinen „Müntzmeister und lieben getrewen Sebastian Funken" beim Kaiser Maximilian II. sich verwendet. Er wird 1569 oder 1570 gestorben sein, da

*) Vergl. Klotzsch, Versuch e. Chur-Sächs. Münzgeschichte S. 339.

berichtet wird, dass nach seinem Tode sein Sohn (der 1545 bereits als Wardein in Schneeberg erwähnte) Hans Funcke die dasige Münzmeisterstelle ein halbes Jahr verwaltet habe, die Münze aber schon 1570 ihre Thätigkeit beendete und mit der zu Dresden vereinigt wurde. Hans Funcke hat dann das Zehntner-Amt in Schneeberg bekleidet;

in **Dresden**, wo, wie oben bemerkt, 1556 ein neues Münzgebäude errichtet wurde, das nach und nach die sämmtlichen bisher thätig gewesenen Münzen vereinigte und dann lange Zeit die einzige Münze im Kurfürstenthum war: Hans Biener (Büner) aus Joachimsthal, der (vielleicht identisch mit dem 1543 vorkommenden Annaberger Bürger gleichen Namens) 1553 als Hülfsgenosse des Münzmeisters Andreas Alnpeck in Freiberg erwähnt sich findet und mit der Verlegung der dortigen Münze 1556 nach Dresden kam. Hier wurde er zunächst 3. Oktober 1556 als Verwalter der Münze bestellt, als welcher er am 9. Juni 1558 eine neue Bestallung erhielt. Später hatte er den Titel Münzmeister, und als solcher war er bis in das Quartal Luciae 1604 thätig. Er starb 1604. Sein Zeichen HB findet sich erstmals 1557 und noch auf Münzen von 1605, durchaus aber nicht, wie Klotzsch meint, auf allen in jener Periode entstandenen Sorten. Hans Biener besass das Rittergut Klösterlein bei Schneeberg und hatte die Freude, seinen Sohn Christoph Biener im Jahre 1588 an Stelle des verstorbenen Georg Stumpfeldt als General-Münzwardein des obersächsischen Kreises verpflichtet zu sehen, als welcher derselbe noch 1609 thätig war.

Als Wardein und geschworener Probirer in der Münze zu Dresden wurde gleichzeitig mit Biener (3. Oktober 1556) Caspar Hase bestallt, der vorher (schon seit 1547) als Wardein zu Freiberg genannt sich findet und seinem Dresdner Amte noch 1582 vorstand, während damals hier Johann Ludewig Franck als Münz-Schmiedemeister, Kilian Prager als Eisenschneider (Münzgraveur) und Matthes Urban als Münzdrucker angestellt waren.

Ganze und halbe Thaler.

1553.

Thaler erster Sorte.

Vs. Bildniss des Kurfürsten von vorn, im Kurrock und Kurhut, das Schwert mit beiden Händen haltend. In der Umschrift 3 Schildchen mit den Wappen von Meissen, Pfalzthüringen und Brena ($_3{}^1{}_2$)

Rs. Der von einem Engel gehaltene Wappenschild (4feldig: Sachsen, Thüringen, Pfalzsachsen und Landsberg, mit den Kurschwertern im Mittelschild). Zu Seiten desselben die Jahrzahl. In der Umschrift die Wappen von Orlamünde, Altenburg und Pleissen ($_3{}^1{}_2$)

288. Annaberger Thaler mit der Rothe'schen Eichel. 15—53 zu Seiten des Wappenschildes. 14.—

Mit AVGVSTVS: — D : G : DV : SAX — : SA : RO : IMP — und ARCHIMA — RSCHAL : ET : — ELECTOR : (Eichel) —

Trefflich erh.

289. — 2. Stempel mit AVGVSTVS — : D : und SAX : — SA : auf der Vs., sowie ET — : ELECTOR (Eichel) auf der Rs. 14.—

1554.

Thaler der ersten Sorte,

mit der Jahrzahl zu den Seiten des Wappens.

290. Annaberger Thaler. Vs. wie der 2. Stempel von 1553 (Nr. 289). Rs. wie die von Nr. 288, aber ohne : nach ELECTOR
Trefflich erh.

291. — Wie Nr. 289.
S. g. e.

Thaler zweiter Sorte.

Wie die 1. Sorte, aber mit der Jahrzahl am Ende der Umschrift. Auf der Rs. liegen in der Umschrift die Schilde von Orlamünde, Pleissen und Altenburg ($_3^1{}_2$). Neben dem Schilde an Stelle der Jahrzahl ∘ — ∘
Wegen der veränderten Stellung der Schildchen s. oben S. 54.

292. Freiberger Thaler.
AVGVSTVS — D ⁘ G ∘ DV ∘ SAX ∘ SA — ROM ∘ IMP —
)(ARCHIMAR — SCHAL ∘ ET ∘ — EL ∘ FR ∘ 1554 ∗ —
(der Stern des Münzmeisters Andreas Alnpeck, s. S. 41.)
S. g. e.

293. — 2. Stempel. Vs. vom Stempel der Nr. 292.
)(ARCHIMAR — SCHAL ET ∘ E — L ∘ FRI ∘ I554 ∗ —
S. g. e.

Thaler dritter Sorte.

Vs. Des Kurfürsten Bildniss von rechter Seite im Kurrock und Kurhut, mit beiden Händen das Schwert haltend.

Rs. Der Engel mit dem Schilde, zu den Seiten ∘ — ∘

In der Umschrift jeder Seite 3 Schildchen wie bei der 2. Sorte.

294. Freiberger Thaler von 1554.
AVGVSTVS ∘ — D ⁘ G ∘ DVX ∘ S — AX ∘ SA ∘ RO ∘ IM —
)(ARCHIMAR — SCHAL ∘ ET ∘ E — L ∘ FRI ∘ I554 ∗ —
Die Schildchen auf der Vs. sind von anderer Form als die der Rs., erstere sind an den Seiten spitzwinklig eingeschnitten und laufen in eine Spitze aus, letztere sind, wie bisher, glatt und abgerundet.
Trefflich erh.

Thaler vierter Sorte.

Vs. Brustbild des Kurfürsten im Kurrock mit Kurhut und dem Schwert in der Rechten.

Rs. Das dreifach behelmte 12feldige Wappen mit Mittelschild (Kurschwerter), enthaltend die Felder für Sachsen, Thüringen, Meissen | Pfalzsachsen — Pfalzthüringen, | Orlamünde, Landsberg, Pleissen, | Altenburg, Burggrafthum Magdeburg, Brena | Regalien.

Die Helme tragen die Kleinode der Kur und von Sachsen, Thüringen und Meissen.

Die Jahrzahl steht unten neben dem Wappen, das nur oben die Umschrift theilt.

295. Annaberger Thaler von 1554, mit dem Holzschuh des Münzmeisters L. Holzschuher.
Vs. AVGVSTVS · D · G · DVX · SAXONIE · SA · ROMA · IM:

Grosses Brustbild. Die Schwertspitze zeigt auf A in ROMA.
Rs. ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTO (der Holzschuh) —
S. g. e.

5. 50 **296.** Annaberger Thaler. 2. Stempel. Kleineres Brustbild. Die Schwertspitze zeigt auf das Ende von M in ROMA.
G. e.

14. 50 **297.** Freiberger Thaler von 1554. Umschrift wie bei Nr. 295. An Stelle des Holzschuhes der Adlerkopf des Münzmeisters Alnpeck.
S. g. e.

14. — **298.** Schneeberger Thaler von 1554.
AVGVSTVS * D * G * DVX * SAXONIE * SA * ROMA * IMP ⁂
)(ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTO (Punkt im O) T ·
Der Schild ist nicht glatt und abgerundet, sondern zierlich ausgeschnitten.
S. g. e. Rar.
Dass diese Thaler in Schneeberg geschlagen worden sind und nicht, wie früher irrig angenommen wurde, in Buchholz, zeigten wir oben bei Nr. 249.

Halbe Thaler von 1554.

St. Johannes Baptista in ganzer Figur, zu den Seiten die Jahrzahl.
)(4feldiges Wappen von Sachsen, Thüringen, Pfalzsachsen und Landsberg, mit den Kurschwertern im Mittelschild.

18. — **299.** Annaberg. Der Heilige steht ganz innerhalb des Perlenkreises.
AVGVSTVS · D · G · DVX · SAX : SA : RO : IMPERI :
)(ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTOR · (der Holzschuh) :

18. — **300.** Freiberg. Die Figur des Heiligen durchbricht die Umschrift. Um den Wappenschild ₀⁰₀
AVGVSTVS ∘ D ⁘ G — ∘ D ∘ — SAX ∘ SA ∘ RO ∘ IMP —
)(ARCHIMARSCHAL ∘ ET ∘ ELECT ∘ FREIB ∗
Ein Loch ist mit Blei sauber ausgefüllt, sonst vorzüglich erh.

1555.

Thaler der vierten Sorte.

5. 50 **301.** Annaberg. Wie Nr. 295.

8. 50 **302.** Freiberg. Wie Nr. 295, aber ohne Punkte zwischen den Worten der Rs.-Umschrift und mit dem Adlerkopf des Münzmeisters Alnpeck.

1556.

4. 50 **303.** Annaberg. Wie Nr. 301, mit 15 — 56 neben dem Schilde.

14. 50 **304.** Schneeberg. Wie Nr. 298, aber mit ELECTO · T · —
S. g. e. Rar.

Thaler fünfter Sorte.

Vs. Brustbild des Kurfürsten von vorn, im Kurrock und Kurhut, mit dem Schwerte in der Rechten. Unter ihm 2 Schildchen mit dem herzoglich sächsischen Wappen und den Kurschwertern, ersteres also rechts, d. h. in unrichtiger Anordnung.

Rs. Das dreifach behelmte Wappen wie auf der 4. Sorte. Die Jahrzahl neben dem Schilde.

14. — **305.** Dresden. Der erste Dresdner Thaler (ohne Bezeichnung der Münzstätte) von 1556.

AVGVSTVS · D · G · DVX · SAXONIE · SA · ROMA · IM :
)(ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTOR —
Die Schwertspitze zeigt auf A in ROMA.
S. g. e.

10.— **306.** — 2. Stempel. Das Brustbild ist etwas mehr nach links gewendet. Die Schwerstpize steht zwischen ROMA · und IM :
S. g. e.

1557.

Thaler der vierten Sorte.

5.50 **307.** Annaberg. Wie Nr. 295, mit 15 — 57. Die Schwertspitze zeigt auf A in ROMA. Um das Bildniss läuft ein gekörnter Kreis.
S. g. e.

6.— **308.** — 2. Stempel. Das Brustbild ist kleiner, die Schwertspitze ragt in den Kreis der Umschrift zwischen ROMA · und IM : herein.
S. g. e.

18.50 **309.** Schneeberg. Wie Nr. 304.
Trefflich erh. Rar.

Thaler der fünften Sorte.

6.— **310.** Dresden. Wie Nr. 306.
G. e.

Thaler sechster Sorte.

Vs. Geharnischtes Brustbild des Kurfürsten von rechter Seite, entblössten Hauptes, mit Schwert und Pusikan, und darunter im Abschnitt die mit ihrem unteren Theil gegen einander gelehnten Schildchen von der Kur und von Sachsen. Zu Seiten des Bildes die getheilte Jahrzahl. Unterhalb der Umschrift läuft ein schmaler Blätterkranz und eine feine Schnur.

Rs. Das dreifach behelmte Wappen, das oben und auch unten die Umschrift theilt, in einem mit Schnitzwerk versehenen Schilde. In der obersten Reihe steht das herzogl. sächsische Feld in der Mitte, rechts davon der Thüringer Löwe, links der Meissner Löwe. Sonst wie bisher.

311. Dresden. Zwitterthaler von 1556 und 1557.

25.— Vs. vom neuen Typus (6. Sorte), mit · 1 · 5 · — · 5 · 7 · neben dem Brustbilde. AVGVSTVS · D : G · DVX · SAXONIE · SA · ROMA · IM · Die Schwertspitze zeigt auf den Punkt nach ROMA.

Rs. wie die von Nr. 306, also von der 5. Sorte, mit 15 — 56 neben dem Schilde.
G. e. Selten.

6.50 **312.** — Erster Thaler mit Hans Biener's Namensbuchstaben HB zwischen dem mittelsten und dem linken Kleinode der 3 Helme.
Vs. wie vorher (Nr. 311), die Schwertspitze zeigt auf M in ROMA.
Rs. · ARCHIMARS — CHAL · ET · ELEC — — HB —
G. e.

1558.

Thaler der vierten Sorte.

7.50 **313.** Annaberg. Wie Nr. 308, um das Bild aber ein schmaler Blätterkranz.
S. g. e.

7.50 **314.** Annaberg. 2. Stempel, in der Zeichnung abweichend. Die Schwertspitze stösst an A in ROMA.
S. g. e.
Dies sind die letzten zu Annaberg geschlagenen Thaler.

Thaler der sechsten Sorte.

4.50 **315.** Dresden. Wie Nr. 312, aber mit ·1·5·—·5·8· neben dem Bilde. Auf der Rs. läuft rechts unter dem Perlenkreise und oben über den Kleinoden noch eine feine Kreislinie.
S. g. e.

4.— **316.** — Thaler von feinem Schnitt, ohne Biener's Namensbuchstaben. Neben dem Bilde nur 15 — 58, die Schildchen im Abschnitt grösser.
AVGVSTVS∗D∗G∗DVX∗SAXONIE∗SA∗ROMA∗–IM ✠
)(ARCHIMARS — CHAL : ET : ELEC —
S. g. e.

1559.

5.50 **317.** Dresden. Wie Nr. 312, aber mit ·1·5·—·5·9· neben dem Brustbilde. Vor der Umschrift der Rs. kein Punkt.
Vorzüglich erh.

6.50 **318.** — Vs. wie bei Nr. 316, mit 15—59 Rs. wie bei Nr. 317.
G. e.

1560.

Thaler der vierten Sorte.

13.— **319.** Schneeberg. Wie Nr. 298, aber mit ELECTO : T : — und I5—60 neben dem Schilde.
S. g. e. Selten.

Thaler der sechsten Sorte.

6.50 **320.** Dresden. Wie Nr. 317, aber mit ·1·5·—·6·0

1561.

Thaler der vierten Sorte.

16.— **321.** Schneeberg. Wie Nr. 319, aber mit ELECTO : T — und I5—6I neben dem Schilde.
Trefflich erh. Selten.

Thaler der sechsten Sorte.

5.50 **322.** Dresden. Wie Nr. 317, aber mit 15—61 neben dem Bilde.

1562.

Thaler der vierten Sorte.

15.50 **323.** Schneeberg. Wie Nr. 319, aber mit IMP ∗ und mit ARCHI-MARSCHAL ∗ ET ∗ ELECTO · T (letzterer Buchstabe dicht am Thüringer Kleinode, das aus Raummangel an dem rechten Horn keine Lindenblätter stecken hat). Neben dem Schilde I5 — 6z
Auf der Vs. im Felde 2 Buchstaben leicht eingekratzt, sonst s. g. e. Selten.

Thaler der sechsten Sorte.

5.50 **324.** Dresden. Wie Nr. 317, also ohne Punkt vor ARCHIMARS —, aber mit 15 — 62 neben dem Bilde.
Die Schwertspitze zeigt auf den 2. Strich des M in ROMA.
S. g. e.

325. Dresden. 2. Stempel. Das Bild wird nur durch den Blätterkranz eingerahmt, die zweite, fein gewundene Kreislinie fehlt. Die Schwertspitze zeigt auf den Punkt zwischen ROMA · und IM ❁ Mit dem Punkte vor ARCHIMARS — auf der Rs.
S. g. e.

1563.

326. Dresden. Wie Nr. 325.
S. g. e.

327. — Wie der vorige, die Schwertspitze zeigt auf A in ROMA ·
G. e.

1564.

328. Dresden. Wie Nr. 325, mit 15 — 64
S. g. e.

329. — Wie Nr. 327.
Trefflich erh.

330. — Wie Nr. 325, aber mit ROMA ❁ IM ❁ Die Schwertspitze zeigt auf die Rosette nach ROMA.
S. g. e.

1565.

331. Dresden. Wie Nr. 325, mit I5 — 65
Trefflich erh.

332. — Wie der vorige, aber mit AVGVSTV · Auf der Rs. fehlt der Punkt vor der Umschrift.
G. e. Selten.

1566.

Thaler der vierten Sorte.

333. Schneeberg. Vs. wie bei Nr. 323, also auch mit IMP ∗)(ARCHIMARSCHAL : ET : ELECTO : T — Sonst wie Nr. 298, aber mit I5 — 66 neben dem ausgeschnittenen Schilde.
S. g. e. Selten.

334. — Wie der vorige, aber ELECTO · T · —
S. g. e. Selten.

335. — Wie der vorige, aber mit breiterem Brustbilde und den Umschriften: AVGVSTVS : D : G : DVX : SAXONIE · SA : ROMA : IMP :)(ARCHIMARSCHAL ❁ ET ❁ ELECTO : T —
S. g. e. Selten.

Thaler der sechsten Sorte.

336. Dresden. Wie Nr. 325, mit 15 — 66 neben dem Brustbilde.
S. g. e.

337. — Wie der vorige, aber mit ROM · — statt ROMA · — auf der Vs.
Trefflich erh.

1567.

Thaler der vierten Sorte.

338. Schneeberg. Wie Nr. 335, aber das Brustbild schmal und von anderer Zeichnung. Auf der Rs. steht das T nicht so nahe am Thüringer Kleinode, dem in Folge dessen auch am rechten Horne ein Stäbchen mit Lindenblättern gegeben werden konnte. Neben dem Schilde I5 — 67
S. g. e.

Thaler der sechsten Sorte.

339. Dresden. Wie Nr. 325, aber mit 15—67 neben dem Brustbilde.
S. g. e.

Thaler auf die Einnahme von Gotha.

Die Uebergabe der Stadt erfolgte am 13. April (am Tage Misericordias domini) 1567 an Kurfürst August, welcher dieselbe als Vollstrecker der über Herzog Johann Friedrich den Mittleren am 12. December 1566 verhängten Reichsacht vom 24. December 1566 an belagert hatte.

Kurschild.)(Neunzeilige Inschrift.

340. Dresden (unter dem Schilde HB). 1. Sorte mit TANDEM ✿ BONA ✿ CAVSA ✿ TRIVMPHAT ✿
Trefflich erh. Mad. 511.

341. — 2. Sorte, mit TANDEM · BONA · CAVSA · TRIVMPHAT · MDLXVII ✿
War gehenkelt, sonst s. g. e. Ist seltener als die 1. Sorte.

1568.

Thaler der vierten Sorte.

342. Schneeberg. Wie Nr. 338, aber mit I5—68 neben dem Schilde.
S. g. e. Selten.

Thaler siebenter Sorte.

Vs. Bildniss, unbedeckten Hauptes, bis an den Schooss, im geblümten Harnisch, das Schwert mit beiden Händen haltend. Daneben die getheilte Jahrzahl.

Rs. wie auf den Thalern der 6. Sorte (s. Nr. 311): dreifach behelmtes Wappen von 12 Feldern sammt Mittelschild, mit Schnitzwerk verziert.

343. Dresden. AVGVSTVS · D : G · DVX · SAXONIE · SA · ROMA — IM ✿
Neben dem Brustbilde 15 — 68
)(· ARCHIMARS — CHAL · ET · ELEC —
Zur Linken des mittelsten Kleinodes HB
Trefflich erh. Stempelglanz.

1569.

Thaler der vierten Sorte.

344. Schneeberg. Wie Nr. 338, aber mit 15 — 69 neben dem Schilde.
Die Umschriften lauten:
AVGVSTVS ⁘ D ⁘ G ⁘ DVX ⁘ SAXONIE ⁘ SA ⁘ ROMA ⁘ IMP ⁘
)(ARCHIMARSCHAL ⁘ ET ⁘ ELECTO ∘ T —
G. e. Sehr rar. Der letzte Schneeberger Thaler ist von 1570.

Thaler der siebenten Sorte.

345. Dresden. Wie Nr. 343, aber mit ROMA · — IM ✿ und 15—69 neben dem Bildniss, sowie ohne Punkt vor der Rs.-Umschr.
Trefflich erh. Stempelglanz.

1570.

346. Dresden. Wie Nr. 345, aber mit 15 — 70
S. g. e.

1571.

347. Dresden. Wie Nr. 345, aber mit 15 — 71

Thaler achter Sorte.

Wie die 7. Sorte, aber mit dem Reichsapfel zwischen zwei Röschen, bez. Punkten über dem Brustbilde.

Nach Annahme des Reichsmünzfusses von 1551, bez. 1559 in den Jahren 1571—1586 in der nunmehr alleinigen Münzstätte Dresden geprägt.

348. Dresdner Thaler (von HB — Hans Biener), der erste mit dem Reichsapfel (⊕), welcher hier zwischen zwei Röschen steht. Umschriften wie bei Nr. 343, aber mit SAXO · SA · ROMA · — IMP (ohne ✿).
S. g. e. Mad. 6276.

1572.

349. — Thaler, wie voriger.
S. g. e.

1573.

350. — Thaler, wie vorher.
S. g. e.

1574.

351. — Thaler, wie bisher, aber vor und nach der Umschrift der Vs. zu Seiten des Reichsapfels · — · (statt der Röschen)
S. g. e.

1575.

352. — Thaler, wie der letzte.
S. g. e.

1576.

353. — Thaler. Mit Punkt vor ARCHIMARS —
Trefflich erh.

1577.

354. — Thaler. Zu Seiten des Reichsapfels zwei Röschen statt der zwei Punkte. Rs. wie bei Nr. 353.

1578.

355. — Thaler. Rs. wie bei Nr. 353.
S. g. e.
Von hier an haben sämmtliche nachfolgende Thaler bis zum Jahre 1586 den Punkt vor ARCHIMARS —

1579.

356. — Thaler, wie der letzte.
S. g. e.

1580.

357. — Thaler.
S. g. e. Auf der Rs. ein wenig Doppelschlag.

1581.

358. — Thaler.
S. g. e.

1582.

359. — Thaler.
S. g. e.

1583.

360. — Thaler.
S. g. e.

1584.

361. — Thaler.
S. g. e.

1585.

362. Dresdner Thaler. Die Vs. wie bei Nr. 354, also mit den beiden Röschen neben dem Reichsapfel.

1586.

363. — Thaler.
S. g. e.

Schiesskleinode.

1555.

364. Marienberger Schiessklippe von 1555. Die Wappen der Kur und von Sachsen in gespaltenem, ausgeschweiftem Schilde. Darüber A H Z S K als die Namensbuchstaben des Kurfürsten August. Unten als Münzzeichen der Holzschuh des Annaberger Münzmeisters Leupold Holzschuher. Rs. Siebenzeilige Schrift und das Wappenbild der Stadt Marienberg (Maria mit dem Kinde zwischen zwei Paaren gekreuzter Schlägel und Eisen über dem herzogl. sächsischen Schilde).

Tentzel 11, III. Imhof, II. S. 404, Nr. 33. Gewicht 4,8 Gr.
Originalgepräge, war geh., schön erh. Selten.

1573.

365. Zwickauer Schiessklippe von 1573. Das Zwickauer Stadtwappen mit den 3 Schwänen, dabei 1—5 | 7—3 | ∘—∘
Rs. (Arabeske) | (Blume) EX (Blume) | MERITO | NIVEVS (Blume) | DONA∘REPO | NIT·OLOR (d. h. Nach Verdienst beschenkt der weisse Schwan den, der sich wohl hält auf dem Plan). Unten ein Schildchen mit dem Monogramm IS zwischen der abgekürzten Jahrzahl 7—3 Uebrigens enthält auch der lateinische Spruch die Jahrzahl 1573, wenn man liest: eX MerIto nIVeVs Dona reponIt oLor.

Tentzel 12, VI. Gewicht 4,9 Gr.
Scharfes Originalgepräge in Silber. Sehr selten.

Das in Zwickau 1573 abgehaltene grosse Armbrustschiessen oder das sog. Zwickauer grosse Fürstenschiessen, so genannt, weil an demselben Kurfürst August und die Kurfürstin mit dem Kurprinzen, sowie zahlreiche Fürstlichkeiten theilnahmen, fand vom 25. bis 28. August statt. Die vorgedachte Klippe erhielt ausser seinem Gewinne ein Jeder, der einen Zweckschuss gethan, sammt 1 gebratenen Forelle, 1 Paar Semmeln, 1 Pomeranze, 1 Glas Wein und einer roth und weissen Fahne mit dem kurfürstlichen und dem Stadt-Wappen von Pritschmeister auf einem zinnernen Teller überreicht, während jeder schlechte Schütze auf einem Holzteller 1 Quark, 1 Stück Schwarzbrod, 1 Glas Bier und ein graues Leinwandfähnchen erhielt. (Herzog, Chronik der Kreisstadt Zwickau, II. S. 325.)

1574.

Dass die bei Tentzel 14, V abgebildete und dort auf das zu Culmbach unter Betheiligung des Kurfürsten August abgehaltene Schiessen bezogene kleine Medaille nur irrig unter die sächsischen Medaillen gerathen ist, haben wir bereits im Katalog der Doubletten des Dresdner Münzkabinets unter Nr. 2403 bemerkt. Das Stücklein erschien zum Nürnberger Kranz-Schiessen von 1579. (Imhof II. S. 20.)

1578.

366. Jeton oder Marke von roher, flacher Arbeit.
Vs. Behelmtes Brustbild von linker Seite, dabei 8ſ—71 (verkehrt 1578)
Rs. Ausgeschnittener Schild mit den Kurschwertern und dem

herzoglich sächsischen Wappen; darüber anscheinend ein Jagdhorn. Zu Seiten des Schildes ∂—A (d. i. D—A)

Da Tentzel zu 14, IV die Vermuthung ausspricht, dieses Stück könnte zu einem Schiessen oder einem Ritterspiel in der Eile angefertigt worden sein, so mag dasselbe, über welches Bestimmtes sich nicht sagen lässt, das aber eher noch den Marken, Präsenzzeichen u. dgl. zuzuzählen sein dürfte, hier eingereiht werden.

Guss in Silber. Durchmesser: 19 Mm. Gewicht: 3,2 Gr.

Im Felde ist ein N als Zeichen des ehemaligen Besitzers v. Nimptsch eingeschlagen. Die wenigen uns bekannt gewordenen Exemplare gleichen völlig dem vorliegenden.

1584.

367. Reichsgulden (Goldgulden oder Meissner Gülden in Gold) zu 21 Groschen.

Vs. Grosser Reichsapfel mit dem kursächsischen Hauptwappen. Oben zu Seiten des Kreuzes 15—84

Rs. ∘❀∘❀∘ | REICHS∘ | GVLDEN∘ | ZV∘XXI∘ | ∘∘❀gl❀∘∘

Tentzel, Suppl. Taf. 97, XI. Köhler, D. C. 995. Baumgarten 105.

Trefflich erhaltenes Stück von grösster Seltenheit.

Am 5. und 6. Mai des J. 1584 fand die Doppelverlobung der beiden noch ledigen Töchter des Kurfürsten August, Dorothea (geb. 4. Oct. 1563) und Anna (geb. 16. Nov. 1567) mit den Herzögen Heinrich Julius von Braunschweig und Johann Kasimir von Sachsen-Gotha statt. Bei dieser Gelegenheit wurden allerhand Ergötzlichkeiten veranstaltet und ist wahrscheinlich zu einem dabei abgehaltenen Schiessen vorstehender und ein ähnlicher viereckiger Goldgulden, der die Jahrzahl auf der Rs. trägt (Baumg. 106), geschlagen worden.

Schaustücke und Medaillen.

Um 1555.

368. Einseitiges Schaustück o. J.

AGVSTVS (sic!) + DEI + G + DVX + SAXONIE + ET + ELECTOR (Zweig mit Blatt). Erhaben gearbeitetes jugendliches Brustbild des Kurfürsten mit langem, spitzem Barte, im geschlossenen geschlitzten Wamms. Der Hintergrund ist vertieft geblümt. — Das fehlerhafte AGVSTVS ist durch einen an das A vertieft angesetzten Strich verbessert worden. Umher ein Blätterkranz.

Nur bei Dassdorf 361. Durchmesser 34 Mm. Gewicht: 21,1 Gr.

Schöner Guss in Silber, von sehr guter Erhaltung.

1557.

369. Kleines Schaustück von feinem Schnitt.

Vs. AVGVSTVS·—D·G·D·S·S·R·I·ET·E— (Dei Gratia Dux Saxoniae Sacri Romani Imperii et Elector.) Brustbild mit langem, in 2 Spitzen endendem Barte, in reich verzierter runder Mütze und im offenen Pelzrock. Am Brustabschnitt vertieft: · R · 1557.

Rs. ARCHIMARSCH — AL·ET·ELECTOR (Blättchen)·— Ovaler, an den Seiten ausgeschnittener Schild mit den Kurschwertern und dem herzogl. sächs. Wappen, von flatternden Bandenden umgeben.

Nicht bei Tentzel. Dassdorf 401 (las irrig 1558). Schwach vergoldeter Guss in Silber, gelocht. G. e. Gewicht: 7,0 Gr.

Das Steinmodell zu dieser fein gearbeiteten Medaille eines süddeutschen Meisters, dessen anscheinend aus L und R zusammengesetztes Monogramm sich am Brustabschnitt vor der Jahrzahl findet, gelangte 1862 in den Besitz des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg aus dem Nachlasse des 1835 verstorbenen Hofraths C. A. Böttiger in Dresden, der dasselbe mit anderen Steinmodellen aus den ausgeschiedenen Gegenständen der 1832 umgestalteten Dresdener Kunstkammer erworben hatte.

Um 1562.

370. Goldenes Schaustück o. J., wahrscheinlich gelegentlich des Wahltages zu Frankfurt gefertigt, wo Erzherzog Maximilian II. zum römischen König gewählt wurde.

Vs. (Rechts unten beg.) AVGVS · D · G · DVX SAXONIÆ SA · RO · IMP : ARCHIMARS : E · EL · Erhaben gearbeitetes Brustbild von rechter Seite, mit kurz geschnittenem Barte, im geätzten Harnisch, mit kleiner Halskrause.

Rs. Ohne Umschrift. Der dreifach behelmte Schild mit den Kurschwertern im Mittelschild und den Feldern von Sachsen, Thüringen, Meissen, | Pfalzsachsen — Pfalzthüringen | Orlamünde, Landsberg, Pleissen | Altenburg, Burggrafthum Magdeburg, Brena | Regalien.

Ein vortreffliches, in Gold gegossenes Stück, dessen Henkel leider entfernt wurde. Durchmesser: 29 Mm. Gewicht: 15,9 Gr.

Tentzel 15, IX. Das Wappen ist dasjenige, welches der Kurfürst im Anfange seiner Regierung und nur auf den Schneeberger Thalern noch bis 1570 führte.

1562.

371. Kleines Schaustück, dem vorigen sehr ähnlich, mit der Jahrzahl 1562, bei gleicher Veranlassung gefertigt.

Vs. AVGVSTVS DVX SAXONIÆ ET ELECTOR 156z Erhaben gearbeitetes Brustbild von rechter Seite, im Wamms.

Rs. Der gespaltene Schild von Kursachsen in einer kranzartigen Einfassung von Schnitzwerk.

Tentzel 15, X.
Ciselirter Silberguss. Durchmesser: 21 Mm. Gewicht: 5,3 Gr.

Um 1564.

372. Schaumünze o. J.

Vs. (Oben beg.) AVGVSTVS · D · SAX — IMP ELECT · — Brustbild mit hohem Federhut, im Mantelkleide.

Rs. (Oben links beg.) ADAM · DVRCH · DER—EVA RAT—GOTTES · GEBOT · VBERTRAT · Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntniss. Umher die Wappenschilde der Kur, von Sachsen, Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen, Pfalzthüringen und des Burggrafthums Magdeburg. Von diesen Schilden werden die der beiden Pfalzen von dem ersten Menschenpaar gehalten.

Vergoldeter scharfer Originalguss in Silber, sehr schön erh. Durchmesser: 29 Mm. Gewicht: 13,4 Gr.

Tentzel 16, II, der das Stück, verleitet durch den irrig für den anhältischen angesehenen burggräfl. magdeburgischen Schild am Fusse des Baumes auf die zweite Gemahlin des Kurfürsten August, Agnes Hedwig von Anhalt, und auf die durch dieselbe veranlasste Freilassung des Dr. Peucer bezieht, nachdem er gleich vorher eine ähnliche mit der Kurfürstin Anna und mit der Verhaftung des Vorgenannten in Beziehung gebracht hat. Die Medaille, von der es übrigens drei Varianten, nämlich ausser den bei Tentzel 16, I und II abgebildeten noch eine giebt, die vorn gleich Tentzel 16, II, hinten nur 4 Wappen, am Baume nämlich die von der Kur und von Pfalzsachsen, in den Händen von Eva und Adam die von Sachsen und Thüringen zeigt, ist aber wesentlich älter, als Tentzel meint. Sie und ihre Seitenstücke sind augenscheinlich Arbeiten des berühmten Leipziger Goldschmieds Hans Reinhart des Aelteren († 1581) und zwar aus der Zeit um 1564, wie nicht nur das Bildniss des Kurfürsten August, das hier sehr einem Bilde desselben von 1564 im hiesigen Kgl. Historischen Museum gleicht, sondern noch der Umstand darthut, dass die Figuren des Adam und der Eva ganz ebenso, wenn auch anders verwendet, auf einer der Erbstein'schen Sammlung angehörenden Medaille sich wiederfindet, welche der am 28. April 1568 verstorbene bekannte Kurf. sächs. Geh.-Rath und Prof. publ. zu Leipzig, Dr. Franz Kram hat fertigen lassen und deren Herkunft aus Reinhart's Werkstätte nicht zweifelhaft sein kann.

Um 1574.

373. Goldenes Kleinod von Valentin Maler in Nürnberg, der in den Jahren 1574 und 1575 am kursächsischen Hofe beschäftigt war.

Vs. (Unten beg.) AVGVSTVS D·G·DVX SAX:ET ELEC— Flach gearbeitetes, vorwärts gekehrtes Brustbild mit zweizipfeligem Barte, im Harnisch mit einem getriebenen Löwenkopfe an der linken Achsel, nebst Halskrause und Feldbinde.

Rs. TE GVBERNATORE·— Der Kurfürst mit geschultertem Schwerte in einem Schifflein, dessen Segel das Bild des gekreuzigten Erlösers zeigt, vom Wind gegen Felsen getrieben und von allen Seiten von Feinden bedroht, die bewaffnet zu Ross und zu Fuss durch das Wasser hindurch auf das Schifflein einzudringen suchen.

Tentzel 11, V. Dassdorf 410 (unter 1561).
Schönes Stück. Augenscheinlich nach Wachsmodellen ausgeführter Originalguss in Gold. Durchmesser: 29 Mm. Gewicht: 17,2 Gr.

374. Schaustück. Gleichfalls von Valentin Maler.

Vs. (Unten beg.) AVGVSTVS D·G·DVX SAX:ET ELEC:— Brustbild von rechter Seite, im Harnisch und Ueberwurf, mit kleiner Krause.

Rs. vom Modell zu voriger.

Tentzel 11, VI. Dassdorf 411 (unter 1561).
Trefflicher Silberguss. Durchmesser: 29 Mm. Gewicht: 8,5 Gr.

1574.

375. Grosses Schaustück von Tobias Wolf, auf den Torgauer Convent und die Vorbereitungen zu dem Erlass der Formula Concordiae.

Vs. CONSERVA APVD NOS VERBVM TVVM DOMINE— Kurfürst August und sein Herzensfreund der Kurfürst Johann Georg von Brandenburg, ersterer im Harnisch, letzterer in Rock und Reihermütze, beide in halben Figuren. Kurfürst August hält mit der Linken den Brandenburger Kurfürsten umschlungen. Unten eine kleine Tafel mit August's Namen und Titel.

Rs. Kurfürst August steht mit Schwert und Wage, worin er die durch Calvinisten und den Teufel dargestellte Vernunft gegen die Allmacht (das Christuskind) abwägt, auf einem Felsen (dem Schlosse Hartenfels in Torgau) in weiter Landschaft, die von der Elbe durchströmt wird. Unten eine Tafel mit Inschrift.

Tentzel 13, I. Durchmesser: 74 Mm. Gewicht: 75,9 Gr.
Ein nicht besonders gerathener Guss in Silber aus späterer Zeit.

376. Dieselbe Medaille in Bleiguss.
S. g. e.

1575.

377. Medaille von Tobias Wolf zum Besuche des Kaisers Maximilian II. und der Söhne und Töchter desselben in Dresden gefertigt.

Vs. (Oben rechts beg.): AVGVSTVS D G DVX SAXONIÆ ET ELECTOR ↄ (d. i. etc.). Brustbild mit zweispitzigem Barte, im Harnisch mit Krause und Feldbinde. An der linken Achsel steht erhaben die Jahrzahl 1575

Rs. (Oben rechts beg.) ANNA · V · G · GEBO : KONI : IN · DANM : HERTZ : ZV · SAX : VND CHVRF : ↄ (d. h. Anna von Gottes [Gnaden] geborne Königin in Dänemark [soll heissen: geboren aus Königlichem Stamm in Dänemark], Herzogin zu Sachsen und Churfürstin u. s. w.) Brustbild der Kurfürstin von vorn, in Haube, Halskrause, geschlossenem Unterkleid, einem Mantel mit abstehendem Kragen und reichem Hals- und Brustschmuck. Unten am Kleide nochmals die Jahrzahl 1575 (hier nicht sichtbar).

Tentzel 14, I. Baumgarten 101. Durchmesser: 27 Mm. Gewicht: 6,4 Gr.
Schwach vergoldeter Originalguss. War geh., g. e.
Merkwürdig wegen des Titels der Kurfürstin „Geborene Königin" und wegen des in der Umschrift ausgelassenen zweiten G in V. G. G.
Die Anwesenheit des Kaisers Maximilian II. und der Erzherzöge Rudolph, Ernst Matthias und Maximilian, sowie der Erzherzoginnen Margarethe und Eleonore dauerte 7 Tage (12.—18. April). Gleichzeitig war der Kurfürst von Brandenburg, der Administrator des Erzstifts Magdeburg, Joachim Friedrich von Brandenburg, der Herzog Joachim zu Brieg und der Fürst Joachim Ernst zu Anhalt, sowie eine grosse Anzahl von Grafen, Herren und Edelleuten in Dresden zu den Festlichkeiten eingetroffen.

1576.

378. Kleine Medaille von Tobias Wolf.

Vs. AVGVS : D · G · DVX · SAXO : ET · ELEC : —
Brustbild ähnlich wie auf Nr. 375.

Rs. CHRISTIAN : — D · G · DVX · SAXO —
Brustbild des jungen Kurprinzen Christian von rechter Seite, im geschlossenen Rock, mit Halskrause, Brustkette und über die linke Achsel gelegtem Mantel.

Guss in Silber. War gehenk. Durchmesser: 20 Mm. Gewicht: 4,8 Gr.
Tentzel 14, II. Baumgarten 91. Die von beiden Autoren, welche glaubten, dass dieses niedliche Stück keine Jahrzahl habe, über den Zweck dieser Medaille aufgestellten Vermuthungen werden hinfällig, da die schärfsten Exemplare derselben die Jahrzahl 1576 zeigen und zwar auf beiden Seiten in den Bekleidungsstücken der Brustbilder, in denen auch das Künstler-Monogramm sich wiederholt.

1585.

379. Rechenpfennig. Die Schilde von Kursachsen und Dänemark und Tafel mit Aufschrift: ERHALT · VNS · | u. s. w.

Tentzel 15, VI. Götz 7747. Neumann 9317. Kupfer, mit Loch.

Begräbnissmünzen.

1586.

380. Thaler (von Hans Biener in Dresden). Geharnischtes Brustbild mit dem Schwerte und die Inschrift: PIE IN | CHRISTO etc.

Tentzel 16, V. Cat. imp. 305.
S. g. e.

381. Halber Thaler. Geharnischtes Brustbild mit Schwert und Pusikan. Rs. Inschrift.

Cat. imp. 306. Tentzel 16, VI.
S. g. e.

382. Ortsthaler. Brustbild im Kurhut und Kurrock, mit dem Schwerte. Rs. Inschrift.

Tentzel 16, VII.
S. g. e.

Kurfürstin Anna („Mutter Anna"),

Gemahlin des Kurfürsten August, geborene Prinzessin von Dänemark, Tochter König Christian III. und dessen Gemahlin Dorothea von Sachsen-Lauenburg, geb. 25. Nov. 1532, verm. 7. Oct. 1548, † 1. Oct. 1585.

1560.

383. Medaille, wohl gelegentlich der am 3. Nov. 1560 stattgefundenen Taufe des Prinzen Christian (des nachmaligen Kurfürsten Christian I.) gefertigt, bei welcher Pathen waren die Königin-Wittwe Dorothea von Dänemark, der Kurprinz Johann Georg von Brandenburg und Hans von Ponikau.

Vs. Das fein geschnittene Brustbild der Kurfürstin in reicher Kleidung, mit Haarhaube, die eine Feder schmückt, und einem Pelzrock, nebst der Umschrift ANNA · D · — G · EL ˣ SAX · — von einem dicken Kranze umgeben.

Rs. Innerhalb eines Kranzes unter offener Krone ein mit aufgerolltem Schnitzwerk verzierter ovaler Schild mit den Feldern von Schleswig, Holstein, Stormarn, Oldenburg und dem kursächsischen Mittelschilde. Zu den Seiten die Jahrzahl 15—60

Scharf geprägtes, trefflich erhaltenes Stück. Die Stempel zeigen schon mehrere Sprünge. Durchmesser: 34 Mm. Gewicht: 17,0 Gr.

1579.

384. Medaille von Tobias Wolf.

Vs. V · G · G · ANNA GEBO : KONIGIN IN DANMA : VND CHVRFVRSTIN. Brustbild der Kurfürstin von vorn, in Häubchen, Krause und geschlossenem Kleid mit Puffenärmeln und Brustschmuck. Im Abschnitt HERTZ : ZV · SAX : und vor diesen Worten 1579

Rs. DIE FVRCHT DES HERN IST DER WEISHEIT ANFANG — Christus mit der Siegesfahne, aus dem Grabe erstehend, neben welchem 4 schlafende Wächter. Rechts der gekrönte dänische Schild mit den 3 Leoparden.

Tentzel 15, VII. Durchmesser: 29 Mm. Gewicht: 8,0 Gr.

Guss in Silber, auf der Rs. in der Form etwas gerückt, in Folge dessen diese Seite wie Doppelschlag aussieht. Die auf der Grabplatte vertieft angebrachte Jahrzahl 1579 ist nur auf den schärfsten Exemplaren dieser sehr seltenen Medaille zu sehen.

Vergl. auch, insonderheit wegen des merkwürdigen Titels, die Nr. 377.

Kurfürstin Agnes Hedwig,

zweite Gemahlin des Kurfürsten August, Tochter des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt und dessen 2. Gemahlin Eleonore von Württemberg, geb. 12. März 1573, verm. 3. Januar 1586, Wittwe 11. Febr. 1586, vermählte sich dann wieder 14. Febr. 1588 mit dem Herzog Johann von Holstein-Sonderburg, dem Wittwer Elisabeths von Braunschweig-Grabenhagen, und † 3. Nov. 1616.

(1586.)

385. Rechenpfennig.

Vs. Der kursächsische und der dänische Wappenschild mit dem zweimal angebrachten Monogramm des Kurfürsten August und

dessen erster Gemahlin Anna von Dänemark und der Jahrzahl 1585 (vom Stempel zur Vs. von Tentzel 15, VI.)

Rs. ❁ ERHALT · VNS · HERR · BEI · DEINEM · WORDT
Der kursächsische und der anhaltische Wappenschild, darüber der Namenszug A H C = Agnes Hedwig Churfürstin und August Herzog und Churfürst.

Tentzel 15, V. Götz 7746. Neumann, Kupf. Mz. 9314.
G. e.

Christian I.,

1586—1591,

einer der Söhne des Kurfürsten August und dessen erster Gemahlin Anna von Dänemark, und der einzige, welcher den Vater überlebte, geboren zu Dresden am 29. October 1560, wurde durch den Tod seines älteren Bruders Alexander am 8. October 1565 Kurprinz und folgte dem Vater, der ihn 1581 zum Präsidenten in der Landes-Regierung ernannt, ihm dabei einen besonderen Hofstaat und eigene Räthe zugeordnet, 1584 aber zu noch grösserer Theilnahme an den Regierungsgeschäften herangezogen hatte, am 11. Februar 1586 als Kurfürst. Im Laufe seiner kurzen Regierung, während welcher zwar Manches für die weitere Ausbildung des unter Kurfürst August Begonnenen geschah, vielerlei Aenderungen und Neuerungen aber namentlich auf kirchlichem Gebiete, welche der zu grösstem Einflusse gelangte, nachmals so unglückliche Kanzler Nicolaus Crell im Sinne der Calvinisten zur Ausführung brachte (Wegfall der Verpflichtung zur Unterzeichnung der Concordienformel, Aufhebung des von Kurfürst August errichteten Oberconsistoriums zu Dresden, Abstellung des Exorcismus bei der Taufe) die sächsischen Lande in grosse Unruhe versetzten, erfolgte zunächst bei der Belehnung mit den böhmischen Hauptlehen durch Kaiser Rudolf II. (31. Oct. 1586) die Ertheilung der Anwartschaft auf die gräflich Reussischen Lehen, die durch die Acht Johann Friedrich's des Grossmüthigen an die böhmische Krone gekommen waren, während kurz darauf (1587) die Erbeinigung mit Böhmen erneuert und dann zu Naumburg die Erneuerung der alten zwischen den Häusern Sachsen, Hessen und Brandenburg bestandenen Erbverbrüderung zu Stande kam, welche 1555 (s. oben S. 58) nur zwischen Sachsen und Hessen zu neuem Abschlusse gelangt war, da Brandenburg damals nur an der Erneuerung der Erbeinigung Theil genommen hatte. Noch kurz vor dem Tode des Kurfürsten führten mit dem Könige Heinrich IV. von Frankreich gepflogene Verhandlungen zu einer Unterstützung des letzteren gegen die Liguisten mit Truppen und Geld. Der Baulust Christian's I. verdanken mehrere Gebäude, u. A. das s. Z. sehr stattlich aufgeführte sog. neue Stallgebäude mit der Rüstkammer (das jetzige Museum Johanneum) zu Dresden ihre Entstehung. Kurfürst Christian I. starb, noch nicht 31 Jahre alt, am 25. September 1591.

Gemahlin: Sophie, Tochter des nachm. Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg und dessen zweiter Gemahlin der Markgräfin Sabine von Brandenburg-Ansbach, geb. 6. Juni 1568, vermählt 25. April 1582, † 7. December 1622.

Drei minderjährige Söhne, der Kurprinz Christian und die Herzöge Johann Georg und August standen nach des Vaters Tode unter der Vor-

mundschaft des die Landesadministration führenden Herzogs Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg (Sohnes des Herzogs Johann Wilhelm von Weimar und Enkels des Kurfürsten Johann Friedrich des Grossmüthigen) bis 1601, wo die Regierung auf den ältesten überging.

Von zwei Töchtern (zwei andere waren im zarten Alter gestorben) war die ältere Herzogin Sophie (geb. 29. April 1587, † 9. Dec. 1635) vermählt seit 26. Aug. 1610 mit dem Herzoge Franz von Pommern, welcher vor ihr am 27. Novbr. 1620 starb, während die jüngere, Herzogin Dorothea (geb. 8. Januar 1591), am 18. April 1610 Aebtissin zu Quedlinburg wurde, welche Würde sie bis zu ihrem Tode (17. Nov. 1617) bekleidete.

Kurfürst Christian I. münzte nur zu Dresden, wo noch nach ihm der von Kurfürst August angestellte Hans Biener Münzmeister war (s. oben S. 62).

Goldmünzen.

1587.

386. Silberabschlag des Portugalesers zu 10 Ducaten im Gewicht eines halben Thalers.

210.— Vs. ✿ CHRISTIAN : D : G : DVX · SAXONIÆ · ELECTOR — Geharnischtes Bildniss des Kurfürsten in halber Figur, mit Halskrause, den Kopf ganz von der rechten Seite, mit beiden Händen das über die Schulter gelegte Schwert haltend. Zu den Seiten 15 — 87

Rs. Ein schraffirtes Kreuz mit ausgeschweiften Schenkeln und einem Röschen in der Mitte, umstellt von 19 ausgeschnittenen Wappenschildchen, welche von oben beginnend und rechts und links herab laufend, folgende Wappen zeigen: Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen, Pfalzthüringen, Landsberg, Henneberg, Burggrafthum Magdeburg, Orlamünde, Altenburg, Pleissen, Brena, Eisenberg, Mark, Ravensberg, Regalien.

Vs. wie Tentzel 19, V. Rs. wie Tentzel 20, IV. Hauptrares trefflich erhaltenes Stück.

Auffallend ist, dass hier und ebenso auf Exemplaren der Portugaleser von 1590 (Tentzel 20, IV. und Baumgarten 126), ingleichen auf einigen der Portugaleser des Kurfürsten Christian II. von 1606 (Tentzel p. 345 und Baumgarten 136) bereits die Wappen von Jülich, Cleve, Berg u. s. w. erscheinen, obwohl die Belehnung des Kurfürsten und des Hauses Sachsen mit diesen Landen durch Kaiser Rudolf II. erst am 27. Juni 1610 erfolgte. Es erklärt sich dieses Vorkommniss, das übrigens auch auf einigen der Portugaleser von 1610 sich wiederholt (Baumgarten 146), daraus, dass zu den Rückseiten dieser erst nachträglich geschlagenen Stücke der Rs.-Stempel zum Portugaleser des Kurfürsten Johann Georg I. von 1614 (Baumgarten 171, Monn. en or p. 181) verwendet, dieser Stempel also beim Abschlagen mit älteren Vorderseiten, hier mit dem Bilde des Kurfürsten Christian I., zusammengestellt worden ist.

Nur so lässt sich auch das Fehlen des Kurschildes auf unserem Abschlage und den ihm zur Seite gestellten Stücken erklären, denn bei den Portugalesern von 1614 befindet sich das Kurschildchen auf der Vs. unter dem Bilde des Kurfürsten, so dass es auf der Rs. der Anbringung desselben nicht bedurfte, während die wirklichen Portugaleser des Kurfürsten Christian I. und des Kurfürsten Christian II. vorn das Kurschildchen nicht zeigen, sondern dasselbe im Wappenkreise auf der Rs. enthalten.

Die unter Christian I. selbst geprägten Portugaleser von 1587 (Tentzel 19, V) und 1590, ingleichen die unter Kurfürst Christian II. in den Jahren 1606 und 1610 geprägten, haben auf der Rs. um ein schraffirtes Kreuz mit der inmitten angebrachten, ursprünglich unter dem Münzmeister Hans Biener († 1604) verwendeten Rosette (✿), an deren Stelle unser Stück, wie der Portugaleser von 1614, ein fünfblättriges Röschen zeigt, in nur 15 Schildchen die Wappen von der Kur und von Sachsen, dann von Thüringen, Meissen, Pfalzsachsen, Pfalzthüringen, Orlamünde, Pleissen, Landsberg, Brena, Altenburg, Burggr. Magdeburg, Eisenberg (irrig mit Pfählen statt Balken), Regalien und Henneberg (vgl. Baumgarten 120, wo indess in der Angabe der Wappen einige Irrthümer untergelaufen sind). Ueberdies sind bei den 1587 und 1590 geschlagenen Portugalesern die Schenkel des schraffirten Kreuzes gerade abgeschnitten.

387. Silberabschlag des Halben- oder Viertel-Portugalesers, bez. Doppeldukaten von 1587 als Ortsthaler.

Vs. ❀ CHRISTIAN : D : G : DVX · SAXONIÆ · ELECTOR · — Bildniss des Kurfürsten zwischen 15—87, wie auf dem ganzen Portugaleser.

Rs. Ohne Umschrift. Das schraffirte, mit Münzmeister Biener's Rosette in der Mitte versehene Kreuz, in dessen Winkeln die Wappen von Kursachsen, dem Herzogthum Sachsen, Thüringen und Pfalzsachsen in verzierten Schilden, $\frac{1}{3}-\frac{2}{4}$ gestellt.

Tentzel 19, IV. Baumgarten 116—118.
Trefflich erhaltenes Exemplar. Aeusserst selten.

1590.

388. Dukat. Vs. CHRISTIAN · DVX · SAX · ELECTOR · — ❀ — Bildniss wie vorher (ohne die Jahrzahl).

Rs. Das Kreuz (mit ❁ in der Mitte) und die Schildchen, wie vorher, wenn auch letztere einfacher gehalten sind. Neben den Schenkeln des Kreuzes oben 15 und unten 90.

Tentzel 20, III. Köhler, D. C. 1001. Baumgarten 124.
Trefflich erhaltenes Stück. Sehr rar.

Thaler.

Brustbild und Wappen.

Das Wappen ist gegenüber dem auf den vorhergehenden Thalern Kurfürst Augusts in sofern verändert, als es unten in 3 abgerundete Felder ausläuft, deren mittelstes die Henneberger Henne zeigt, während die beiden Seitenfelder die Regalien andeuten. Das Feld für Henneberg erscheint unter Kurfürst Christian I. zum 1. Male im sächsischen Wappen. Kurfürst August hat dieses Wappen, obgleich bereits 1583 der Anfall von der gefürsteten Grafschaft Henneberg erfolgte, nicht geführt.

1586.

389. Thaler (vom Münzmeister Hans Biener in Dresden, mit dessen Monogramm HB).

S. g. e.

1587.

390. Thaler.

S. g. e.

1588.

391. Thaler.

Trefflich erh.

1589.

392. Thaler.

S. g. e.

1590.

393. Thaler.

S. g. e.

1591.

394. Thaler.

Trefflich erh.

Schaustücke.

Eine kleine Medaille mit Christians Bildniss als Kurprinz vom Jahre 1576 (Tentzel 17, I.) s. unter Kurfürst August Nr. 378.

Ohne Jahrzahl.

395. Goldenes Kleinod.

Vs. CHRISTIAN · D : G · D : SAX : EL(ector) — SOPFIA (sic!) BRAND(enburgica) EL · (ectoris) CON(junx) — Beider Brust-

bilder von rechter Seite, neben einander; der Kurfürst im Harnisch mit Feldbinde und gesticktem Halskragen, die Kurfürstin im geschlossenen Kleide mit radförmiger Krause, hohem, mit Reiherbusch geziertem Hütchen und reichem Brustschmuck.

Rs. (Ueberschrift): NIL CHARITATE DVLCIVS FIDEQVE NIL CELEBRIVS – Vor den gekreuzten Kurschwertern, welche von der zu einem ovalen Kranze gebogenen sächsischen Raute umgeben werden, halten zwei aus Wolken kommende Hände (die Hand des Kurfürsten und der Kurfürstin) zusammen ein Herz. Oben der Kurhut, unten der brandenburgische Adler.

Tentzel, 17, VIII (eigentlich IX). Baumgarten Nr. 115 (nach Tentzel).
Originalguss in einem goldenen gewundenen Ring mit einem gleichen Henkel zum Tragen. Durchmesser (mit der Umrahmung): 34 Mm. Gewicht: 17,2 Gr. Sehr schön erhalten und sehr selten.
Der Künstler dieses Kleinodes ist noch nicht festgestellt, vom Meister Tobias Wolf aber ist es der Arbeit nach nicht.

396. Silbernes Schaustück mit breitem leeren Rande in einem hohen Ringe.

310.– Vs. CHRISTIAN D · G DV SAX E EL · — SOPFIA BRAND · EL · CONIVN · — Des Kurfürsten und der Kurfürstin Brustbilder neben einander, von rechter Seite, er im geblümten Harnisch mit Feldbinde und Krause, sie im Pelzrock mit gefälteter Krause und einem mit Federn und einem Reiherstutz gezierten hohen Hütchen.

Rs. FIDE · SE — D · VIDE — Der dreifach behelmte sächsische Wappenschild mit dem Kurschild in der Mitte und den Feldern von Thüringen, Sachsen, Meissen | Pfalzsachsen — Pfalzthüringen, | Orlamünde, Landsberg, Pleissen | Altenburg, Burggr. Magdeburg, Brena | und Henneberg zwischen den beiden Regalienfeldern, also wie auf den Thalern dieses Kurfürsten. Der ausgeschweifte und aufgerollte Schild ist oben und unten durch Einschnitte zweimal gespalten. Um den breiten leeren Rand zieht sich nur ein vertiefter Kreis, während auf der Vs. links und rechts je ein Stempelchen (Beschau- und Goldschmiedsmarke) eingeschlagen ist: rechts in einem gekrönten Schildchen Schlägel und Eisen gekreuzt und daneben S B (Schneeberg); links ein Schildchen mit den Buchstaben D F.

Tentzel 18, I (giebt nur die Vorderseite). Die Vorderseite vorliegenden, zum Tragen bestimmt gewesenen Stückes scheint von dem nämlichen Meister herzurühren, der unsere Nr. 395 gemacht hat, während die Rückseite von einer Medaille von der Hand des Tobias Wolf entlehnt ist. (Tentzel 18, III.)
Durchmesser: 46 Mm. Gewicht: 23,7 Gr.
Alter guter Silberguss. War gehenkelt.

397. Schaustück mit den Wahlsprüchen des kurfürstlichen Paares.

145.– Vs. FIDE · SE — D · VIDE — Das dreifach behelmte kursächsische Wappen. (Gleich der Rs. von Nr. 396.)

Rs. HILF DV HEILIGE — DREIFALTIGKEIT — Darstellung der h. Dreifaltigkeit in Wolken über einem verzierten herzförmigen Schilde, dessen Felder von Kursachsen und vom Herzogthum Sachsen durch die in einander geschobenen Felder

von Brandenburg und Zollern getrennt werden, von welch' letzterem also nur die linke Hälfte sichtbar ist. Auf dem Schilde liegt ein Kranz und spriessen 3 Blumen hervor.

Dassdorf 508.

Durchmesser: 31 Mm. Gewicht 9,3 Gr.

Die hier zusammengestellten Seiten bilden eigentlich die Rückseiten zu Schaustücken mit den Bildern des Kurfürsten und der Kurfürstin Sophia. (Tentzel 18, III u. 22, II.)

Der feine Original-Silberguss ist nach zierlich in Kelheimer Stein geschnittenen Reliefs von der Hand des Tobias Wolf hergestellt und mit Henkel zum Tragen versehen. S. g. e.

1588.

398. Schaustück von H. Reinhart dem Jüngeren, wahrscheinlich auf die im November 1587 zu Naumburg erneuerte Erbverbrüderung mit dem Hause Brandenburg.

105.– / 170.–

Vs. (Blattwerk) D · G CRISTIAN : DVX · SAX · ELEC(tor) : ET : SOPHIA · M(archionissa) · B(randenburgica) CO(njuges) — Beider Brustbilder v. r. S., der Kurfürst im Harnisch mit Feldbinde, über die Brust gelegter schwerer goldener Kette, einer Halskrause und einem mit Federn und Reiherstutz geschmückten hohen Hütchen, die Kurfürstin in reichem Kleide mit Puffenärmeln, Brustschmuck, Halskrause und mit durch Federn und Reiherbusch geziertem Hütchen. Unten ganz am Rande das Monogramm des Künstlers HR

Rs. (Blattwerk) IOHAN : GEORG · D · G · MAR : BRAN : ELEC(tor) : ET · ELIS : CON(juges) : — Die Brustbilder des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg und dessen dritter Gemahlin Elisabeth von Anhalt, ebenfalls v. r. Seite und in ganz ähnlicher Tracht, wie das kurf. sächsische Paar auf der Vs. Unten 1588 und HR Beide Seiten umzieht eine aus Stäbchen und Perlen gebildete Einfassung.

Tentzel 19, VI.

Mit einem gewundenen Ring, Henkel und einem Ringlein zum Anhängen einer Perle versehen. Originalguss in Silber. Durchmesser mit der Fassung: 44 Mm., Gewicht: 31,1 Gr.

Die Arbeit ist kräftig, die Ausführung und der Guss aber bei weitem nicht so fein, wie die gleichzeitigen Wolf'schen Arbeiten oder die Güsse Hans Reinhart des Aelteren.

Hans Reinhart der Jüngere, der Sohn des berühmten Goldschmieds H. Reinhart des Aelteren in Leipzig, leistete am 10. November 1584 den Bürgereid daselbst und lebte noch am 22. Nov. 1619.

399. Schaustück von 1588.

61.–

Vs. CHRISTIAN : D : G : — DVX SAX : ET ELEC : — Brustbild des Kurfürsten v. r. S., im geätzten Harnisch, mit Feldbinde und Halskrause.

Rs. Oben herum der Wahlspruch: FIDE SED VIDE Ovaler, reich mit durchbrochenem Schnitzwerk umrahmter Schild mit den Kurschwertern und dem herz. sächs. Balkenschilde. Unten AN : S(alutis) · — 1588 ·

Tentzel 19, VIII. Durchmesser: 32 Mm. Gewicht: 11,6 Gr.

Kräftige Arbeit und guter Silberguss, wenig getragen. — Ein in Gold geprägtes Exemplar im Kgl. Münzkabinet zu Dresden.

1589.

400. Schaustück.

61.–

Vs. CHRISTIANVS D · G · — DVX · SAX ET · ELECT · — Brustbild v. r. S., im blumig geätzten Harnisch mit auf der Achsel geknüpfter Feldbinde und abstehender Halskrause.

Rs. FIDE — SED — VIDE — Wappenschild (ganz ähnlich dem auf der Medaille von 1588, s. Nr. 399). Unten 15 — 89

Tentzel 19, IX. Durchmesser: 32 Mm. Gewicht: 12,2 Gr.
Von gleicher Arbeit mit voriger Medaille. Reiner vergoldeter Silberguss. Ein in Silber geprägtes Exemplar im Kgl. Münzkabinet zu Dresden.

1590.

401. Grosses geprägtes Schaustück, von Valentin Maler in Nürnberg.

Vs. CHRISTIANVS D · G · DVX — SAXONIÆ SA : ROMA : IMP : ARCHI : — Der Kurfürst, geharnischt, entblössten Hauptes, mit Feldbinde und dem Schwerte in der Rechten auf geschmücktem Pferde, welches auf bewachsenem Boden dahinschreitet. Ueber dem Boden V · M · (Valentin Maler) und unten im Abschnitt C · PRIVIL · C · (cum privilegio caesareo).

Rs. (Die Fortsetzung der auf der Vs. abgebrochenen Umschrift:) MARSCHALCVS — ET ELECTOR ❀ — Das dreifach behelmte, 14feldige Wappen mit Mittelschild (wie auf des Kurfürsten Thalern) in reich geschnitzter Einfassung. Unten zu Seiten desselben 15—90

Tentzel 20, II. Durchmesser: 46 Mm. Gewicht: 36,6 Gr.
Geprägtes Original, war geh., s. g. e. Der Stempel zur Rückseite ist bald zersprungen, doch zeigt vorliegendes Exemplar noch keine Stempelrisse.

Münzen und Medaillen auf des Kurfürsten Tod.

1591.

A. Begräbnissmünzen von Hans Biener.

I. Gattung

mit der Inschrift: SINCERÆ IN DEVM ET PATRIAM FIDEI EXEMPLO POSTERIS RELICTO, OBIIT etc. (Nachdem er den Nachkommen ein Beispiel aufrichtiger Treue gegen Gott und Vaterland hinterlassen, ist er gestorben u. s. w.)

402. Thaler. Bildniss mit Schwert und vor sich gehaltenem Helm.)(Inschrift von 8 Zeilen und darunter Hans Biener's Monogramm.
Madai 2956.
S. g. e.

403. — Wappen und Inschrift wie vorher.
Tentzel 20, IX. Madai 2957.
S. g. e.

404. Ortsthaler. Bildniss mit Schwert und Kommandostab, von rechter Seite.)(Inschrift in 9 Zeilen, wie vorher.
S. g. e.

405. — Wappen und Inschrift wie vorher.
Tentzel 21, VII.
S. g. e.

II. Gattung

mit dem Spruch: HAVD TIMET MORTEM QVI VITAM SPERAT (Nicht fürchtet den Tod, wer das Leben hofft) unter dem Todestage.

11.– **406.** Thaler. Brustbild wie auf Nr. 402 (derselbe Stempel).)(Inschrift in 8 Zeilen, worunter ebenfalls Biener's Monogramm.
Tentzel 20, VI. Madai 515.
Trefflich erh.

11.– **407.** Thaler. Wappen und Inschrift. (Vs. vom Stempel zu Nr. 403, Rs. von der der Nr. 406 etwas abweichend).
Tentzel 20, VII. Madai 2955. Cat. imp. 306,5.
Mit einem Ring eingefasst, sonst s. g. e.

6.50 **408.** Halber Thaler. Bildniss mit Schwert und Pusikan.)(Inschrift.
Tentzel 21, I.
S. g. e.

15.50 **409.** — Wappen und Inschrift (Rs. wie Nr. 408).
Tentzel 21, I und II.
S. g. e.

4.– **410.** Ortsthaler. Bildniss wie auf Nr. 404 (vom gl. Stempel).)(Inschrift.
Tentzel 21, IV.
War geh., vergoldet, sonst s. g. e.

4.50 **411.** — Wappen und Inschrift (Rs. vom Stempel zu Nr. 410).
Tentzel 21, V.
S. g. e.

III. Gattung

mit dem Spruch IACTVRAM OSTENDET DIES (Den Verlust wird die Zeit lehren) unter dem Todestage.

12.50 **412.** Thaler. Bildniss wie auf Nr. 402 (vom gleichen Stempel).)(7zeilige Inschrift, unter welcher Biener's Monogramm.
Tentzel 20, VIII. Mad. 2958. Cat. imp. 306, 6.
S. g. e.

6.50 **413.** Halber Thaler. Bildniss wie auf Nr. 408 (von dems. Stempel).)(Inschrift.
Tentzel 21, I u. II.
S. g. e.

7.50 **414.** — Wappen (vom Stempel der Nr. 409) und Inschrift (Stempel zu Nr. 413).
Tentzel 21, II.
S. g. e.

4.– **415.** Ortsthaler. Bildniss vom Stempel zu Nr. 404.)(Inschrift.
Tentzel 21, IV.
S. g. e.

6.– **416.** — Wappen und Inschrift. Rs. vom Stempel zu 415.
S. g. e.

B. Begräbnissmedaillen.

105.– **417.** Medaille. Vs. Der Kurfürst bis an die Kniee, nach links gewendet, im glatten Harnisch, mit Feldbinde, Spitzenkragen und umgegürtetem Degen. Er hält in der Rechten den Kommandostab und stützt die Linke in die Seite. Neben ihm ein Tisch, worauf der befederte Helm liegt. Rs. 13 Zeilen Schrift: DRESDAE | NATVS EST etc. Mit der Theilung MATV | TINAM — in der 8. und 9. Zeile.
Tentzel 21, X.
Treffliches Originalgepräge. Durchmesser: 43 Mm. Gewicht: 30,7 Gr.
Es giebt von dieser recht gut ausgeführten Medaille zwei Sorten, beide geprägt, die sowohl auf Vs. als Rs. von einander abweichen. Die zweite Sorte ist u. A. daran kenntlich, dass der Kurfürst einen mit geätzten Streifen verzierten Harnisch trägt, und dass auf der Rs. MATVTI | — NAM, — steht.

418. Ovale kleine Medaille. Brustbild v. r. S. und 14 Zeilen Schrift.

Tentzel 21, IX.

Silberner Abguss eines allem Anschein nach geprägten Stückleins, von welchem indess im Königl. Kabinet auch nur ein Guss in Silber liegt. War gehenkelt. G. e. Höhe 29, Breite 19 Mm. Gewicht: 44 Gr.

Kurfürstin Sophia,

Tochter des Kurprinzen und nachmaligen Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg und dessen zweiter Gemahlin der Markgräfin Sabine von Brandenburg (einer Tochter des Markgrafen Georg zu Baireuth, nachmals Ansbach, und dessen zweiter Gemahlin Hedwig von Münsterberg), geboren zu Zechlin am 6. Juni 1568, vermählte sich am 25. April 1582 zu Dresden mit dem damaligen Kurprinzen Christian, der als regierender Kurfürst ihr aber schon am 25. September 1591 durch den Tod entrissen wurde. Als Wittwe unterzog sie sich mit treuester Sorgfalt der Erziehung ihrer Kinder, vorzugsweise auf ihrem Wittwensitze Colditz, welches nebst Rochlitz und Borna (ohne landesfürstliche Obrigkeit) sie zum Leibgedinge erhalten hatte. Sie starb, nur von einem ihrer Söhne, dem Kurfürsten Johann Georg I. und ihrer Tochter, der verwittweten Herzogin Sophia von Pommern, überlebt, zu Dresden am 7. December 1622. Ihre Beisetzung in der Kurfürstlichen Gruft zu Freiberg erfolgte am 28. Januar 1623.

Medaillen mit ihrem und ihres Gemahls Brustbilde s. oben unter den Nummern 395, 396 und 398.

1589.

419. Emaillirtes goldenes Kleinod mit durchbrochener, äusserst zierlicher und geschmackvoller Einfassung an 3 Kettchen, mit Ring zum Tragen, 1589.

Vs. V · G · G · SOPHIA · GEBO : MAR : Z · BRAN : CHVRF : Z · SAX : — Brustbild der Kurfürstin von linker Seite in der Haube, einem geblümten Kleide und sehr grosser Krause, geschmückt mit Brustketten.

Rs. HILF DV HEILIGE DREI—FALTIGKEIT ANNO 1589 Im reich verzierten Schilde die Kurschwerter und das herz. sächs. Wappen, mit Mittelschild, worin der brandenburgische Adler und das zollernsche hier nur schwarz-weiss getheilte Wappen.

Vs. wie Tentzel 22, V. Rs. wie Tentzel 22, III.

Durchmesser der Medaille 36, Höhe mit dem Rollwerk 66, Breite 64 Mm., Gewicht: 45,1 Gr.

Treffliches Meisterstück der Goldschmiedekunst. Das Kleid der Kurfürstin ist schwarz emaillirt mit goldenem Blumenmuster, Haube und Kragen sind weiss. Der Schmuck ist wie Perlen und Smaragden gegeben. Der Rand ist grün, die durchbrochene Einfassung, das sog. Rollwerk, weiss und roth emaillirt mit blauen Vergissmeinnichtblüthen und mit in translucider Emaille dargestellten rothen Steinen. Das Wappen auf der Rs. ist in seinen Farben bunt emaillirt, die Rückseite des Rollwerks aber wie vorn.

Die Medaille selbst ist von der Meisterhand Tobias Wolf's, zum Zwecke der Emaillirung aber noch ciselirt.

1622/23.

420. Ovale Medaille auf ihr Ableben (1622), vom Kurfürsten Johann Georg I. veranstaltet.

Vs. (Unten beg.) D : G : SOPHIA · NAT : MAR : BRAN : DVC SAX ELE : — Brustbild der verwittweten Kurfürstin v. l. S., im Häubchen, mit Radkragen und Perlenhalskette in einem Kleide mit gemusterten Aermeln, auf der Brust eine dreifache Kette mit einem aus den Buchstaben C S (Christian u. Sophia) bestehenden Kleinode.

Rs. (Oben beg.) ❀ SEREN · D · D · IOH · GEORG · ELECT · SAX · IN MATR · CHARISS · (d. i. Serenissimi Domini Domini Johannis Georgii Electoris Saxoniae in matrem charissimam) Im Felde unter einem Engelskopf NAT(am) : 6 Jun ≈ | 1568 | MOR(tuam) : 7 Dec ≈ | 16zz und unterhalb einer Leiste PIETAS

Tentzel 22, IX. Dassdorf 689. v. Schulth. Kat. 4688. Durchmesser: 39:30 Mm. Gewicht: 29,2 Gr.

Vortrefflich erhaltenes, seltenes Originalgepräge, dessen Porträt nach demjenigen einer von Tobias Wolf im Jahre 1606 gefertigten ovalen Gussmedaille (Tentzel 22, VII) geschnitten worden ist.

Druck von Wilhelm Baensch in Dresden.

238

367

367

372

157

372

387

387

395

383

395

242

242

Lichtdruck von Stengel & Markert, Dresden.

Druck von Wilhelm Baensch in Dresden.

American Numismatic Society
3 8060 00007 8568